



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

441 (22.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148651)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früher 80 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 2. 2. pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 20
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 918

Nr. 441.

Freitag, 22. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Teuerung.

* Wien, 21. Sept. Heute nachmittag um 2 Uhr erfolgte unter starker Beteiligung der sozialdemokratischen Verbände das Begräbnis bei den Strawallen am Sonntag durch einen Boycottisch getöteten Eisendreher Pröbenberger. Der lange Trauerzug bewegte sich durch ein Spalier von Tausenden von Menschen vom Hospital nach dem Ottakringer Friedhof. Wegen etwaiger Ausschreitungen waren umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Außer einem großen Polizeiaufgebot waren mehrere Kompagnien und Schwadronen im Bezirk Ottakring zusammengezogen.

* Wien, 21. Sept. Zu dem Begräbnis des vorigen Sonntag in Ottakring getöteten Arbeiters hatten die Sozialdemokraten zur Teilnahme aufgefordert, es waren aber nur rund 3000 Mann gekommen, offenbar, weil der Getötete nicht zur politischen Organisation gehörte. Die Kundgebung verlief vollkommen ruhig. Der Zug, die Strahlen konnten nur mit großer Mühe geräumt werden. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Da für heute keine Unruhen befürchtet werden, ist das Militär verstärkt worden.

* Madrid, 21. Sept. Seit einigen Tagen haben hier Kundgebungen gegen die Lebensmittelsteuerung stattgefunden. Gestern Abend wurden das Militär und die Gendarmen mit Steinen beworfen. Die Straßen konnten nur mit großer Mühe geräumt werden. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Da für heute keine Unruhen befürchtet werden, ist das Militär verstärkt worden.

Der Ausstand auf den irischen Bahnen.

London, 21. Sept. (Von unserm Londoner Bureau.) Gestern Abend ist hier die Nachricht ein, daß das Exekutivkomitee der vereinigten Gesellschaften der Eisenbahnen den Beschluß faßte, den Ausstand auf allen irischen Bahnen anzukündigen. Es bleibt abzuwarten, ob die Eisenbahner dieser Aufforderung Folge leisten, da ein großer Teil bekanntlich verlangt hat, daß die Streikauflage für alle drei Teile des vereinigten Königreichs gelten müßte. Vorläufig jedoch bezieht sich der Streikbefehl, wie auf eine Anfrage ausdrücklich erklärt wurde, nicht auf die britischen Bahnen. Aus Irland liegt auch bereits eine Meldung vor, derzufolge die Angestellten der Widdlandbahn sich geweigert haben, dem Streikbefehl Gehorsam zu leisten.

Perische Kämpfe.

London, 21. Sept. (Von unserm Londoner Bureau.) Der „Morning Post“ wird aus Teheran gemeldet, daß die Station Tabriz von Somad Khan hart bedrängt wird. Er habe der Stadt alle Lebensmittelzufuhren abgeschnitten und auch den Versuch gemacht, sie durch eine starke Abteilung anzugreifen. 700 Nachtlären mit 4 Geschützen sind nach Sultanaabad aufgebroschen, um die dort stehenden Truppen des Salar ed Dowleh zu verlagern.

Die Verhaftung englischer Spione in Emden.

London, 21. Sept. (Von unserm Londoner Bureau.) Zu der Verhaftung der beiden englischen Spione in Deutschland erzählt der „Daily Express“, daß der verhaftete Leutnant Shephard Offizier der englischen Armee ist. Er ist ein Sohn des Horatio Shephard, des juristischen Beraters des indischen Vizekönigs. Der junge Shephard ist Leutnant im 17. Bataillon der Königsfülliere. Vor einiger Zeit bestand er sein Examen als Dolmetsch zweiter Klasse. Am 24. September sollte er von seinem Urlaub wieder zurückkommen. Von einem seiner Kameraden erfuhr ein Redakteur genannten Blattes, daß Leutnant Shephard ein sehr eifriger Photograph sei, daß er sowohl deutsch als auch französisch fließend spreche und außerdem mit Leidenschaft dem Segelfluge huldige.

Berlin, 21. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Emden wird gemeldet: Im Verlauf der weiteren Untersuchung in der Spionage-Affäre hat sich herausgestellt, daß die beiden verhafteten Engländer Infanterie-Offiziere sind. Dies gaben sie selbst zu. Der englische Vizekonsul Graham scheint der Anklage erhebliche Bedeutung beizumessen. Die Ver-

hafteten werden getrennt gehalten. Man hält es für möglich, daß die angegebenen Namen fingiert sind. Von der Kaiserlichen Marinestation in Wilhelmshafen wurde auf Benachrichtigung sofort die Bewachung der Emdenbindung durch Torpedoboote verfügt. Die Durchsuchung im Weissen Hause, wo die beiden Verhafteten übernachteten, hat nichts ergeben, was dem Verdacht der Spionage neue Nahrung geben könnte. Inzwischen ist noch festgestellt worden, daß die in Delfzijl beobachtete Nacht der Engländer unter norwegischer Flagge segelte. Von Berlin ist, wie bestimmt verlautet, ein Vertreter des Kriegsministeriums in Emden eingetroffen. Die Verhaftung der Engländer erfolgte auf Veranlassung des Bahnhofsvorwirts von Emden, der die Polizei benachrichtigte. Die beiden Verhafteten tragen großen Gleichmut zur Schau. Da Vernehmungsmaterial nicht aufgefunden wurde, auch die Vernehmung keine näheren Anhaltspunkte ergab, glaubte das Gericht die Verhaftung aufheben zu müssen. Aufgrund des telegraphisch erhaltenen Berichts verfügte indessen der Oberreichsanwalt erneut die Verhaftung der beiden Engländer, die noch im letzten Augenblick gelang. Sie waren gerade im Begriff, einen nach Holland abfahrenden Passagierdampfer zu besteigen, als die Kriminalpolizei sie wieder erreichte. Zur gestrigen Vernehmung war auch der Bataillonskommandeur der hiesigen Artillerie als Sachverständiger hinzugezogen. Die Verdächtigen sind auch auf Vorkum, Just und Norderny gesehen worden. Gestern vormittag wurden die beiden Engländer wieder dem Amtsgericht vorgeführt. Nach einem unkontrollierbaren Gerücht soll die Staatsanwaltschaft die Ueberführung eines der beiden Verhafteten nach Leipzig verfügt haben.

Die Wahlen in Kanada.

London, 21. Sept. (Von unsem Lond. Bur.) Ueber die in Kanada stattgehabten Wahlen liegen bisher noch keine vollständigen Ergebnisse vor, aber es scheint doch, daß ein bedeutender Wechsel in dem Stärkeverhältnis der Parteien zu einander vorliegt bzw. bevorsteht. Nicht weniger als 4 Minister haben ihre Sitze verloren. Unter ihnen befindet sich Minister Fiedling, der Vater des Gegenseitigkeitsvertrags, um den es sich in erster Linie handelte. Weiter befindet sich unter den geschlagenen Ministern Sir Friedrich Borden, dann Minister King, der Arbeitsminister und Minister Petersen, der Minister für Jälle. Sir Friedrich Borden hat ebenfalls seinen Sitz eingebüßt. Soweit bisher bekannt ist, haben die Konservativen 17 Sitze gewonnen. Es wird auch bekannt, daß diesmal weit mehr Stimmen abgegeben wurden, als es sonst bei den Wahlen in Kanada üblich ist. Die Erregung unter der Bevölkerung ist ungewöhnlich groß.

Der Kampf um Marokko.

Der Stand der Verhandlungen.

* Wien, 21. Sept. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ wird ausgeführt: Die Sprache der französischen Blätter ist heute viel ruhiger und vertrauensvoller. Nach hiesiger Auffassung entspricht das der wirklichen Lage, und man hält zuversichtlich an der Annahme fest, daß die Verhandlungen, soweit Marokko selbst in Betracht kommt, binnen kurzem beendigt sein werden.

* Paris, 21. Sept. Nachdem die gestrige Unterredung mit dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär von Aiderlen-Wächter die Neigung Deutschlands bestätigt hat, den Boden einer endgültigen Verständigung mit Frankreich über Marokko zu suchen, kann man der Ansicht sein, daß nach der Prüfung des deutschen Standpunktes, dem sich die französische Regierung in diesen Tagen widmen wird, und nach einer endgültigen Ausarbeitung (mise au point) der vorliegenden Formeln ein Einverständnis erzielt werden können.

Die Gerichtsbarkeit.

* Paris, 21. Sept. Zu der Frage der europäischen Gerichtsbarkeit in dem künftigen französischen Protektorat Marokko schreibt der „Matin“, die Formel, woran die deutsche und die französische Regierung arbeiten, solle dahin lauten, daß die Abschaffung der fremden Konsulargerichtsbarkeit in Kraft trete, wenn die neue französische Gerichtsbarkeit vollkommen eingerichtet sei, und daß während der Uebergangszeit das augenblickliche System in Kraft bleibe. Der „Petit Parisien“ will dazu wissen, daß Deutschland seinen Verzicht auf das Schutzrecht und seine Konsulargerichtsbarkeit erst dann aussprechen werde, wenn auch die übrigen Mächte ihrerseits darauf verzichteten. Das ist wohl selbstverständlich. Die Meldung des „Petit Parisien“ wird in dieser Hinsicht wohl dahin anzulegen sein, daß Deutschland sich bereit erklärt, seinen Einfluß auf die andern Staaten geltend zu machen, damit auch sie ihren

Verzicht bekünden. Der von dem „Matin“ gemeldeten Uebergangsformel dürfte andererseits der Sinn zu geben sein, daß Frankreich sich dazu versteht, die fremde Gerichtsbarkeit in Kraft zu lassen, bis die Militärorganisation, die zweifellos nach dem Muster der in den algerischen und tunesischen Militärbezirken und auch schon in der Spanja bestehenden Bureau Arabes zunächst das französische Protektorat zur Grundlage seiner Verwaltung nehmen wird, der Einrichtung der ordentlichen französischen Gerichtsbarkeit Platz gemacht haben wird. Mit der Frage der künftigen französischen Gerichtsbarkeit wäre also dann auch die der fremden Schutzbefohlenen nach dieser Seite gelöst, insofern es neue fremde Schutzbefohlene nicht mehr geben würde, immerhin aber noch nicht erschöpft, denn dem deutschen Verzicht auf Schutzrecht dürften zweifellos auch wohl noch französische Bürgerschaften für eine ungehinderte kommerzielle Tätigkeit dieser Angestellten und Teilhaber der fremden Kaufleute gegenüber stehen.

Die finanzielle Situation Deutschlands.

Zu den Tatarennachrichten über die finanzielle Situation Deutschlands bringt die „Köln. Allg. Zig.“ in ihrer Handelsbeilage folgende Ausführungen:

Gegenüber den in letzter Zeit im Auslande verbreiteten Nachrichten über die finanziellen Verhältnisse und den Stand der Banken in Deutschland kann nicht scharf genug betont werden, daß sie durchweg der Begründung entbehren und zu meist auf ein direktes Uebelmollen gegen Deutschland zurückzuführen sind. Sie begannen mit der Beurteilung der scharfen Rückgänge an einem Tage der letzten Börsenwochen, obgleich bereits vorher in Paris, ferner in London, New York und Brüssel sich gleichartige Schwierigkeiten im Börsenverkehr gezeigt hatten. Am Berliner Tage sind die damaligen Kursverluste überwiegend bereits wieder eingeholt worden. Ebenso sind die gleichzeitig auftretenden Gerüchte von umfangreichen Anschaffungen bei den Sparkassen nicht ernst zu nehmen und solchen weit über das Ziel hinaus; denn tatsächlich sind sie rein lokaler Natur und ohne die geringste Bedeutung. Die Abhebungen insgesamt bei den in Betracht kommenden vier Sparkassen besitzern sich auf einige Millionen Mark gegenüber einem Anlagebestand von circa 16 Milliarden Mark bei den deutschen Sparkassen überhaupt. Die finanzielle Lage Deutschlands hat ihre Widerstandskraft in letzter Zeit zur Genüge u. a. darin erwiesen, daß die hierher gegebenen ausländischen Guthaben, die Anfang d. J. auf fast 800 Millionen Mark geschätzt wurden, bis auf einen geringen Bestand zurückgezahlt worden sind, ohne daß der hiesige Geldmarkt irgendwelche Erschütterung erlitten hätte. Im übrigen hat es sich dabei — wiederum im Gegensatz zu den hierüber verbreiteten Redungen — keineswegs um Rückbildungen des Auslandes, sondern lediglich um ohnedien fällige Verbindlichkeiten gehandelt. Die Diskontoverhöhung der Reichsbank war allseitig erwartet worden und tritt fast alljährlich um diese Zeit ein, weil gerade der Septembertermin nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in allen anderen Ländern für den Geldmarkt eine schwere, oftmals sogar die schwerste Zeit im Jahre bedeutet. Die Weltliche Nationalbank war mit einer Hinausschiebung ihrer Bankrate vorangegangen, der die Deutsche Reichsbank folgte, und ihr werden sich in allerhöchster Zeit die meisten anderen europäischen Zentralnotenbanken anschließen. Es ist damit zu rechnen, daß der diesmalige Quartalstermin sich für uns vielleicht schwieriger gestaltet als sonst, weil eben die fremden Gelder fehlen und jedes Land mit sich selber zu tun hat; aber Besorgnisse außerordentlicher Art brauchen wir nicht zu hegen. Es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen Nachrichten Front gemacht werden, die den Stempel der Orientierung und der Willkür nur zu deutlich an der Stirne tragen und nur dazu bestimmt sind, gegen unsere Finanz- und Wirtschaftslage im Auslande Stimmung zu machen.

Die Eroberung Spaniens.

dk. Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ gehen von unterrichteter Seite folgende Informationen über die Lage in Spanien zu:

In diplomatischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Entwicklung der Dinge in Spanien nur im Zusammenhang mit der marokkanischen Sache richtig beurteilt werden kann. Arbeiterzustände und sich daran anschließende Unruhen selbst in bedeutendem Umfang sind in Spanien alljährlich im Frühjahr und im Herbst zu verzeichnen, allein ganz abgesehen davon, daß man es gegenwärtig mit einer kombinierten Aktion der sozialrevolutionären Elemente in allen Ländern zu tun hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der derzeitigen revolutionären Bewegung in Spanien auch starke französische Einflüsse tätig sind, deren Ziel es ist, Spanien durch Hervorrufung erster Unruhen im Innern in Marokko lahm zu legen. Spanien hat dort in der letzten Zeit eine größere Autorität bekundet und die Meinung der bürgerlichen Klassen im Lande spricht sich durchweg für eine energische Wahrnehmung der spanischen Interessen in Nordafrika aus. Im Schoße der französischen Aktionspartei hielt man es also an der Zeit, das Signal zum Ausbruch des Generalstreiks zu geben, um dadurch die französische Regierung in ihrer marokkanischen Aktion zu entlasten.

Schon ein Blick auf die Landkarte genügt, um sich davon zu überzeugen, daß die Besitznahme Marokkos durch Frankreich auch der entscheidende Schritt zur Eroberung Spaniens wäre. In dem Augenblicke, wo Frankreich im Besitz Marokkos ist, fielen auch Spanien, zwischen Frankreich und dessen westlichen afrikanischen Besitz eingeklemmt, vollständig in die wirtschaftliche und politische Interessensphäre Frankreichs und würde die französische Republik erreicht haben, was das monarchische Frankreich im spanischen Unabhängigkeitskrieg vergebens erstrebt hatte. Das wäre aber eine der gewaltigsten Machtverschiebungen seit dreihundert Jahren und wenn das Deutsche Reich sich mit so außerordentlicher Fähigkeit der marokkanischen Politik Frankreichs widersetzt, so nimmt es dabei nicht nur seine unmittelbaren materiellen Interessen wahr, sondern tritt auch für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes ein, das durch Frankreich in verhängnisvoller Weise gefährdet werden soll. Erst von diesem Standpunkte aus läßt sich die Politik des Deutschen Reiches als Verteidigers der friedlichen Entwicklung voll und ganz würdigen, allerdings aber auch der Ernst und Bedeutung der Ereignisse in Spanien richtig einschätzen.

*

Diese Ausführungen erscheinen ja gewiß etwas abenteuerlich. Aber ein richtiger Kern steckt schon in ihnen, steckt in dem, was über die wirtschaftliche und politische Umklammerung Spaniens und der daraus hervorgehenden Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes gesagt wird. Unter diesem Gesichtspunkt versteht man auch besser die große Energie, mit der Spanien seine marokkanischen Interessen verteidigt, trotzdem diese Politik dem wahrlich nicht reichen Lande doch ganz enorme Lasten auferlegt. In einem Punkte nur hat der Verfasser das obigen Artikels entschieden Unrecht. Er erklärt, daß das Deutsche Reich sich mit außerordentlicher Fähigkeit der marokkanischen Politik Frankreichs gerade unter dem großen Gesichtspunkte der Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes widersetze. Wenn wir nicht annehmen wollen, daß diese Worte eine schneidende Satire auf die Rückzugspolitik Deutschlands sein sollen, um in dieser Form recht scharf die unverantwortlichen Versäumnisse der deutschen Politik zu beleuchten, dann müssen wir sagen, daß diese unterrichtete Seite sehr wenig über Deutschland unterrichtet ist. Die deutsche Politik hat ebenso wenig große Gesichtspunkte wie außerordentliche Fähigkeit: eines ergibt sich da wohl aus dem andern. Denn daß die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir, zweifellos die energische und ganz eindeutige Anmeldung der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Ansprüche Deutschlands auf marokkanischen Boden, nach einem fast dreimonatigen ununterbrochenen Rückzug, unter deutscher Zustimmung endet mit der Errichtung des französischen Protektorates über Marokko, mit sehr problematischen wirtschaftlichen Garantien in Marokko, mit noch problematischeren Entschädigungen Deutschlands am Kongo — diese Politik verrät weder große Gesichtspunkte noch außerordentliche Fähigkeit. — Wir dulden die Stärkung der europäischen und außereuropäischen Machtstellung Frankreichs, wir verzichten darauf, Gegengewichte gegen diesen Machtzuwachs Frankreichs zu schaffen durch diplomatische oder kriegerische Eroberung einer wirklich wertvollen, wirklich starken, neuen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Basis, nur noch von der „Neigung“ besessen, eine endgültige Verständigung mit Frankreich zu suchen, wie die Agence Havas erklärt, koste sie, was sie koste, sind wir offenbar mit der härtesten Abfindung zufrieden, nachdem wir auf wirklich wertvolle Gegenleistungen schon längst verzichtet haben. Selbst die an sich schon nicht sehr wertvolle Kongo-Entschädigung ist unser auskömmliches Amt anscheinend beunruhigt, noch mehr zu entwerfen. So läßt sich die „Köln. Volksztg.“ aus Berlin melden: „Nichtlich der Entschädigungsansprüche am Kongo ist der deutsche Standpunkt ein so bescheidener, um nicht mehr zu sagen, daß die Regierung in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten von französischer Seite zu befürchten braucht.“ Das ist eine der Grundlagen, auf denen man, wie die „Köln. Volksztg.“ weiter mitteilt, bei der Regierung hofft, noch in diesem Monat zu einem Abschluß der Marokko-Verhandlungen und einer befriedigenden Uebereinkunft zu gelangen. Genügsamer kann man wirklich nicht sein, als wenn man eine solche Uebereinkunft befriedigend nennt.

Im übrigen aber dürfte dieser kleine Exkurs gezeigt haben, daß der Autor des obigen Artikels entweder eine bittere Ironie oder eine freundliche Legende niederschrieb, als er behauptete, Deutschland widersetze sich mit außerordentlicher Fähigkeit der marokkanischen Politik Frankreichs.

Seuilleton.

Vom Zigarrenarbeiter zum Operndirektor.

Mit erwartungsvoller Spannung blickt London der Eröffnung der neuen großen Hammerstein-Oper entgegen und inzwischen beschäftigt man sich eifrig mit der Persönlichkeit dieses unermüdlichen Theatermannes, der ein Nischenunternehmen nach dem anderen geschaffen hat und jetzt sogar nicht davor zurückschreckt, Millionen für die Möglichkeit zu opfern, das englische Publikum in großem Stile zum Operngenuß zu erziehen. Eine englische Zeitschrift hat den vielgenannten Direktor interviewt und dabei erzählt die Welt, daß Oscar Hammerstein, der als Vorbild großzügigen amerikanischen Unternehmungsgeistes so gern genannt wird, kein Amerikaner ist, sondern ein Deutscher, ein richtiger Berliner Junge, der in der Reichsbauhofsstadt geboren und erzogen worden ist.

Er kann auf einen romantischen Lebenslauf zurückblicken, denn sein erster Schritt in den Kampf ums Dasein führte ihn als 15jähriger Junge in eine Zigarrenfabrik und als kleiner Zigarrenarbeiter, als Anfänger und Lehrling, begann er seine Laufbahn. „Ja“ so erzählt Hammerstein seinem Besucher, „mein erstes selbstverdientes Geld erwarb ich in einer Zigarrenfabrik. Ich war von zu Hause durchgebrannt. Die Geschichte ist im Grunde sehr einfach. In Berlin wurde ich geboren und erzogen; als ich aber 15 Jahre alt war, veranlaßten mich einige strenge Maßnahmen meiner Eltern, meine schöne Violine für 140 Mark zu verkaufen und mit diesem Schatz in der Brusttasche dem Heim meiner Rindviehstallungen Lebewohl zu sagen. Bis nach Liverpool schlug ich mich durch, dort ging ich an Bord eines alten Segelschiffes, des „Naac Webb“, um die Fahrt nach Amerika anzutreten. Drei Monate währte diese Reise, und als wir endlich die amerikanische Küste erreichten, hatte ich alljährlich noch 10 Schilling in der Tasche. Gleich am

m. Madrid, 22. Sept. (Priv.-Telegr.) Die jüngste Volksbewegung stellt hauptsächlich eine Kundgebung gegen einen spanischen Marokkrokrieg dar. Man nimmt an, daß bei den Unruhen auch französische Agitationsgelder mitwirkten, um ein Vordringen Spaniens in Marokko zu vereiteln.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. September 1911.

Die kommende Reichstagsession.

Wie die Korrespondenz-Both hört, wird der Reichskanzler beim Zusammentritt des Reichstags mit den Führern der Reichstagsfraktionen Besprechungen abhalten, in denen er die Richtlinien für die Gestaltung der Arbeiten der Reichstagsession im Sinne der Regierung vorlegen wird. Der Seniorensenator soll daraufhin einen Arbeitsplan festsetzen. In erster Linie soll die Privatbeamtenpensionsvorlage der Kommission überwiegen werden und die zweite Lesung des Schiffsabgabengesetzes im Plenum vorgenommen werden. Alsdann soll die dritte Lesung der kleinen Straßengeschnovelle verabschiedet werden und die Beratung des Hausarbeitsgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle aufgenommen werden. Bei diesen beiden Vorlagen will die Regierung den im Reichstage geäußerten Wünschen entgegenkommen, um die Erledigung zu beschleunigen. Auf die Verabschiedung der Arbeitskammervorlage wird von der Regierung endgültig verzichtet, doch wird die Erledigung der Straßengeschnovelle und der Fernsprechnovelle für notwendig erachtet. Die Verabschiedung des deutsch-japanischen Handelsvertrags und des deutsch-englischen Handelsprovisoriums wird kaum Schwierigkeiten bereiten, da hier der Reichstag keine Änderungen vornehmen kann. Wenn alle diese Vorlagen sich tatsächlich erledigen lassen, so wird die Session 1911 wider Erwarten fruchtbar gewesen sein.

Deutsches Reich.

— Vermehrung des Eisenbahnwagenbestandes. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Das königliche Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von Eisenbahnwagen, nämlich 1260 Personen-, 20 Gepäckwagen und 5513 Güterwagen verschiedener Gattung für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahr 1912 zu eröffnenden neuen Bahnlagen der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen, sowie von 56 Personen-, 24 Gepäckwagen und 1314 Güterwagen verschiedener Gattung für die Reichseisenbahnen in Kfz-Verkehr mit den beteiligten Wagenbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1912 beendet sein.

— Eine neue, schwerwiegende Abgabe an den Reichsdeutschen Mittelstandsverband, so schreibt der Hansa-Bund, hat der Zentralausschuß der Vereinigten Budgetauswärtigenverbände Deutschlands ergeben lassen, indem er unter dem 16. ds. Mts. an die Mittelstandsvereinigung des Königreichs Sachsen in Leipzig folgendes Schreiben gesandt hat: „Wir nehmen Bezug auf die jüngst geführte Korrespondenz, in deren Verfolg wir Ihnen entstellend Kenntnis von dem Beschluß unseres großen Ausschusses geben: Der Zentralausschuß der Vereinigten Budgetauswärtigenverbände Deutschlands erblickt in der zu gründenden Vereinigung keine Vertretung des landwirtschaftlichen Mittelstandes. Er sieht sich darum außerstande, an dem in Dresden stattfindenden Reichsdeutschen Mittelstandstag teilzunehmen. Hochachtungsvoll gez. Willy Falk.“ — Nach solchen Abgaben — die vorstehende ist ja nur eine von vielen — kann es nicht wundernehmen, wenn die sächsischen Mittelständler noch in letzter Stunde die äußersten Anstrengungen machen, um Handwerker und Detailhändler nach Dresden zu holen. Noch in den letzten Tagen sind z. B. in Berlin Ehrenkarten in großer Zahl verschickt worden.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Vom Bund der Landwirte in der Pfalz.

Der Führer der Bündler in der Pfalz, Abg. Stauffer, hat die Wiederannahme einer Mandatsstelle verweigert. Diese Mandatsmüdigkeit erklärt die Pfälz. Bürger-Zeitung damit, daß Abg. Stauffer zu jenen führenden Männern des Bundes der Landwirte gehöre, die ihre liberale Vergangenheit noch nicht ganz vergessen haben und mit dem vom Bunde unter Ruffes Aufsicht eingeschlagenen Kurs schon längst nicht mehr zufrieden sind. Und das nicht nur aus tatsächlichen, sondern auch idealen Gründen.

Das Geheimnis von Meyerling.

Paris, 19. Sept.

Franz Toselli beendet ihre Erzählung von Johann Orth's Verschwinden.

Niemals haben wir wieder von ihm sprechen hören; allein ein Herr Renou, der in Argentinien lebte, wollte Johann Orth am La Plata gesehen haben und ihm zweimal begegnet sein, in Buenos-Aires und Rio-Quarto. Herr Renou kehrte 1899 nach Frankreich, überzeugt, daß sein Enkel noch lebe. Auch mir sagt eine Stimme, daß der Ocean nicht sein Grab geworden ist und sein letzten Worte

„Ich komme wieder“

können mir noch in den Ohren. Zu verschiedenen Malen ist von Betrügern versucht worden, sich für den verschollenen Erzherzog auszugeben; meine Großmutter hat sogar an einen von ihnen eine große Geldsumme geschickt. Sie zeigte meinem Vater Briefe, die anscheinend von der Hand meines Onkels Johann geschrieben waren, doch nahm die Polizei, die man davon benachrichtigt hatte, den Mann fest, und es stellte sich heraus, daß er ein gefährlicher Verbrecher war, der schon seit einer Reihe von Jahren gesucht wurde. Zu Unrecht ist behauptet worden, daß der Erzherzog Geld bei schweizerischen Banken hinterlegt habe; sein gesamtes Vermögen befand sich in Bankhäusern zu Paris, Wien und London. Da er niemals darüber verfügt hat, so müssen sich die Zinsen inzwischen enorm vermehrt haben. Mein Vater war bis zu seinem Tode

überzeugt davon, daß sein Bruder noch lebe

und da die Zeit alle Geheimnisse durchdringt, so wird der Tod des Kaisers wahrscheinlich die Wahrheit ans Tageslicht bringen. Kaiser Franz Josef ist allen Familienmitgliedern gegenüber uneingeschränkte Autorität. Er kann ganz nach Belieben ihnen ihre Güter nehmen, sie ihrer Titeln entkleiden, ihnen ihr Vermögen entziehen und sie in die Verbannung schicken. Seine Auffassung als Oberhaupt einer Familie ist durchaus rückständig, um nicht zu sagen mittelalterlich und er verurteilt mit größter Ungerechtigkeit alle diejenigen seiner Verwandten, die sich außerhalb der von der Tradition festgesetzten Bahnen bewegen. Und nun jenes furchtbare Drama von Meyerling. Was ich davon weiß, ist mir von meinem Vater gesagt worden, der einer der wenigen gewesen ist, die genau wissen, was in jener schrecklichen Nacht vor sich gegangen ist. Es war am 30. Januar 1889 und wir lernten gerade vom Schiffschlaufen zurück, als wir den ganzen Palast in Aufregung fanden über ein Telegramm an meinen Vater:

„Rudolf ist getötet worden“.

Durch diese Nachricht schon außer Fassung gebracht, wurde unser Schrecken noch vergrößert durch die Meldung: „Der Kronprinz hat Selbstmord begangen“. Mein Vater reiste augenblicklich zum Kaiser nach Wien. Als er einige Tage später zurückkehrte, vertraute er mir an, was ihm der Diener Rudolfs, der die Leiche seines Herrn nach Wien übergeführt hatte, berichtet hatte. Es scheint, daß die Jagdgäste am Abend jenes verhängnisvollen Tages im Verlaufe eines äußerst fröhlichen Diners ziemlich getrunken hatten. Der Diener hörte viel Geräusch, kimmerte sich aber erst dann darum, als Stöhnen im Treppenhause seine Aufmerksamkeit erregte. Er öffnete die Tür und sah, wie man den Kronprinzen, der voller Blut war, auf das erste Stockwerk brachte. Als die Träger den Diener bemerkten, hielten sie ihn auf sein Zimmer gehen, bis man ihn rufe. Etwas später wurde er geholt und er ging zum Prinzen, der auf sein Bett hingestreckt, mehrere Stunden lang ohne Bewußtsein blieb. Rudolfs war, als mein Vater in Wien ankam, kaum acht Stunden tot. Mein Vater betrat das Sterbezimmer in der Hofburg und sah voller Schrecken, daß

der Schädel zerschmettert

war und daß Glasplitter in den Wunden stecken geblieben waren. Das Gesicht war unerkennbar, und es fehlten an der rechten Hand zwei Finger. Man mußte vor der Aufbahrung des Leichnams den Kopf und das Gesicht mit einer Wachsmaske bedecken, damit das Volk die schrecklichen Wunden nicht sah und nichts von der Tragödie ahnte, die jenen ihren Abschluß gefunden hatte. Der Kaiser, der mit aller erdenklichen Vorsicht benachrichtigt war, berief eine geheime Zusammenkunft, und außer denen, die an dieser Zusammenkunft teilnahmen, hat niemand je erfahren, was wirklich vor sich gegangen ist. Ein Waldhüter, der als Jagdbesitzer in Meyerling war, erzählte mir einige furchtbare Einzelheiten. Er sagte mir, daß er am Abend der Tragödie den Auftrag erhalten habe, nächsten Vormittag um 1/2 Uhr zum Jagdschloß zu kommen. Als er eintraf, herrschte überall größte Ruhe. Ueberrascht und ein wenig beunruhigt, öffnete er die Tür und betrat den Pavillon. Vor sich sah er den Villarbäuel in einer unbeschreiblichen Unord-

nächsten Morgen machte ich mich auf die Suche nach Arbeit, fand eine Gelegenheit, wo Jungen das Handwerk des Zigarrenarbeiters erlernen konnten, wurde auch mit einem Wochenlohn von 10 Mark angestellt und sah mich nun bereits auf dem Wege zu meinem Glück.“ Die Tabakindustrie war es auch, die Hammerstein die ersten größeren Einnahmen brachte und später die Gelegenheit gab, seinen Lieblingsplan zu verwirklichen: Theaterdirektor zu werden. Als richtiger Berliner Junge hatte er ein offenes Auge, ein gewisses erfinderisches Talent war ihm angeboren und bald begann sich der Sinn des jungen Zigarrenarbeiters mit dem Plane zu beschäftigen, die Handarbeit der Zigarrenindustrie durch mechanische Arbeitsleistungen zu ersetzen. „Ich setzte mich hin und begann, eine Maschine zu konstruieren, die instande sein sollte, Zigarren zu machen und die Handarbeit zu ersetzen. Und ich hatte Glück. Bald war der Apparat fertig und ein geschäftsfähiger Pantec bezahlte mir 20 000 Mark für meine Erfindung; für ihn wurde sie bald eine Goldgrube.“ Dieser erste Erfolg machte den Erfindergeist des jungen Mannes naturgemäß doppelt an; „ich fuhr fort, zu erfinden und es dauerte nicht lange, da hatte ich eine meiner besten Maschinen erfunden: einen Apparat zur Entrümpfung der Tabakblätter. Das Entrümpfen war damals eine komplizierte Arbeit, da die Messer an den Rippen immer schnell abstumpften. Das Problem war nicht zu lösen, bis mir der glückliche Einfall kam, einen Apparat zu konstruieren, der anstelle der Messer Sägen verwendete. Meine Maschine war instande, die Blätter zu entrümpfen, sie abzuzählen, in Bündel von 50 Blatt zusammenzubinden und aufzuspielen. Damit war mein Glück gemacht, und diese Erfindung brachte mir beinahe eine Million.“

Aber diese Erfolge sind nur ein Bruchteil der Arbeit, die der Erfinder Hammerstein unternahm. In der Tat besitzt er gegen 80 Patente für die verschiedenartigsten Erfindungen, und er erzählt seinem Besucher, daß noch heute die Beschäftigung mit denartigen Problemen seine beste Erholung sei. Immer ist es dann die Tabakindustrie, der er seine Aufmerksamkeiten widmet, wenn die Theaterfragen ihn ermüdet haben. Als der Besucher seine Verwunderung darüber ausdrückte, warum Hammerstein

immer wieder zu seinen großen gewagten Theaterspekulationen zurückkehre, während seine Erfindungen ihm doch eine so gute Einnahmequelle böten, hatte der alte Theatermann nur ein lakonisches als Antwort. „Sehen Sie, das Tabakgeschäft ist Profite, die Leitung einer Oper Pöfke. Ich hatte von Anfang an eine Leidenschaft fürs Theater. Kaum hatte ich in der Tabakbranche Geld verdient, so benutzte ich es auch schon zu Theaterunternehmungen.“ Seine Laufbahn als Direktor hat Hammerstein übrigens auch in Amerika, in Newyork, wo er das Old Windford Theater an der Droversy packete und hier eine Zeit lang deutsche Schauspiele aufführte. „Doch das ist lange her und geschah in den Zeiten, da ich zum ersten Male mit meinen Erfindungen Geld verdient hatte.“ „Ja, ich weiß, Theatergründungen sind riskante Unternehmungen. Vor 16 oder 17 Jahren baute ich am Broadway ein palastähnliches Opernhaus, wo ich große Opern und prächtige Balletts spielen lassen wollte. Ich gab Millionen aus, aber der Erfolg kam nicht. Dann ließ ich in dem Hause Schauspiele aufführen, in denen Frau Weere als Star auftrat. Aber die Einnahmen blieben auch nun aus. Da wandelte ich das Theater in ein Variete um, und von diesem Tage an wurde die Kasse allabendlich belagert und bestürmt. Die Geschichte dieses Theaters ist kurz erzählt: erst war es Meyerbeer (Sprich... hier), dann Bernard Weere (Sprich wieder hier), und schließlich Sagerbier — und das machte den großen Erfolg.“

Zeit mit allen berühmten Künstlern seiner Zeit ist Hammerstein im Laufe seiner Tätigkeit als Theaterdirektor in Berührung gekommen, und er weiß manche anisante Geschichte, insbesondere über den Berglauben berühmter Künstlerinnen zu erzählen. „Eine unserer berühmtesten Primadonnen betritt niemals die Bühne, ehe sie nicht dreimal einen Dolch auf den Boden geworfen hat. Bleibt die Klinge dreimal im Holze stecken, so ist das ein gutes Vorzeichen, sie wird sicher gut singen und einen großen Erfolg haben. Fällt der Dolch aber um, so ist die Künstlerin den ganzen Abend unruhig und kommt aus ihren Kengsten nicht heraus. Eine andere sehr bekannte Sängerin hat bei mir nie die Diele betreten, ehe ich ihr nicht

zung: Tische und Stühle waren umgeworfen, Flaschen und zerbrochene Gläser lagen auf dem Teppich und die Billarddecke war halb zur Erde herabgezogen. Er starrte nicht sonderlich über diese Unordnung, da die nächtlichen Orgien in Meyerling keine Seltenheiten waren, was aber seine Aufmerksamkeit erregte, war die seltsam geformte Billarddecke. Er bückte sich um nachzusehen, hob ein Ende hoch und bemerkte einen Fuß. Als er dann die Decke zurückschlug, sah er einen

Frauentörper nackt, mit Blut bedeckt

und von mehreren Angeln durchbohrt. Ganz erschrocken rief der Mann um Hilfe, doch kam niemand und das Haus blieb ruhig wie ein Grab. Er ging dann zum Zimmer des Bringers, wo er den Diener bei seinem sterbenden Herrn fand. Das ist alles, was er mir sagen wollte, und die Welt wird nie die ganze Wahrheit erfahren. Das österreichische Volk hat vom Kaiser verlangt, daß er die Umstände, die zum Tode des Kronprinzen führte, enthülle, doch hat er sich formell geweigert und dadurch viel von seiner Popularität verloren. Es liefen alle Arten mehr oder weniger unwahrscheinliche Gerüchte um. Vielleicht machte man Rudolf gewisse Enthüllungen, um ihm die unübersteigbare Schwärze zu zeigen, die sich zwischen ihm und Maria Vetsera erhob und die jede nähere Zuneigung unmöglich machte. Ich denke mir, daß man auch ihr das an jenem Abend an Meyerling auseinandersetzte und daß die unglückliche Frau, durch zu vielen Champagnergenuss erregt und durch die Mittelungen verwirrt, sich auf Rudolf stürzte und ihm mit einer Flasche die tödlichen Wunden beibrachte. Ohne Zweifel wurde sie dann von einem der Gäste getötet.

In ihren weiteren Erzählungen erlaubt sich Frau Toselli eine Abschweifung und erzählt ein Liebesabenteuer der Prinzessin Isabella von Parma mit einem jungen Spanier, die gegen ihren Willen an den Kaiser Joseph II. verheiratet wurde. Sodann berichtet sie, wie sich im Jahre 1833 ihr Großvater, Leopold II., Herzog von Toskana, mit der Prinzessin Antonie von Neapel vermählte, der Tochter Ferdinands III. und der Königin Karoline, der Schwester der unglücklichen Marie Antoinette. Ihre Großmutter war eine hervorragende Persönlichkeit, Schönheit und Geist hatten sich bei ihr gepaart. Eine vorzügliche Mutter, hat sie 16 Kindern das Leben geschenkt und diese selbst genährt. Sie ist ihrem Gemahl nicht von der Seite gewichen und hat Lust und Verdienst mit ihm geteilt. Auch an persönlichem Mut hat sie es nicht fehlen lassen, eine Tatsache, die durch eine Episode aus dem Jahre 1799 in dem Kriege gegen Frankreich illustriert wird. Sie begleitete damals ihren Gemahl mit ihren jüngsten Kindern auf dem Felzuge zu Mos. Bei einem Geleite stieg sie, als das Kind Hunger verspürte, vom Pferde, und gab, von den Soldaten beobachtet, dem Säugling Nahrung.

Frau Toselli fährt dann fort: Nach der Niederlage der Oesterreicher bei Solferino habe

Ihre Familie aus Florenz flüchten

müssen, da die ganze Lombardie in dem Vertrage von Villa Franca dem König Viktor Emanuel zugesprochen worden war. Die Florentiner hätten ihrer Flucht aus dem Palazzo Pitti ohne große Erregung zugehört. Frau Toselli beschreibt ausführlich, wie die Flucht gekommen sei und erzählt dabei folgenden Zwischenfall: Als man ungefähr eine Stunde von Florenz entfernt auf einem Hügel Halt gemacht hatte, zeigte sich den Flüchtlingen das Panorama der Stadt Florenz im Strahle der untergehenden Sonne. Bei dem überwältigenden Einbruch all der Schönheiten, und bei dem Gedanken, die stolze Stadt auf immer verlassen zu müssen, stürzten meinem Großvater die Tränen aus den Augen. Um sich die feuchten Wangen zu trocken, hat er dann um ein Taschentuch gebeten. Aber eine tödliche Verlegenheit entstand, da die ganze Hofgesellschaft es in der Ueberstürzung und in der Eile übersehen hatte, sich mit solchen Dingen zu versehen. In dieser peinlichen Lage produzierte seine Gemahlin kurz entschlossen mit den Spitzen ihres Jupons dem Könige die Tränen ab. Dann wurde die Reise in die Verbannung fortgesetzt.

Von ihrem Vater bringt Frau Toselli folgende Jugenderinnerungen: Als Waisenkind war er bis über die Ohren in eine junge florentinische Obhe verlehrt. Als seine Eltern, die in solchen Sachen nicht zu hoffen verstanden, von seiner Verlehnung hörten, wurde er zu zwei Wochen Studienhaft verurteilt. Nun besand sich der Raum, in dem er diese Zeit verbringen mußte, der Wohnung seiner Geliebten gegenüber. Um sich mit ihr zu verständigen, kam ihm ein großartiger Gedanke. Aus Papierstreifen machte er große Buchstaben zurecht, befestigte diese zu Worten aneinander und konnte auf diese Weise von seinem Fenster aus seiner Geliebten, die während der ganzen Zeit seiner Haft nicht aus seinem Gesichtskreis entfernt worden war, seine Gedanken übermitteln.

Der Prozeß der Polizeiaffistentin Frau Dr. Schapiro.

III.

ab. Mainz, 21. September.

(Von unserem Korrespondenten.)

Zu der heutigen dritten Sitzung des Schapiro-Hirsch-Prozesses war der Andrang des Publikums ganz ungewöhnlich. Aus dem Schluß der gestrigen Verhandlung ist zunächst noch nachzutragen, daß Frau Dr. Schapiro nicht nur als verkleidete Kell-

ein Schillingstück gegeben hatte, daß sie dann während der ganzen Vorstellung frug. Merkwürdig ist ferner die weitverbreitete abergläubische Meinung, die Sängerinnen gegen die grüne Farbe haben. Ich kenne eine ganze Reihe hervorragender Künstlerinnen, die Grün wie Gift vermeiden und alle Oebren hassen, wo grüne Räume und grüne Szenarien vorkommen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Am Hoftheater heute abend 7 1/2 Uhr „Fra Diavolo“. Sonntag, den 24. haben folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater mittags 11 1/2 Uhr als erste Malinee Robinsons „Michael Angelo“, abends 8 Uhr neuinszeniertes „Deser“. Im Neuen Theater 7 1/2 Uhr: „Im weißen Rösch“. Fräulein Halber stellt zum ersten Male die Rolle der Ottilie.

Apollo-Theater.

Die Direktion des Apollo-Theaters hat für die nächste Sommer-Schauspielsaison das Schauspiel „Das Testament“ von Ludwig Wanghofer erworben.

Starkebräu Annullieren.

Dr. Langhelds Drama „Tajun“, das uns die Künstler vom Stuttgarter Schauspielhaus in ausgezeichnetester Darstellung darbrachten, löste eine sehr starke Wirkung aus. Die Vorstellungen des Haptoners von Leben und Kultur, die er auch in Europa nicht ändert, wurden bis ins Kleinste verständlich

nerin und Theaterbühne, sondern auch sonst noch in allerlei Modifikationen aufgetreten sein soll. Die hierzu geladenen Zeugen erkennen sie jedoch sämtlich nicht wieder und müssen zugeben, daß sie dupliziert worden sind. — Eine Frau Künstlerin befindet: Sie besitze zwei Töchter, die gut und anständig seien. Trodem seien beide eines Tages auf die Polizei zu der Affistentin bestellt worden und diese habe ihnen vorgehalten, sie hätten sich mit Männern herumgetrieben und verheiratete Leute anmiert, mit ihnen Verkehr zu pflegen. Es stellte sich schließlich heraus, daß die Mädchen zu Unrecht vorgeladen waren und daß ganz andere Mädchen in Frage kamen. Die Affistentin habe das schließlich auch zugeben müssen. Tatsächlich seien auf die Anzeige der Affistentin hin die Schuldigen auch später ermittelt und bestraft worden.

Hierauf wird die vorgenannte Betty Löwenstein als Zeugin angerufen, die den anderen Mädchen dadurch verhängnisvoll geworden ist, daß sie mit ihr verkehrte und dadurch ebenfalls in Verdacht kamen. Die Zeugin, die jetzt Erzählerin ist, bestritt jedoch entschieden, daß sie jemals Anlaß zu polizeilichem Einschreiten gegeben habe und bestritt insbesondere jeden Verkehr mit Offizieren. Andererseits gibt sie zu, daß diese und jene ihrer Freundinnen Beziehungen zu Offizieren gehabt haben, ohne daß sie jedoch sagen könne, ob dabei die Grenzen des Zulässigen überschritten worden seien. — Es wurde dann noch die Leiterin des Wiesbadener Cäcilienchors, Fräulein von Barner, eine Tänzerin, vernommen, die angibt, daß sie eine Berufsbegleiterin der Jannetren Mission sei und früher die von Mainz überwiesenen Mädchen in Pflege genommen habe. Später habe sie das aber abgelehnt, nachdem Frau Schapiro wohl Zahlung für die Mädchen in Aussicht gestellt, ihr Versprechen aber nicht gehalten habe. Frau Schapiro erklärt dazu, daß sie geglaubt habe, Fräulein v. Barner werde anderweitig unterstützt. — Vorj. (zur Zeugin v. Barner): Sollten Sie Frau Dr. Schapiro für tollst? — Zeugin: Ja. Sie hatte im Verkehr mit den Mädchen nicht die meiste Freundschaft erforderte Rücksicht. Es fehlte ihr etwas Weibliches. — Vert. H. A. Simon: Hat sie nicht auch in ihren Gesprächen über fernere Dinge nach Ihrer Auffassung zu wenig weibliches Empfinden bewiesen? — Zeugin: Ja. — Vorj.: Nun, die Aufstellungen über Takt und Geismad geben ja vielfach auseinander. Was sie etwa ordinär, oder unniß? — Zeugin: Nein, das nicht. Sie hat aber über Dinge gesprochen, die nicht unbedingt nötig waren.

Dr. Jenge Leutnant Hussein Hussai teilt mit, daß seine Abkommandierung beendet sei und er heute noch nach der Türkei zurückkehren wolle; er bittet deshalb um seine sofortige Vernehmung. Es wird sodann Leutnant Krause vernommen. Er soll mit der Maschinenmeisterstochter Meta Gmünd ein Verhältnis gehabt haben. Er bekennt: Ich habe die Meta Gmünd auf der Straße angesprochen und kennen gelernt. In einem näheren Verkehr zwischen uns ist es nie gekommen. Wir haben miteinander nur Gespräche geführt und Spaziergänge gemacht. — Vorj.: Sie soll zu Ihnen in die Kaserne gekommen sein, angeht, um ihr Miß abzuholen. — Zeuge: Das ist auch richtig. — Vorj.: Ist sie auf Bestellung zu Ihnen gekommen? — Zeuge: Nein. Sie kam und blieb etwa 3 Minuten. — Vorj.: Ist es zu keinen Vertraulichkeiten gekommen? — Zeuge: Nein. — Verteidiger H. A. Simon: Es war eine ganz harmlose Sache. Haben Sie sich irgend etwas anderes gedacht, als daß das Mädchen sich nur ihr Miß holen wollte? — Zeuge: Nein. Sie kam ja zu diesem Zwecke mit mir bis vor die Kaserne, um ihr Miß abzuholen. — Angeklagter Hirsch: Der Untersuchungsrichter hat mir ausdrücklich gesagt, der Herr Leutnant habe ihm angeboten, das Mädchen habe auf seine Annäherungen sofort erwidert: Ich bin ein armes Mädchen und habe nur meine Ehre und die will ich mir nicht rauben lassen. Das ist doch ein gutes Zeugnis. — Zeuge: Ich kann nur bestätigen, daß das Mädchen das gesagt hat und daß ich daraufhin von ihr abgelaufen habe. — Angeklagter Hirsch: Und nur bei dem beizurichteten Verant und bei Frau Dr. Schapiro sollte es dazu kommen, aus dieser harmlosen Geschichte eine gewerbsmäßige Anzucht herauszukonstruieren. (Wegung.)

Es folgt nunmehr die Vernehmung des Jengen Leutnant Hussein Hussai. Vorj.: Sie sind Robamannbauer. Ich kenne Ihre Oberverhandlungen nicht, nehme aber an, daß Sie unseren deutschen Eid verstehen werden. Zeuge: Wir haben doch einen Eid. Vorj.: So ist ja wohl die Auffassung und ich will Ihnen den deutschen Eid vorschreiben. Der Zeuge liest den Eid und bekennt sodann, daß er mit der Sekretärin Schapiro verkehrt habe, er habe sie auf der Straße angesprochen und sie sei dann mit ihm gegangen. Vorj.: Ist es bei Ihnen in der Türkei richtig, daß man einfach ein Mädchen auf der Straße anpricht, um Verkehr zu bekommen? Zeuge: Ich war (sogar einmal in Deutschland) und zwar in Berlin und habe es immer so gemacht. (Unterbrechung.) Vorj.: Ist es zu näherem Verkehr zwischen Ihnen gekommen. Zeuge: Selbentlich. — Leutnant Kraus hat mit Fräulein Seidling ebenfalls Beziehungen unterhalten. Verteidiger: Ich kann dabei nichts sagen; es handelt sich um ein selbes Verhältnis. Vorj.: Der Standesunterschied ist so groß, daß das Mädchen nicht denken konnte, der Herr Leutnant würde sie heiraten. Angekl. Hirsch: Solange es Leutnants und junge Mädchen gibt, wird es auch solche Verhältnisse geben. Daraus Gemeindegemeinschaft herauszuheben, ist eine Ungehörlichkeit. Vorj.: Sie hören ja, daß der Herr Leutnant wiederholt die Rede gehabt hat. Angekl. H. A. Simon: Sollte vielleicht das Mädchen für den Herrn Leutnant die Rede gehalten. (Worte Unterbrechung.)

Es wird sodann die Expeditionsbuchhalterin Hedwig Sperling angerufen. Zu der Frage des Vorsitzenden, ob sie mit Offizieren und anderen Personen verkehrt habe, erklärte sie in großer Aufregung: Ich verweigere jede Antwort. Vorj.: Das können Sie nicht. Jeder Menge muß antworten, auch wenn es ihm unangenehm ist; wir mühten Sie links voll, verhalten. Es gibt keinen Grund, daß sie Ihre Aussage verweigern. Die Definitivität wird auf Antrag der Verteidigung angefochten, den Vorsitzern der Presse der Aufenthalt im Saale jedoch gestattet, nachdem sie erklärt hatten, nichts zu veröffentlichen. Die Zeugin vertritt sich über die einzelnen Fälle und bemerkt dabei, daß die Affistentin wohl eine Antwort falsch aufgestellt haben möge. Später hat die Zeugin einen Strafbefehl erhalten, nach welchem sie ohne jeden Grund zwei Tage Haft verüben sollte. Die

gemacht. Neben praktischen Ensemble gab es auch ganz hervorragende Einzelleistungen.

Eilenader Nachsch.

Beim Ellenader Nachsch der Neuen Hochgesellschaft, das am 22. und 24. September stattfand, soll ein schon lange schwebendes Problem (Cembalo oder Pianoforte?) durch praktische Vorführungen zu lösen versucht werden. Zu diesem Zwecke wird das „Chromatische Phantasie“-D-moll und das „Capriccio sopra la lontana del suo fratello dilettissimo“ erst auf dem alten Cembalo (Frau Fanda Randowka, Paris) und danach auf dem modernen Flügel (Professor Georg Schumann, Berlin) zum Vortrag kommen. Dem Ergebnis dieser, vielfachen Wänschen entsprechenden vergleichenden Vorführung, die den Klangunterschied des alten Cembalo und des modernen Klaviers veranschaulichen soll, darf man mit Spannung entgegensehen. Das Programm schließt auch die Erbauung der in der Kgl. Bibliothek in Berlin aufgefundenen Solo-Anstalt für Alt und Streichorchester ab, das ich kürzlich genau hätte von dem Ellenader Hof- und Staborganisten Johann Christian Bach, einem Vetter von Sebastian Vater, an.

Kleine Mitteilungen. Die Schaubühne, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, Verlag Erich Reiß, Berlin B. 2, enthält in der Nummer 28 ihres sechsten Jahrgangs: Argome über das Drama. Von Max Prod. — Grabfrit. Von Fritz Koffka. — Lindaus Penitente. Von S. J. — Der Dichter der Straße. Von Egon Friedell (Schling). — Reinhardt's Orestie. Von Von Neuchwanger. — Das Ende eines lichten Tags. Von Hugo Wolf. — Thalia auf Eis. Von Julius Bab. — Ein Aufruf. Von Franz Ledebur. — Die Dame in Rot. Von

weitere Vernehmung der Zeugin Sperling ergibt, daß sie einmal einen Offizier geküßt habe. — Vorj.: Warum haben Sie uns das nicht gleich gesagt. Wir Richter wissen doch auch, wie weit solche Verhältnisse führen. — Angekl. Hirsch: Alle diese Fälle beweisen doch nur, welcher Schnellschäfer die Polizei schuldig gemacht hat, und daß keinem der Mädchen ein Vorwurf zu machen ist; die Mädchen hätten erbobenen Hauptes den Saal verlassen. — Der Vorsitzende weist diese Heuherung des Angeklagten als unangebracht zurück. — Der Student Weinheimer wird über seine angebliche Teilnahme an verlesenen blenklchen und sonstigen Gängen der Polizeiaffistentin vernommen. Er gibt an, daß er die Affistentin nur zweimal begleitet habe und beim zweitenmal auch den Mann der Schapiro und den Polizeiaspiranten Bruder getroffen habe. Er beobachtete, wie die Affistentin erst eine Fabrikarbeiterin und später eine Prostituierte anhielt; es sei aber selbstverständlich unmöglich, daß er die beiden Mädchen etwa angelächelt oder angetastet habe und sich als Postpigel habe gebrauchen lassen. — Der frühere Polizeibeamte Sürz, jetzt Polizeiaffistentin und einem Kriminalbeamten an einer Kasse teilgenommen habe. Hierbei habe die Affistentin zu ihm gesagt, er sei hierzu nicht recht brauchbar, er müsse ein zu großes Verstand. Das habe ihn selbstverhältnißlich geküßt, namentlich als die Affistentin drinsteckte. Bruder verheißt viel besser mit den Mädchen zu sprechen und zu lachen; das wäre das richtige. Die Affistentin habe ihn auf ein Mädchen aufmerksam gemacht und ihn ermahnt daselbst anzusprechen, um ihren Namen herauszubekommen. Da das Mädchen keinen Traubens korrekte Angaben gemacht habe, habe er sie gehen lassen. Die Affistentin habe, als er zurückkam, gelacht und gesagt, man hätte sie doch mitnehmen sollen. Er lasse sich zu leicht duplizieren. — Die Polizeiaffistentin erklärt, es sei ausgeschlossen, daß sie den Herrn zu solchen Sachen angehalten habe; sie habe nur gesagt, er sei so ungeschickt wie ihr Mann, Bruder werde sie das besser.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. September 1911.

Register-Telephon-Adreßbuch.

Wie wir schon mittgeteilt, erscheint im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei ein Register-Telephon-Adreßbuch für Mannheim-Ludwigshafen, das für alle Geschäftskreise, Gewerbetreibende und auch für Privatleute ein beliebtes und willkommenes Nachschlagebuch werden wird. Das Register-Telephon-Adreßbuch enthält ein eingetragenes Register, wodurch das Auffindens des Buches und Auffindens der Telephon-Teilnehmer sehr erleichtert wird. Durch diese Neuerung wird sich unser Register-Telephon-Adreßbuch vorteilhaft von den bisherigen Erscheinungen ähnlicher Art unterscheiden. Ein ganz besonderer Vorzug dieses Register-Telephon-Adreßbuches wird aber die Befügung eines fortlaufend geordneten Nummern-Verzeichnisses der Telephon-Teilnehmer sein. Wie oft kommt man in die Lage, wohl die Nummer aber nicht den Namen des Anrufenden zu wissen. Um den Namen zu erfahren, bedarf es bis jetzt eines langen, mühevollen und zeitraubenden Suchens in dem viele tausend Nummern umfassenden Telephonverzeichnis. In unserm noch Nummern geordneten Telephon-Adreßbuch genügt ein kurzer rascher Blick, um auf Grund der Nummer den Namen der betreffenden Firma zu ermitteln.

Ferner wird dem Register-Telephon-Adreßbuch ein Branchenverzeichnis beigelegt, in dem alle Firmen, die Inzertate für das Adreßbuch aufgeben, bis zu 6 Branchen kostenlos aufgenommen werden.

Das Register-Telephon-Adreßbuch wird allen Telephon-Teilnehmern kostenlos zugestellt. Wir sind überzeugt, daß es überall auf das freudigste aufgenommen und willkommen geheißen werden wird. Niemand dürfte dieses nützliche Nachschlagebuch mehr entbehren wollen. Deshalb wird es auch ein ganz vorzügliches Inserationsmittel für Geschäfte jeder Art, ob groß oder klein, sein. Möge niemand diese günstige Gelegenheit veräumen, sein Geschäft der Mannheim-Ludwigshafener Einwohnerschaft in stets Erinnerung zu bringen.

Das von der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei heranzugebende Register-Telephon-Adreßbuch darf nicht verwechselt werden mit einem Telephonverzeichnis, dessen Vertrieb die Reklame-Verlagsanstalt Hermann Hoppe, Berlin, Alexanderstraße 9, beabsichtigt und für das gegenwärtig eine Anzahl von Agenten in unserer Stadt tätig sind. Wie wir hören, suchen diese Agenten bei ihrer Propagandatätigkeit den Anschein zu erwecken, als ob es sich um ein amtliches Telephonverzeichnis handle. Wir bemerken ausdrücklich, daß, wenn solche Angaben gemacht werden, sie unzuverlässig sind. Uebrigens ist gegenüber der Berliner Reklame-Verlagsanstalt Hermann Hoppe große Vorsicht am Platze. Lesen wir über sie doch in No. 431 der „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 16. September 22. Is. folgenden merkwürdigen Artikel:

Zweifelhaftes Vorgehen. Vor einiger Zeit hatten wir folgende Aufschrift veröffentlicht: „Zu Anfang dieses Jahres erschien bei hiesigen Geschäftskreisen ein junger Mann, der im Auftrag der Firma Hermann Hoppe, Berlin, Alexanderstraße 9, zur Einräumung der Geschäftsadressen in ein angeblich 1911 erscheinendes Telephonverzeichnis animierte, unter der andrerläßlichen Betonung, daß die Aufnahme kostenlos erfolge. Wer aber einen Auftrag gegeben hatte, wurde im Juli mit einer Rech-

Fritz Jacobsohn. — Neue Werke. Annahmen. Uraufführungen. Jubiläen. Unterricht. Prozesse. Vereine. Ankäufe. Personellen. Engagements. Neue Theaterleiter. Nachrichten. Die Presse.

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 23. September.

Berlin, Kgl. Opernhaus: Die Fledermaus. — Kgl. Schauspielhaus: Die Rabenheime. — Deutsches Theater: Penitente. Dresden, Kgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Kgl. Schauspielhaus: Brinn. Düsseldorf, Schauspielhaus: Samson. Frankfurt a. M., Opernhaus: Ring für einen Tag. — Schauspielhaus: Der Richter von Salama. Freiburg i. Br., Stadttheater: Der Biberpelz. Karlsruhe, Kgl. Hoftheater: Der Herr Vertediger. Köln, Opernhaus: Sufamanns Geheimnis; Diamant; Die Puppen. Schauspielhaus: Die letzten Raketen; Romische Misset; Der grüne Rasab. Leipzig, Neues Theater: Der Kardinal. — Altes Theater: Das geborgte Schloß. Mainz, Stadttheater: Glaube und Heimat. Mannheim, Kgl. Hoftheater: Im Rabinell. Wiesbaden, Kgl. Hoftheater: Lammhüter. — Kgl. Residenztheater: Was ihr wollt. — Gärtnertheater: Der Bettelstudent. — Schauspielhaus: Glaube und Heimat. Straßburg i. El., Stadttheater: Gnom. Stuttgart, Kgl. Intermittentheater: Orpheus und Eurydike. Wiesbaden, Kgl. Theater: Rabane Batters.

nung über 3 W. überzucht. Als die Zahlung unter Hinweis auf die Zulage kostenloser Aufnahme verweigert wurde, folgte bald eine vorgedruckte Klagekarte, die den Anfechtungserwerb, als ob Doppe die massenhaft eingereicht hätte, demnach viele Geschäftsleute in der gleichen Art getäuscht worden seien. Demnach gemeinsamen Vorgehens wird gebeten sich an Eugen Deeregen, München 2, Seidestraße 22, zu wenden."

Dem genannten Herrn ist daraufhin so reichliches Material in dieser Sache zugegangen, daß von den Interessenten für Samstag, 10. September, abends 8 Uhr in das Hotel Terminus, Dagerstraße 43 (Speiseaal), eine Versammlung einberufen wird, um gemeinsam gegen das fragliche Unternehmen, Firma Hoppe, Berlin, vorzugehen. Alle Beteiligten werden gebeten, selbst zu erscheinen oder einen bevollmächtigten Vertreter zu senden.

Wir erachten uns für verpflichtet, der hiesigen Einwohnerschaft auf Warnung hiervon Kenntnis zu geben. Auch in anderen Städten hat die Firma Hoppe zu "arbeiten" gesucht. So in Daxig. Aber auch dort ist bis jetzt das Verzeichnis, wie uns mitgeteilt wird, noch nicht erschienen.

Hörer- und Propagandaversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Wahrung der Mieterinteressen.

Es werden hochgerechnet 200 Personen gewesen sein, die sich gestern abend im Bernhardshof einfinden, um sich davon zu überzeugen, was die neugegründete "Wirtschaftliche Vereinigung zur Wahrung der Mieterinteressen" eigentlich will.

Oberstaatskontrolleur Welz

Eröffnet die Versammlung um 9 Uhr nach der Begrüßung der Erichsenen mit den bekannten, schon so oft widerlegten Behauptungen. U. a. führte er aus, das Mieterrecht sei am schwächsten im Stadtparlament vertreten, obwohl 90 Prozent der Wahlberechtigten Mieter seien. Um eine stärkere Vertretung zu schaffen, sei die Wirtschaftliche Vereinigung gegründet worden. Im Rathaus ständen wirtschaftspolitische Fragen im Vordergrund. Deshalb sei es vor allen Dingen nötig, daß eine zielbewusste Bodenpolitik und eine soziale Steuerpolitik getrieben werde. Das Mieterrecht müsse mit der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammenhängen. Man könne nur mündlich sich über das Wahlprogramm der Vereinigung verbreiten, da man die politischen Tageszeitungen zu bezweckten habe. Die Versammlung müsse die Überzeugung gewinnen, daß sich die Vereinigung zum Wohle der Mieter zusammenschließen habe. Darauf folgten die Referate.

Herr Rechtsanwalt Dr. Otto Simon

führte folgendes in der Hauptsache aus: Nach einer Schilderung der Wichtigkeit der Wohnungsfrage in ethischer, kultureller und nationaler Beziehung, zeigte der Referent, daß Träger einer Wohnungs- und Bodenpolitik in erster Linie die Gemeinde sein müsse. Der Staat könne helfen und unterstützend eingreifen, in erster Linie sei aber die Gemeinde berufen. Eine unsoziale Bodenpolitik der Gemeinde lasse die übermäßige Ausnutzung des Bodens, die hohen Mietpreise und die Mietskafernen entstehen; eine soziale Bodenpolitik könne dem wirksam entgegenwirken.

Mannheim zeige all die typischen Erscheinungen ungehinderter Bodenausnutzung (187 Hektar auf 1 Ha. Hausfläche), Zwischenhandel mit dem Boden, hohe Bodenverschuldung, hohe Mietpreise, daher müsse eine soziale, bewußte Bodenpolitik, die diesen Mißständen steuern könne, in den Mittelpunkt der städt. Politik gestellt werden, was bisher in keiner Weise geschehen ist. Diese Kommunalpolitik im Interesse der Allgemeinheit sei aber nicht garantiert, wenn von 26 Stadträten 18 Hausbesitzer, von 68 Stadtverordneten 43 Hausbesitzer sind, wie dies jetzt der Fall ist.

Die Hausbesitzer als solche werden durchaus nicht in keiner Weise bestraft, sie sind oft schwer belastet und gezwungen, hohe Mieten zu verlangen, aber das gesetzliche Hausbesitzerprivileg sei ein Hemmnis gegen jede gesunde Bodenpolitik, wie dies am 4. März d. J. im Reichstag von den Abgeordneten Dove, Jäger und Erzberger ausdrücklich anerkannt worden ist und dies Hausbesitzerprivileg besteht auch in Mannheim, wenn nicht rechtlich so tatsächlich.

Bei den Bestrebungen bessere Wohnungsverhältnisse in Mannheim herbeizuführen, kann und müßte jeder mitarbeiten, es liegt dies im allgemeinen, öffentlichen Interesse. Es handelt sich um seine Interessentengruppe, sondern um öffentliches Wohl. Wie diese Bestrebungen mit Parteipolitik nichts zu tun haben, sondern Bestrebungen von höchster kultureller Bedeutung sind; so will die Mieterbewegung keinerlei Kampf mit den politischen Parteien. Die Wohnungsgesellschaft ist gerade ein politisch durchaus neutrales Gebiet, auf dem jedermann tätig sein kann und tätig sein müßte. (Starker Beifall.)

Herr Professor Wendling

wandte sich rümpfend seines Referates gegen die in den Zeitungen enthaltene scharfe Kritik und führte hierauf ungefähr folgendes aus: Zu einer befriedigenden Lösung der Wohnungsfrage ist eine Organisation der Mieter unerlässlich, wie auf der anderen Seite der Grund- und Hausbesitzerverein eifrig an der Arbeit ist. Mit der Wohnungspolitik hängt aufs engste die Steuerpolitik zusammen, wie denn auch verschiedene Mietervereine diese beiden Hauptpunkte in ihr Programm aufgenommen haben. Es herrscht hier in Mannheim das Prinzip, die Umlage möglichst nieder zu halten, um der Industrie entgegenzukommen. Um die für ein großes Gemeinwesen erforderlichen Mittel anzubringen, ist man darum genötigt, Steuerlasten auf die breiten Massen abzuwälzen in Form von hohen Gehältern und Tarifen für Gas, Wasser, Elektrizität, Müllabfuhr, Kanalisation usw. Im Laufe der Jahre kam ein noch kein andern hinzu, und wer weiß, was die Zukunft noch im Schoße birgt. Das ist das Schicksal der verschleierten Umlage, das schwer auf der erwerbstätigen Bevölkerung lastet. Denn es handelt sich dabei um sehr erhebliche Beträge. Bei einem andern Verfahren, die Steuerlasten zu verteilen, befürchtet man eine Abwanderung der Industrie, eine Industrieflücht. Das System der verschleierten Umlage trifft die Industrie aber auch selbst, der Umlage es eingeführt ist, indem es zur Verteuerung der Lebenshaltung beiträgt, was dann wieder höhere Löhne zur Folge hat.

Es ist unsozial, die allgemeinen Lasten auf die breiten Massen abzuwälzen, statt sie der Steuergerichtigkeit entsprechend nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit zu verteilen. Ein unsozialer Steuerprinzip wirkt auch länderweit, so geradezu erlösend auf die soziale Betätigung und Fürsorge der Stadt. Man kann nicht zu gleicher Zeit geben und wieder nehmen, sozial wirken und zu gleicher Zeit einem unsozialen Prinzip huldischen. In einer sehr interessanten Schrift des Herrn Dr. Reich über die Wohnungsfrage in Mannheim ist am Schluß gefaßt, daß nach einer Politik, die einem gewaltigen äußeren Aufschwung zur Folge gehabt hat, nun eine Politik einleiten müsse zu einem inneren Ausbau im Sinne sozialer

Fürsorge. Durch die ungünstigen Wohnungsverhältnisse und die herrschende städtische Steuerpolitik haben viele Kreise zu leiden, aber insbesondere alle diejenigen, die auf ein festes Einkommen angewiesen sind, die Festeholenden. Es handelt sich jedoch durchaus nicht um eine Beamtenbewegung, wie es oft hingestellt worden ist, sondern um eine Mieterbewegung, um Kaufleute, Gewerbetreibende, Angestellte, Beamte, Lehrer, Arbeiter. Man mag es bedauern, daß mehr und mehr wirtschaftliche Gruppen sich bilden und geltend machen, aber diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten. In der Kommunalpolitik kommen in allererster Linie Wirtschaftsgruppen in Betracht. Die Interessen des Ganges und auch Weltanschauungsfragen können gleichwohl zur Geltung kommen. In Freiburg ist ja auch eine Wirtschaftsgruppe, die der Hausbesitzer, für sich vorgegangen und hat sehr schöne Erfolge gehabt. Die politischen Parteien sollen durchaus nicht bekämpft werden.

Man hat sich zu einem unabhängigen Vorgehen entschlossen, nicht weil man kein Vertrauen zu ihnen hätte, sondern weil sie einfach nicht imstande sind, ein Mieterprogramm, das unbedingt notwendig ist, zu übernehmen und durchzuführen. Wollten sie ein Wohnungsprogramm im Sinne der Mieter in Angriff nehmen, so würden selbstredend die Hausbesitzer unter ihnen alles verhindern. Sollten durch ein unabhängiges Vorgehen nur wenige Vertreter in den Bürgerausschuß gelangen, die auf ein Mieterprogramm festgelegt sind, so ist damit mehr erreicht, als wenn mit Hilfe der Parteien eine größere Anzahl von Vertretern hineinkäme, denen die Hände gebunden sind. Bei Landtags- und Reichstagswahlen ist die Konstellation wieder eine ganz andere, dort werden wir uns wieder bei den Parteien finden. Selbst wenn auch gar nichts erreicht werden sollte, kann man doch das Bewußtsein haben, für eine gute Sache gekämpft zu haben. Wenn das Ziel jetzt nicht erreicht wird, so wird es sicher später erreicht werden. Die Wirtschaftsgruppen müssen kommen! (Starker Beifall.)

Während die ersten beiden Referenten je etwa eine Stunde sprachen, beantragten die Ausführungen des dritten Redners, Vorstandsmitglied des Mietervereins Pforsheim, Gwinner, nur einige Minuten. Soweit wir hörten — der Redner sprach so leise, daß ihn selbst die Jüngststehenden nur mit Mühe verstanden — propagierte er hauptsächlich die Mietervereine, die allein dazu berufen seien, das Wohnungsproblem zu lösen.

Die Diskussion

gestaltete sich sehr lebhaft. Es steck noch sehr wenig Disziplin in den Anhängern der Wirtschaftlichen Vereinigung, sonst hätten sie die beiden gegnerischen Redner nicht fortwährend durch Zwischenrufe unterbrochen. Inerst sprach Herr H. A. Dr. J. J. J. J., der es sich selbstverständlich infolge der vorgeschrittenen Zeit versagen mußte, ausführlich auf alle Ausführungen der ersten beiden Referenten zu antworten. Aber was er sagte, war beweiskräftig genug. Er meinte, er sei außerordentlich überrascht gewesen, von Herrn Rechtsanwalt Dr. Simon zu hören, daß die Wirtschaftliche Vereinigung unter gar keinen Umständen mit den politischen Parteien zusammengehen könne, nachdem noch am Mittwoch Unterhandlungen geschwebt und seine Partei erklärt hätte, sie sei zu einem Zusammengehen bereit. Die Verhandlungen seien lediglich an zwei Personen gescheitert, die die fortschrittliche Volkspartei nicht auf ihren Bann nehmen wollte (Unruhe). Redner verwahrt sich lobend energisch dagegen, daß je in einem Zeitungsartikel die Mieterbewegung als unfruchtlich und gemeingefährlich bezeichnet und daß der Kampf auf das persönliche Gebiet hinübergetragen worden sei. Er sei in die Versammlung gegangen in der Meinung, daß ein positives Programm entwickelt werden würde. Und was habe man gehört? Der Hauptreferent habe fünf Minuten lang Herr Rau mann zitiert, einen Mann, der mitten in der politischen Bewegung stehe. Rechtsanwält Dr. Mayer hätte man sicher nicht zum Vorsitzenden des Mietervereins gewählt, wenn man nicht angenommen hätte, daß er auf dem Rathaus in würdiger Weise die Interessen der Mieter vertreten werde. Die letzten wohnungspolitischen Vorlagen im Bürgerausschuß und die im Flüßel befindliche Verlehrschrift ständen in gar keinem Zusammenhang mit der Mieterbewegung, sondern seien der jahrelangen zielbewußten Tätigkeit des Oberbürgermeisters Bed und seines Nachfolgers und den politischen Parteien zu verdanken, die mit Begierde sich dieser Fragen angenommen hätten. (Beifall und Widerspruch.) Wichtig sei, daß man vor 20 und 30 Jahren gefehlt habe. Aber dafür könne man umsofort den jetzigen Bürgerausschuß verantwortlich machen. Wenn man gerecht sein wolle, müsse man sagen, daß der Bürgerausschuß mit außerordentlicher Begierde die Vorlage zugunsten der Wohnungspolitik angenommen habe. Wenn Interessentengruppen, wie die Mietervereinigung, kämen, dann würden noch mehr Interessentengruppen hervorgerufen. Dadurch aber werde der neutrale Boden verlassen, den die politischen Parteien geschaffen haben. Die Mietervereinigung sollte dafür sorgen, daß ein Mittelweg gefunden werde. Der Redner geht dann auf verschiedene Einzelfragen ein, um zu zeigen, daß die politischen Parteien die gleichen Ziele, wie die Mietervereinigung, verfolgen, daß die Vereinigung demnach offene Türen einrennt. Im Interesse von Gesamtmanheim treten die politischen Parteien gegen die Vereinigung auf. Herr Dr. Simon habe ausgeführt, hinten in der Tür sei die Radfahrergruppe nur angefügt, wenn sie zu einer bestimmten Parteigruppe gehörten. Er halte sich für verpflichtet, diese Anspielung auf Mannheim energisch zurückzuweisen. (Große Unruhe.) Die praktischen Erfolge der Mietervereinigung wären weit größer, wenn sie mit den politischen Parteien zusammenginge. (Starker Beifall und Unruhe.)

Herr Rechtsanwalt Dr. Simon erklärt, er habe niemals gelogt, daß in Mannheim bei der Anstellung eines Beamten irgendeine politische Neberzeugung ausschlaggebend sei. Herr Rechtsanwalt Dr. J. J. J. J. ruft von seinem Platz aus: Ich rufe die Versammlung zum Zeugen dafür an, ob das nicht wirklich erklärt worden ist. (Stürmische Zwischenrufe: Nein, nein, niemals!) Jeder Mensch, der logisch denkt, wird den Ausführungen des Herrn Dr. Simon keine andere Anlegung geben, als daß Mannheim gemeint war. Vorsitzender: Mannheim liegt doch nicht in der Türkei.

Herr Stadt, Ernst Müller stellt sich der Versammlung als Mieter vor, um von vornherein nicht den Verdacht zu erwecken, daß er pro domo spricht. Redner verwahrt sich ebenfalls dagegen, daß die Preßpolemik persönlich geworden sei. Soweit er weiß, sei nur ein Name genannt worden und zwar deshalb, um klar und klar zu zeigen, welches Firmenbild die Vereinigung tragen soll. Herr Dr. Simon habe in sehr beherrschender Worten die Wohnungsfrage in Mannheim geschildert. Es sei wohl niemand vorhanden, der ihm nicht zustimme, daß die Wohnungsverhältnisse in Mannheim sehr verbesserungsbedürftig seien. Er gehe aber nicht soweit, wie Herr Dr. Simon, der Mannheim mit Berlin verglichen habe, wenn er sagte, daß die städtischen Verhältnisse Mannheims genau so schlimm seien, wie in Berlin. Er habe sich sehr gewundert, daß Herr Dr. Simon seine Vaterstadt in solcher Weise bloßgestellt habe. Auch er vermisse die Auffassung über den Weg, den die Mietervereinigung gehen wolle. Die Forderungen des Hauptreferenten würden von den politischen Parteien schon seit Jahren energisch vertreten. Herr Dr. Simon habe auch den Mittel nicht angegeben, mit dem die Grundbesitzspeculation noch

seiner Meinung am erfolgreichsten bekämpft werden könne. Es gebe viele Kreise, die der Auffassung seien, daß die starke Heranziehung der Grundstücke zur Vermögenssteuer, die starke Belastung durch die Vermögenssteuer und durch die Vermögenssteuer eine weitere Steigerung der Wohnungsverhältnisse zur Folge haben wird. Er glaube, daß eine stärkere Bekämpfung der Wohnungsnot nur möglich sei durch eine starke private Bautätigkeit. Die letzten wohnungspolitischen Vorlagen, denen der Bürgerausschuß freudig zugestimmt habe, würden nur zu einem ganz kleinen Teile die Wohnungsnot lindern. Hier könne nur die private Bautätigkeit helfend eingreifen. Es sei sehr fraglich, ob die Eindämmung der Grundstückspekulation geeignet sei, die private Bautätigkeit zu heben. Es sei ein großer Mangel an Verschidenheit, wenn behauptet werde, daß alle Verschlässe im Bürgerausschuß nur erfolgt seien aus Furcht vor der Mieterbewegung. Bei der Vorberatung dieser Vorlagen sei an die Mieterbewegung gar nicht gedacht worden. Seine Partei habe nur daran gedacht, der Mannheimer Bürgererschaft im Allgemeinen zu nützen. Das werde sie auch in Zukunft tun. Wenn die Mietervereinigung schon früher auf dem Plan erschienen wäre, wären die Verhältnisse jedenfalls nicht anders. Als der Redner auf die Spezialforderungen zu sprechen kommt, mit denen die Mietervereinigung frohen geht, wird er öfters durch Zurufe unterbrochen, die auf die begangenen "Sünden" der Stadtverwaltung hinweisen sollen. Er glaube nicht, daß es der Stadt Mannheim zum Vorteil gereichen würde, wenn die verschiedensten Interessentengruppen auf dem Rathaus vorhanden seien. Das werde eine traurige Periode für Mannheim. (Unruhe.) Auch er könne erklären, daß zwischen der Nationall. Partei und der Mietervereinigung Verhandlungen geschwebt hätten. Man solle in dieser Angelegenheit bei der Wahrheit bleiben. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Herren von der Mietervereinigung sich noch eines Besseren besinnen. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.)

Vorsitzender Welz stellt sich auf den Standpunkt, daß das neue Gemeindevahlgesez extra dazu bestimmt sei, die wirtschaftlichen Gruppen zur Geltung kommen zu lassen. Im übrigen bringt der Redner nichts neues vor. Herr Prof. Wendling bleibt dabei, daß die Preßpolemik persönlich geworden ist. Sein Name sei sofort genannt worden. Was die Verhandlungen mit den politischen Parteien anbelangt, so erklärt der Redner, daß die Vereinigung nicht von vornherein prinzipiell ein Zusammengehen wollte. In der letzten Zeit habe man daran gedacht, wegen einer Klasse zu verhandeln. Man sei aber abgewiesen worden, weil man verlangt habe, daß die Vertreter der Vereinigung in bezug auf ihr Programm völlig unabhängig blieben. Herr Kaufmann Schneider, der zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehört, kommt vom Hunderten ins laute Reden. Vor allem behauptet er, daß die Stadt in den letzten Jahren Millionen unnötig hinausgeworfen habe. Siehe Schulpaläste, Kaufhaus, Hofkapellen, Kunsthalle. Er wird dabei kräftig sekundiert von seinen Anhängern, die übrigens im Verlaufe des ganzen Abends durch ihre geräuschvolle Art den Mangel an Anhängern zu ersetzen suchten. Herr Hauptreferent Pforsheim meinte, man solle mehr Gelände erschließen und die Baukosten weniger schikanieren, dann werde auch die Wohnungsfrage gelindert werden. Man mache nur soviel Gelände auf, daß der Status quo erhalten bleibe. Es sollte nicht vorkommen, daß der Quadratmeter in den Vorstädten 15-20 Mark koste. (Lebhafter Beifall.) Herr Rosenboamer Heller hat in die gleiche Forderung, wie Herr Schneider. Es lohnt sich wirklich nicht, darauf einzugehen. Man könnte jedes Wort widerlegen. Gegen 12 Uhr sprach Herr Welz endlich das Schlusswort, das um eifrig Propaganda tut.

Wir müssen der gestrigen Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Mieter das Zeugnis ausstellen, daß sie objektiv und ruhig verlaufen ist. Die beiden Hauptreferenten, die Herren Rechtsanwalt Dr. Simon und Professor Dr. Wendling, blieben mit ihren Darlegungen im Rahmen der Sachlichkeit. Die Ausführungen des Herrn Prof. Wendling brachten teilweise sogar einen ästhetischen Genuß. Dieser ideal gekannte Mann fand warme Herzenstöne, denen sich auch diejenigen, die seine Auffassung nicht teilen, nicht verschließen konnten. Schade, daß Herr Prof. Wendling seine hervorragende Kraft in den Dienst einer Gruppe stellt, die zwar löbliche und begrüßenswerte Ziele anstrebt, zu deren Erreichung aber falsche, verkehrte Wege eingeschlagen hat. Herr Prof. Dr. Wendling hat sich im Beweiser getret. Wir möchten wünschen, daß er dies rechtzeitig einsehend und umkehrt. Es wäre bedauerlich, wenn ein so großer Fond freundiger, uneigennütziger Arbeitskraft zwecklos verschwendet würde. Ein verunglücktes Experiment war das Auftreten des Herrn Gwinner, Vorstandsmittglied des Mietervereins Pforsheim. Seine Ausführungen blieben vollständig unverständlich. Von den Anwesenden haben wohl nur die wenigsten gehört, was der gute Mann in den 10 Minuten, die er sprach, sagen wollte.

Wer in die gestrige Versammlung gegangen war, in der Hoffnung, neue Gedanken zu hören, wird gründlich enttäuscht gewesen sein. Das Hauptthema bildeten die in Mannheim bestehende Wohnungsnot und die hohen Wohnungsverhältnisse. Was nach dieser Richtung hin von den Herren Dr. Simon und Prof. Wendling ausgeführt wurde, kann von jedermann unterschrieben werden, abgesehen von einigen Nebertreibungen, deren sich Herr Dr. Simon schuldig machte, wenn er die Wohnungsverhältnisse Mannheims mit denjenigen Berlins verglich und behauptete, daß es nach beiden Richtungen hin in Mannheim genau so schlimm wie in Berlin stehe. Ein solches ungerechtes und schiefes Urteil über seine Vaterstadt hätte sich Herr Dr. Simon nicht zu schulden kommen lassen dürfen.

Darüber besteht wohl nur eine Meinung, daß die Wohnungsverhältnisse Mannheims zu bessern sind. Aber die Herren haben gestern nicht gesagt, wie dies geschehen kann, wenigstens vermochten sie keine neue Wege zu zeigen. Die von ihnen empfohlenen Arzneimittel sind längst angewendet worden. Ob und inwieweit diese eine Wirkung haben werden, wird die Zukunft lehren. Wir glauben, daß man da manche Enttäuschung erleben wird. Herr Dr. Simon will den Grundstücks- und Häuserhandel durch starke Belastungen möglichst erschweren. So freut er sich vor allem über das Vermögenssteuergesez. Man mag über diese Dinge denken wie man will und all die steuerlichen Belastungen des Grundbesitzes der letzten Jahre als gerechte finanzielle Maßregeln betrachten; doch sie aber geeignet sind, die Wohnungsnot zu mildern und die Wohnungsverhältnisse herabzusetzen, werden außer Herrn Dr. Simon nicht viele Leute glauben. Bis jetzt hat man auch von einer solchen Wirkung noch nichts verspürt. Im Gegenteil: unter dem Zeichen dieser Gesetzgebung ist nur ein weiteres Steigen der

Mieten und damit notwendigerweise eine Verschärfung der Wohnungsnot eingetreten. Das ist erklärlich. Nach unserer Meinung ist eine wirkliche Bekämpfung der Wohnungsnot und die Herbeiführung des Sinkens der Mieten nur möglich, durch eine starke Belebung der privaten Bautätigkeit. Was die Stadt mit der Unterstützung der Baugenossenschaften macht, ist schön und gut, ist aber ein Tropfen auf einen heißen Stein. Nur eine kräftige private Bautätigkeit kann helfen. Ob jedoch die Befehigung der letzten Jahre geeignet ist, die private Bautätigkeit zu beleben, ist mindestens fraglich. Auch die Grundstückspekulation hat ihre Nischen. So ist ihr z. B. in Mannheim die Erstellung Neu-Offheims und der weitere Ausbau des Lindenhof-Radmittels zu danken. Diese von der Spekulation in die Wege geleiteten Unternehmungen sind sehr geeignet, der Wohnungsnot zu steuern. Durch sie wird ein neues, weites Baugelände bereit gestellt, dessen Erschließung durch die Stadt wohl noch viele Jahrzehnte auf sich hätte warten lassen. Hier wirkt also die Spekulation gerade in entgegengekehrter Richtung, als wie Herr Dr. Simon behauptet. Gegenüber diesen unbestreitbaren Tatsachen fallen die Ausführungen des Herrn Dr. Simon wie ein Kartenhaus halbes zusammen.

Sonst wurde noch manches über städtische Dinge gesprochen, aber nirgends kam eine neue Anregung. Die Bemängelung der äußeren und inneren Ausstattung der Schulhäuser kann wohl kaum als eine solche gelten. Uebrigens ist es interessant, daß dieselben Männer die die Mietskafernen bekämpfen wollen, gar kein Bedenken zu tragen scheinen, Schulkasernen zu errichten. An dem Mangel an irgend welchen neuen Ideen, der schon in dem Aufruf der Sonder-Mietergruppe in so verblüffender Weise zum Ausdruck gekommen ist und der auch die Referate des gestrigen Abends durchzog, wird die ganze Bewegung der Sonder-Mietergruppe scheitern. Zu einem Feldzug gehört Begeisterung; diese kann aber nur ausgelöst werden, wenn klar vorgezeichnet wird, was man will und für was man kämpft.

*** 50jähr. Jubiläumsgartenbauausstellung des Gartenbauvereins Flora in Friedrichspark.** Im großen Saale des Friedrichsparks wird seit 21. Sept. an der Fertigstellung der Gartenbauausstellung gearbeitet. Die sich jetzt schon erkennen läßt, ist die Ausstellung in großartiger Weise durchgeführt, so daß sie ein übersichtliches Bild über die Leistungsfähigkeit der hiesigen Gärtner auf dem Gebiete der Gartenbaukunst gibt. Es war eine sehr gute Idee, die Ausstellung in den Friedrichspark zu verlegen, denn der Park eignet sich in ganz vorzüglicher Weise für die Ausstellung und bildet mit seinen gärtnerischen Anlagen und dem reichen Blumenschmuck ein schon eine Sehenswürdigkeit. Wie bereits erwähnt, bringt man der Gartenbauausstellung der „Flora“ in allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ein sehr lebhaftes Interesse entgegen. Unstreitig hat der Gartenbauverein „Flora“ um die Hebung der Blumenzucht in hiesiger Stadt sich große Verdienste erworben. Durch belehrende Vorträge wie durch seine beliebten Pflanzenvorlesungen verstand es der Verein, die Liebe zu den blühenden Kindern Floras zu erwecken und wachzuhalten, und so durch die Blumenveredelung auf das Gemüt des Menschen zu wirken. Wer die Blumen liebt, hat ein gutes Herz, sagt ein altes Sprichwort. Schon seit Jahren verteilt deshalb der Gartenbauverein „Flora“ an die Schüler der Volksschule im Frühjahr Blumenstecklinge zur Aufzucht, die dann im Herbst prämiert werden. Auch die Großherzogin Luise war dem Verein stets eine hochherzige Gönnerin, indem sie für diese Preisverteilung alljährlich Geschenke zur Verfügung stellte. Eine weitere Gönnerin besitzt der Verein in der Ehrenbürgerin unserer Vaterstadt, der Frau Geh. Kommerzienrat Lang, die in liebenswürdiger Weise das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat. Fast sämtliche hiesige Gärtner beteiligen sich an der Ausstellung, auf der die schönsten und besten Blumenarbeiten in großer Anzahl zur Schau gestellt werden. Dank dem Entgegenkommen des Stadtrats beteiligt sich auch unsere Stadtgärtnerei an der Ausstellung. Von Privatgärtnerstellern sei heute nur Herr Scheimer Kommerzienrat und Generalkonjul Dr. Reich erwähnt, der eine größere Kollektion Buchstaben in selten schönen Exemplaren sandte. Wir glauben, daß schon dieser Anhang aus der Ausstellung den Schluß zuläßt, daß hier eine Ausstellung im großen Stile durchgeführt wird, die das Interesse eines jeden Blumenfreundes in höchstem Maße beansprucht. Ganz besonders seien auf die Ausstellung die Garten- und Balkonbesitzer aufmerksam gemacht, die auf der Ausstellung die schönsten Pflanzenarbeiten vorfinden werden.

*** Die Sitzungen der Schwurgerichtsperiode des 4. Quartals beginnen am Montag den 9. Oktober.** Zum Vorsitzenden im Landgerichtsdirektor Dr. Hummel, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Reich ernannt.

*** Eisenbahnerversammlung.** Auf die am Sonntag nachmittag im Saalhaus stattfindende Versammlung (siehe Interim), machen wir noch besonders aufmerksam. Ganz besonderes Interesse dürfte der Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Prof. Hummel für die Eisenbahn-Beamten und Arbeiter bieten.

*** Verein für Volksbildung.** Der 5. Vortrag des Herrn Professor Dr. Schwalbe über „Krankheiten und Krankheitsursachen“ findet heute Freitag und der letzte morgen Samstag abend statt, nicht erst am Montag.

*** Mannheim-Ludwigshofener Turnerschaft.** Die diesjährigen Gauwettkämpfe finden kommenden Sonntag am dem Spielplatz des Turn- und Sportklubs Ludwigshofen am städtischen Parkrestaurant statt. Es werden hierzu insgesamt elf Spielmannschaften antreten. Für die Turner ist das lebhafteste und gehaltvollste Schlagballspiel bestimmt. Es spielt 1. Turn- und Sportklub Ludwigshofen gegen Turnverein Germania Mannheim, 2. Turngesellschaft Mannheim gegen Turnverein Redaran, 3. Turnverein Mannheim gegen den Sieger der ersten Gruppe. Für Turnerinnen und Jünglinge ist Tamburinhall gewählt und spielen die Turnerinnen 1. des Turn- und Sportklubs Ludwigshofen gegen diejenigen des Turnerbunds Germania Mannheim, die Jünglinge 2. des Turnvereins Redaran gegen Turn- und Sportklub Ludwigshofen, 3. Turnverein Mannheim gegen Turnerbund Germania Mannheim. Entscheidungsspiel der Sieger von 2. und 3. Anfang 2 Uhr mittags.

*** Vermis.** Seit 14 Tagen wird der 48jährige Maurer D. 11. m. a. n. von Dillingen vermisst. Er war mit seinem Kinde nach Mannheim gefahren und ist bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

*** Erwählte Bildnisse.** Auf dem Jagdgebiet des Herrn Geh. Kommerzienrat Reich wurden zwei Beute von Mündenshalm und Ludwigshofen beim Wildern erwischt. Sie hatten im Wanne Rheinböcklein bereits 7 Haseln mit einem Niederzweig erlegt. Beide wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Ludwigshofen abgeliefert.

*** Apollo-Theater.** Herr Wehrhahn hat sich von seiner Indisposition erholt, jedoch er bereits gestern abend schon wieder den Bild Hegewald in „Polnische Wirtschaft“ singen konnte. Das Stück übt auch hier, wie vorauszuweisen war, seine loslose Wirkung aus, was sich am besten in den ausverkauften Häusern zeigt. Sonntag nachmittag geht „Polnische Wirtschaft“ in der ersten Besetzung mit Herrn Hofchauspieler Walben als Fiedler unge-

führt in Szene. Der Beginn der Vorstellung ist infolgebeffen auf 3 1/2 Uhr angelegt.

Vergnügungs-Kalender.

Freitag, 22. September.

Groß. Hof- und National-Theater. 7 1/2 Uhr. Abonn. A., hohe Preise. Tra Diavolo.

Apollotheater. Tägl. abends 8 Uhr: Singspiel Max Walden Ensemble: Polnische Wirtschaft.

Café-Restaurant D'Alace. Konzerte des Geigerkönigs Rigo. — Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabarett-Arte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Vier-Kabarett im Goldsaal.

Union-Theater. Moderne Lustspiele.

Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.

Friedrichspark. Sonntag nachmittag 3 bis 6 Uhr: Militärmusik.

Gartenbauverein Flora. Jubiläumsgartenbau-Ausstellung im Friedrichspark vom Sonntag, den 23. bis inkl. Dienstag, den 26. September.

Café Carl Theodor. Konzert Salon-Orchester Bruno Marks.

Wilder Mann, N. 2, 18. Konzert Damen-Orchester Vorelen.

Café Saalbau, N. 7, 4. Künstler-Konzerte.

Konzertsaal Stroheln, K. 1, 4. Täglich Teilpels Burlesken-Ensemble.

Aus dem Großherzogtum.

* Barmen, 20. Sept. Am Montag früh verunglückte der 40 Jahre alte Landwirt Bernh. Schemenau von hier, als er mit Milch zur Station Helmstadt fuhr. Nahe bei der Station scheute sein Pferd vor einer Kompagnie im Felde liegender Soldaten. Der Wagen mit den Milchkannen fiel um. Der Fuhrmann geriet unter den Wagen und wurde eine Strecke weit geschleift. Der Arzt stellte einen Schädelbruch und innere Verletzungen fest, denen der Verunglückte heute erliegen ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

!l St. Oach 18. Sept. Gestern nacht brach aus dem hiesigen Gefängnis ein Inhaftierter aus. Die Flucht wurde möglich, daß er sich an Leintürhörn, die er zusammenknüpfte, am Eisengitter der Zelle befestigte, hernunter lief.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Darmstadt, 20. Sept. Zu dem schon gemeldeten Automobilunglück bei Biedebach erfahren wir, daß die beiden Inhaber des den Adlernwerken gehörenden, auf einer Probefahrt befindlichen Autos an der fraglichen Stelle, trotz des hieselbst befindlichen Warnungssignales, eine außerordentliche Geschwindigkeit entwickelt haben müssen, sonst hätte das Unglück nicht so gefährlich werden können. Der Chauffeur Schreiber wurde sofort getötet. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und ihm der Schädel eingedrückt. Der Zivilingenieur Busch, der ein Sohn des Bürgermeisters von Bad Soden ist, hat anscheinend gefahren, denn er wurde jedenfalls gegen die Steuerung geschleudert und erlitt einen Beckenbruch, sowie Verletzungen am Kopf. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein. Busch befindet sich im Darmstädter Krankenhaus. Das Chassis des Autos wurde durch das plötzlich erfolgte rasche Bremsen vollständig vom Untergesäß gerissen und weit weggeschleudert.

Sportliche Rundschau.

Vorherausagen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstattung.)

Freitag, 22. September.

Sonntag-Dien.

- Preis de la Gammarque: Gabriole II — Carl River.
- Preis de la Durance: Armaod — De Regre.
- Preis du Dauphin: Gester II — Scorpio.
- Preis du Verdun: Talmont — Trudee.
- Preis de Valenciennes: La Sidessa — Canada.
- Preis de Provence: Rogd — Grande Vitesse.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zum Untergang des Unterseebootes „U. 3“

* Kiel, 21. Sept. Das Marinekriegsgericht verhandelte heute gegen den Marineingenieur J. W. J. J. J., der angeklagt war, den Untergang des Unterseebootes „U. III“ am 17. Januar in der Kieler Bucht und den Tod von drei Mann der Besatzung verschuldet zu haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen; wenn der Schieber des hinteren Niederganges im Unterseeboot sich festgeklemmt habe, so sei das auf ein Zusammenreffen unglücklicher Umstände zurückzuführen, für die der Angeklagte unmöglich verantwortlich gemacht werden könne.

Der Tod Stolypin.

* Warschau, 21. Sept. Die auf den Grundrissen des Oktobermanifestes gegründete russische Gesellschaft hat beschlossen, vor dem im Bau befindlichen russischen Volkshaus ein Denkmal des Ministerpräsidenten Stolypin zu errichten.

* Ainos, 21. Sept. Den ganzen Tag drängte sich das Volk in ungeheuren Massen zum Zuge des Ministerpräsidenten Stolypin. Eine Anzahl Kränze wurde niedergelegt, unter denen namentlich ein silberner Dornenzweig von dem monarchistischen Verbands Ainos aufstieß.

Die Wahlen in Kanada.

* Montreal, 21. Sept. 9 Uhr abends. Bisher sind 60 Liberale und 33 Oppositionelle gewählt. Die Opposition gewinnt rund 2 Sitze. Die Minister Graham, Fisher und der Arbeitsminister Macdonald sind unterlegen. Durch die Niederlage der Regierung ist das Resignationsabkommen so gut wie gefallen.

w. Montreal, 22. Sept. Bis 7 Uhr abends lagen die Wahlergebnisse aus Ontario, Quebec, Neubraunswels und Neuschottland vor. Dieselben zeigen, daß die Majorität der Regierung ziemlich geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen dürfte. Der Minister Fiebing, der Schöpfer der Reciprocitätsbill, ist unterlegen, ebenso der Minister Peatonson und Sir Frederic Jordan. Dagegen wurde in Halifax der Führer der konservativen Opposition gewählt.

w. Montreal, 22. Sept. Bis abends 10 Uhr waren von 221 Wahlen 208 Resultate bekannt. Gewählt sind 129 Konservative und 70 Liberale. Die Niederlage der Regierung ist überwältigend. Der Präsident sagte zu dem Wahlgang: Ich bin sehr enttäuscht!

Erdbeben.

* New York, 21. Sept. Die „Sun“ meldet, hat ein Erdbeben den Ort Torojarillo in Coahuila zerstört. Mehrere Personen sind umgekommen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 22. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Die „Tribuna“ sagt zu den Meldungen über Schiffsbewegungen,

Konzentration von Truppen und Einberufung von Reserveklassen, daß die militärischen Vorbereitungen wichtige Gründe hätten, sei außer Zweifel und daß diese ihre Gründe in Tripolis hätten, sei ebenso sicher. Aber diese Vorbereitungen dürften nicht als Beweis von kriegerischen Absichten hingestellt werden, sondern es seien vielmehr Vorsichtsmaßnahmen, denn in einer Situation wie der gegenwärtigen sei es die erste Pflicht der Regierung, alle Vorbereitungen zum Schutze der Würde und Interessen des Landes wie auch der im Ausland wohnenden Bürger zu treffen und auf jede Eventualität vorbereitet zu sein.

□ Berlin, 22. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die türkische Regierung beabsichtigt, in Kürze eine Anzahl von Offizieren sowie 400 besonders fähige Soldaten, hauptsächlich Unteroffiziere und Gefreite nach Tripolis zu senden, um die Ausbildung der dortigen Truppen zu vervollständigen. Auf diese Weise glaubt man von großen Truppenbewegungen absehen zu können, welche die Aufregung nur erhöhen würden. Gestern erhielt das Großvezirat ein Telegramm aus Tripolis, unterzeichnet vom Präekten und 100 Notabeln, worin unter Lokalitätsbeteuerungen gebeten wird, den Italienern keine Konzessionen zu gewähren. Vom Boykott gegen Italien habe man abgesehen, um der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten.

□ Berlin, 22. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten, die von der Post vorläufig nicht bestätigt sind, hat im Roten Meer ein türkisches Kanonenboot eine italienische Barke aufgebracht und die darauf befindlichen Waren konfisziert. Der Dampfer mit Munition gingen nach Tripolis ab.

Der Kampf um Marokko.

w. Köln, 22. Sept. (Priv.-Telegr.) Berliner Meldungen zufolge ist die plötzliche Ruhe und vertrauensvolle Sprache der französischen Blätter dadurch zu erklären, daß Deutschland erneute Zugeständnisse gemacht und auch in der Frage der Kompensationen in auferordentlich bescheidenem Maße geblieben ist. Man will Frankreich den Beweis geben, daß man deutscherseits unter allen Umständen die Marokkofrage aus der Welt schaffen will, wodurch eine größere Stabilität (?) in die gesamte europäische Politik kommen und gegenüber der Hegepolitik des Auslaufes den Franzosen die ausgesprochene Friedensliebe der Deutschen demonstriert werde. Der erste Teil der Verhandlungen, die deutsche wirtschaftliche Stellung in Marokko betreffend, dürfte bis Montag abgeschlossen sein. Ueber die Grundzüge der Gebietsabtretung hat man sich auch bereits im Prinzip verständigt.

□ Berlin, 22. Sept. Der „Voss. Zig.“ wird von ihrem Korrespondenten in Tanger gemeldet, die Mammesmann-Farm in Abda bei Saffi wurde am 15. September nachts plötzlich von Räubern angegriffen und beschossen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Sieben Europäer fielen bei dem Sturm. Man glaubt, der Angriff sei auf französische Machenschaften zurückzuführen und Frankreich einen Vorwand geben soll, auch den Süden Marokkos militärisch zu besetzen.

w. Paris, 22. Sept. Der Ministerrat findet nicht heute, sondern erst morgen in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt. Dieser Ministerrat wird sich mit der Redaktion der neuen Formeln zu befassen haben, die nach Berlin gesandt werden sollen.

w. Paris, 22. Sept. Im Parlamentskreise zirkuliert das Gerücht, daß das französische Parlament für den 24. September einberufen werden soll. Wie der Figaro meldet, bezeugt dieses Datum bei diesen Willkürlichen des Senats und der Deputiertenkammer keiner großen Begeisterung. Man würde in diesen Kreisen lieber sehen, daß die Eröffnung auf den 6. Oktober hinausgeschoben würde.

Telegraphische Handelsberichte.

Oberheinische Kraftwerke A.-G.

oc. Freiburg i. Br., 21. Sept. In der letzten Sitzung des Gemeinderats Mühlhausen i. G. wurde die Abgabe von Aktien der Oberheinischen Kraftwerke A.-G. an die Stadt Freiburg in Höhe von 1 Million Mark zum Satz von 105 Prozent beschlossen.

Bremische Oppohelmsbank.

* Bremen, 21. Sept. In der heutigen Generalversammlung der Bremischen Oppohelmsbank fand der Jahresbericht mit der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Genehmigung.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

□ Berlin, 22. Sept. Die Banco A.-G. Berlin verteilt 6 Proa. (6 Prozent). — Die Krupp'sche Realindustrie in Essen (Schlag 1 Prozent (10 Prozent) vor.

Die Diskontierhöhen.

* Paris, 21. Sept. Die Banque de France gibt als Kunde für die Diskontierhöhe um 1/2 Prozent die vorangehenden der gleichen Maßnahmen der Notenbanken in London, Berlin und Wien, sowie die Annäherung des Notenumlaufes an die gesetzlich festgesetzte an.

Norddeutscher Lloyd.

* Bremen, 21. Sept. In der heutigen Ausschüttung des Norddeutschen Lloyds verlor der hiesigresidente Vorstand Konrad Abels, einen Brief des Präsidenten, Herr Plate, in welchem dieser mitteilt, daß er sich wegen eines Augenleidens auf den dringenden Rat seines Brates genötigt sehe, am 1. Oktober d. J. um seine Entlassung aus dem Amt zu bitten. Konrad Abels gedachte in warmen Worten der langjährigen großen Verdienste des Präsidenten und sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß seine Gesundheitszustand es ihm nicht ermöglicht habe, länger an der Spitze der Gesellschaft zu stehen. Der Ausschuss genehmigte darauf die erwähnte Entlassung und wählte zum Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Konrad Abels, und zum Vizepräsidenten Konrad Solze. Der Vorstand legte sodann das Geschäftsergebnis der ersten sechs Monate des Jahres 1911 vor. Danach belaufen sich die Betriebsergebnisse nach Abzug der Generalausgaben und Zinsen auf reichlich 10,2 Millionen gegen 9,2 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres. Obgleich der Passagierverkehr nach Nordamerika viel zu wünschen übrig ließ, konnte ein um eine Million Mark günstigeres Ergebnis als im letzten Jahre erzielt werden, da das Frachtgeschäft mit Nordamerika sowie das Seefrachtgeschäft auf fast allen übrigen Linien befriedigend verlief. Auch im zweiten Halbjahre hat sich der Geschäftsgang bislang zufriedenstellend gestaltet.

Konkurse in Süddeutschland.

- Bruchsal. Ueber den Nachlaß des Grundbesizers Friedrich Dipp, Ringolsheim, A.-Z. 10. Okt. V.-Z. 13. Oktober.
- Freiburg i. B. Elektro-Chemische Bronze-Industrie G. m. b. H., Freiburg-Gasthof i. Neu. A.-Z. 9. Oktober, V.-Z. 18. Oktober.
- Stuttgart. Adolf Kärenauer, Mechaniker, Heuerbach, A.-Z. 7. Oktober, V.-Z. 19. Oktober.
- Badenloren. Ludwig Kubuel, Winger, Hainfeld, A.-Z. 7. Okt. V.-Z. 10. Oktober.
- Heidenheim. Christof Benz, Weinhandler, A.-Z. 12. Oktober, V.-Z. 10. Oktober.
- Heilbronn. Ha. A. G. Auber Nachf., Ind. Josef Rosenfeld, A.-Z. 10. Oktober, V.-Z. 17. Oktober.
- Heilbronn. Karl Remmlinger, Bauunternehmer, A.-Z. 10. Oktober, V.-Z. 17. Oktober.
- Wilmshausen. Marie Christmann Bme, des Schiffers M. Christmann, Ostendorf, A.-Z. 8. Oktober, V.-Z. 14. Oktober.
- Heulingen. Gottlieb Schmeider, Mechaniker, A.-Z. 9. Okt. V.-Z. 17. Oktober.

Herbstberichte.

Lähelachien, 19. Sept. Am nächsten Dienstag, 26. September, wird in hiesiger Gemarkung mit dem Herbst des roten Gewächses begonnen. Die Trauben sind sehr schön und von vorzüglicher Qualität. Die Quantität läßt auf einen halben Herbst schließen.

Vom Kaiserstuhl, 19. Sept. Für die meisten Weinorte des Kaiserstuhls wurde die Weinlese auf kommenden Donnerstag angelegt. In Tutschfelden (Weichtal) hat man bereits mit dem Herbst begonnen, der durchweg, was Menge und gesunde Ware angeht, zufriedenstellend ausfällt. Es wurden Mostgewichte von 64-70 Grad festgestellt, ein Resultat, das den Hoffnungen des schon überall so viel gepriesenen guten 1911er Jahrgangs nicht ganz zu entsprechen scheint. Die Hauptursache des geringen Mostgewichts dürfte zu frühe Lese sein.

Volkswirtschaft.

Konsum-Verein Mannheim.

Der vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 1910-11 konstatiert eine weitere Ausdehnung des Geschäftsbetriebes. Die Zahl der Geschäftsstellen, die im Vorjahr 21 betrug, ist inzwischen auf 25 angewachsen. Die Zahl der Mitglieder, die am Beginn des Jahres, 1. Juli 1910 8221 betrug, ist bis zum Schluß des Geschäftsjahres, 30. Juni 1911 auf 9227 angewachsen. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1911 155 501.59 M. (129 273.09 M.). Der Umsatz zeigt eine Aufwärtsbewegung. Gegen das Vorjahr betrug der Warenumsatz im eigenen Geschäft 408 397.19 M. mehr, er stieg von 1 610 589.26 M. auf 2 016 986.55 M. Im Lieferantengeschäft wurden 544 786 M. umgesetzt, das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 109 503 M. Der Gesamtumsatz beträgt demnach 2 561 772.55 M. Der Reingewinn beträgt nach reichlichen Abschreibungen 165 141.47 M. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Gewinn wie folgt zu verteilen: An den Reservefonds 15 000 M., 4 Prozent Kapitaldividende auf 2500 vollingesetzte Geschäftsanteile 4600 M., 6 Prozent Rückvergütung auf 2 016 986 M. im eigenen Geschäft 121 019.16 M., 4 Prozent Rückvergütung auf 544 786 M. Umsatz im Lieferantengeschäft 21 769.44 M. Für gemeinnützige Zwecke und Entschädigungen dem Aufsichtsrat 1000 bzw. 1700 M. An Aktien sind vorhanden 861 814 M., an Passiven einschl. Reservefonds, und Dispositionsfonds 666 773 M. Abschreibungen wurden in Höhe von 25 137.76 vorgenommen. Infolge der Verzinsung aller besagten Waren wurde ein Konto im Gewinn von 11 531.40 M. erzielt. Beschäftigt wurden im ganzen 134 Personen.

Bräuerei Tauberschlößchen A. G.

In Ergänzung unserer Mitteilung über die neue Brauereigründung in Tauberschlößchen können wir heute mitteilen, daß von dem Aktienkapital von 0,6 Millionen nicht weniger als 27.475 000 für Sachanlagen Verwendung fanden. Die restlichen 27.525 000 wurden der eingezahlten, bewertet wurden die eingebrachten Immobilien mit 21 310 000, Maschinen mit 27.95 000, Wirtschaftsinventar mit 10 000, Fuhrpark und Pferde mit 27.30 000, Fässer usw. mit 27.30 000. In Summa 27.475 000.

Marokko-Minen-Syndikat m. b. G., Berlin-Kleinmach.

Außer der letzten von uns erwähnten Mannesmann'schen Marokko-Gesellschaft existiert noch die obige Mannesmann'sche Gesellschaft, welche ebenfalls mit 0,5 Mill. Mark Kapital arbeitet und loeben in Kleinmach, dem Stammsort der Mannesmann, eine Pflanze eröffnet hat. Gegenstand dieses Unternehmens ist die Verwertung von Mineral-Konzessionen, welche Reinhard Mannesmann vom Sultan von Marokko verliehen worden sind.

Die Lage des Flachmarktes. In der in Dresden festgestellten gemeinsamen Verammlung der deutschen Flachspinner-Verbände, bei welcher neben sämtlichen deutschen Flach- und Berggarntwirlen vertreten waren, ergab sich völlige Uebereinstimmung darüber, daß die Lage des Flachmarktes, welcher mit exorbitant hohen Preisen für die Fische der neuen Ernte eingelegt hat, zum mindesten ein Behalten an den bisherigen Preisen für Flach und Berggarne erfordert, und daß bei weiterer Steigerung der Flachpreise eine weitere erhebliche Veranlassung der Warenpreise die notwendige Folge sein werde.

Der Rohleinenverband verlagte die Beschlußfassung über die Aufnahme der Verkäufe für 1912 bis zum Schluß des Monats. Dann sollen zunächst für die Käufengebiete die Preise bestimmt werden. Die Aufnahme des allgemeinen Verkaufes ist für Mitte Oktober vorgesehen. Einzelheiten ist noch jeder Verkauf abzuwarten.

Bei der Zwangsversteigerung des Berliner Monopolhotels war die Neue Berliner Hotelgesellschaft Akt.-Ges. mit 510 000 M. die meistbietende Interessentin. Mit Uebernahme von 5 782 500 M. Hypotheken hatte die Gesellschaft ein Mindestangebot von 500 000 M., entsprechend dem Wert der unabhängigen Aktien, Steuern u. l. w. Die Gesellschaft hat nun 510 000 M. angedeutet, was sie aber ebenso wie die ursprüngliche 5 Mill. Mark betragende während der früher verhandelten Zeit beibehalten lassen. Die Hypotheken der Brauerei Bochum in Höhe von 500 000 Mark und des Architekten Hoffmann in Höhe von 1 800 000 M. sind anzufassen.

Große Holzverkäufe der Kaiserl. russischen Regierung. Die Kaiserl. russische Forstverwaltung beabsichtigt am 22. September in Wladimir (Gouv. Grobno) einen bedeutenden Holzverkaufstermin. Es handelt sich hier um die Kaiserl. russischen Holzungen, die sich großer Verühmtheit erfreuen. In der Hauptsache kommen Nichten und Buchbölzer zum Abtrieb. Von Nichten werden 2 Millionen Kubikfuß angeboten. Man erwartet eine starke Beteiligung, die umso wahrscheinlicher ist, als die Vorräte auf dem russischen Holzmarkt in diesem Jahre vollständig vergriffen worden sind. Die Preise dürften teuer werden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 21. Sept. (Schluß). Weizen schwimmend: ruhig bei härterem Angebot. Mais schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Verkauf: 1 Ladung Donau voll Ost. r. i. verläßt zu 24 1/2, 400 lbs. O. r. i. schwimmend: fest. Verkäufer referiert. O. r. i. schwimmend: fest ohne besondere Einflüsse.

New York, 21. Sept. Kaffee sehr auf anregende Kadelberichte. Käufe für europäische Rechnung, ungenügende Erntennachrichten, Käufe der Kommissionshändler, bessere Nachfrage nach Esromer, Deckungen der Raffinerie und Käufe der Package houses. Gegen Schluß wieder abgeschwächt unter teilweisen Realisationen und auf Bericht, nach denen die Firma Webster Brothers 150 000 angebotenen Valortationstafeln gekauft haben soll. Schluß ruhig.

Samwallie ansiehend auf anregende Kadelberichte; dann aber wieder schwächer infolge von Liquidationen, Abgaben der Ballkreteipulation und infolge von Dispositionsalationen. Späterhin kam dann eine neuerliche Belebung zum Durchbruch auf ungenügende Betreuerberichte, Deckungen der Raffinerie, Doufseunterstützung und allgemeine bessere Kaufkraft. Schluß fest.

New York, 21. Sept. (Produktenbörse). Weizen letzte in kaum heftiger Haltung vor Dezember unverändert ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß fest. Preise 1/2 c. niedriger bis unverändert. Verkauf für den Export: 4 Bootladungen. Umsatz am Terminkontrakt: 200 000 Kubikfuß.

Wais eröfnet in dringender Haltung. Im weiteren Verlaufe verzeherte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest. Verkäufe für den Export: 15 Bootladungen.

Chicago, 21. Sept. (Produktenbörse). Weizen lag bei Beginn des Verkehrs, kaum fest, mit Dezember unverändert; dann Preise weidend auf günstige Erntennachrichten aus Europa und unter dem Druck von Realisationen. Im späteren Verlaufe kam dann eine bessere Tendenz zum Durchbruch, wozu bedeutende Verfrichtigungen von den Seeplätzen. Käufe Armour's per Dezember und Deckungen der Kontingente beitrugen. Als aber später der a la Waife lautende Bericht des Cincinnati Price Current bekannt wurde, legte von neuem eine rückläufige Bewegung ein, die aber nicht von langer Dauer war, da die schwache Haltung der Bondbörse und feste Berichte von den nordwestlichen Probantenmärkten entgegenwirkten. Käufe der Kommissionshändler hatten eine weitere Erholung der Preise zur Folge. Schluß fest und Preise schließlich nur noch 1/2 c. niedriger bis unverändert.

Wais letzte in heftiger Haltung mit Dezember zum gehörigen amtlichen Schlußkurse ein; sodann zogen Preise an, da aus dem Innern kleinere Käufe gemeldet und seitens der Kommissionshändler Deckungen vorgenommen wurden. Im ferneren Verlaufe trat dann eine rückläufige Bewegung ein, infolge des a la Waife lautenden Berichtes des Cincinnati Price Current, auf Reaktionen über ankündendes Wetter und unter dem Druck von Realisationen. Gegen Schluß wieder erholt auf bessere Exportnachfrage und auf Deckungsläufe der Raffinerie. Schluß fest. Preise 1/2 c. höher bis 1/2 c. niedriger.

Cincinnati, 21. Sept. Dem dieswöchentlichen Bericht des Cincinnati Price Current zufolge sind die Temperaturverhältnisse günstig. Aus dem neuen Marktgebiet werden ergebnisreiche Ernte gemeldet, wodurch ein guter Ertrag tatsächlich gesichert wird; legt in trockenem Maße erwünscht. Für die Kaufkraft des Winterweizens ist der Boden in gutem Zustande; eine Zunahme der Kaufkraft gegen das letzte Jahr wird für sicher gehalten.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Sept. Umfänge bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 102 1/2, Diskontokommandit 184 1/2, Dresdner Bank 154 1/2, Staatsbahn 156 1/2, Lombarden 21 1/2, Hypoth. Pfandb. 90 1/2, O. B. Nordb. 100 1/2, O. B. Phönix Bergb. u. Hüttenb. 24 1/2, O. B. Kumpfleite 108 1/2, O. B. Gummiwaren Peter 151 1/2, O. B. Holzverf. 178 1/2, O. B. Chem. Weiler u. Meer 229 1/2, O. B. Weiler u. Meier 184 1/2, O. B. Elektr. Siemens u. Halske 203 1/2, O. B. 1/2 Uhr: Phönix Bergb. u. Hüttenb. 248 1/2. — In der Abendbörse lagen schwächere Bondener Kurse für amerikanische Werte vor; insbesondere waren Steel Shares gedrückt auf die härter einschlagende Bewegung gegen die Trakt und mäßige Auflösung des Steel Trakt. Die Spekulation blieb jedoch referiert, auch bessere Varietäts Kurse gaben keine Anregung. — Bei sehr stillem Geschäft waren auf seinem Gebiete namhafte Veränderungen zu konstatieren.

Produkte.

Table with columns for 'New York 21. Sept' and 'Kurs vom 20. 21.' listing various commodities like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns for 'Chicago, 21. Sept. Nachm. 6 Uhr' and 'Kurs vom 20. 21.' listing wheat and other grain prices.

Table with columns for 'Liverpool, 21. Sept. (Schluß)' and 'Kurs vom 20. 21.' listing cotton and other goods prices.

Table with columns for 'Neuch, 21. Sept. Fruchtmarkt' listing various agricultural products.

Table with columns for 'Rotterdam, 20. Sept.' listing coffee and other commodity prices.

Eisen und Metalle.

London, 21. Sept. (Schluß). Kupfer fest, per Kassa 54.10-0 3 Mon. 55.05-0, Binn Kau, per Kassa 174.10, 3 Mon. 171.5-0 Bei spanisch, fest, 15.05-0, malisch 15.10-0, Binn: ruhig, gerodnt. Marken 27.15-0, Spezial-Marken 28.15-0.

Table with columns for 'Kupfer Superior Ingots vorräthig', 'Zinn', 'Zinn', 'Zinn', 'Zinn' listing metal prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1. Angelommen am 20. September. Th. v. Licht 'Egan 22' von Antwerpen, 1500 Ds. Stidgut. Emil Mühlh. 'Hendel 85' von Bingen, 4200 Ds. Weir. und Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 2. Angelommen am 20. September. M. Guvermann 'Hoffnungshorn' von Rotterdam, 4200 Ds. Breitet. G. Kuhlert 'Johann Anna' von Antwerpen, 4750 Ds. Zement.

Hafenbezirk Nr. 3. Angelommen am 21. September. J. Hees 'Reichsadler' von Duisburg, 5775 Ds. Kohlen. Hiltershaus 'Vaut' von Altona, 7020 Ds. Kohlen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat September.

Table with columns for 'Regelationen vom Rhein' and 'Datum' showing water levels for various stations.

Wassermenge des Rheins am 22. Sept.: 17 K, 14° C. Rheinstell von der Talschiffahrt Gen. Sinaert.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer stand', 'Lufttemperat.', etc. showing weather observations.

Stärkste Temperatur den 21. September 17,0°. Nichteil von 21./22. Sept. 9,3°.

Unwähliches Wetter am Sonntag und Sonntag. Wir sind nunmehr unter der Herrschaft des Westwinds und werden es wohl auch bei seinem Fortdauern von Westen nach Osten einige Tage bleiben, weshalb für Sonntag und Sonntag vorwiegend bewölktes, feuchtes und regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Witterungs-Bericht.

Bestimmt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen in Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 21. August 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns for 'Höhe der Stationen über Meer', 'Stationen', 'Temperatur Grad Celsius', 'Witterungsverhältnisse'.

Verantwortlich: Ritz Volzitz Dr. Fritz Goldschmidt; für Druck und Vertheilung: Julius Witt; für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schönfelder.

Freude in der Kinderstube. Die lieben Kleinen gewaschen werden mit der Nyrrolin-Seife.

Zu vermieten

G 2, 6 3. St., 1 Sim. u. Küche, schön berggr. on 1 od. 2 Betr. zu verm. 6348

G 7, 28 Schöne Wohnung von 8 Zimmern, mit Bad u. ländl. Zubehör, elektr. Licht, u. sofort oder später zu vermieten; mit merkw. auch nur 4 Zimmern u. Zubehör abzugeben. 24900 Näheres L. 2, 2.

G 7, 39 Sim. u. Küche zu vermieten. 6775

H 1, 15 4. Etod. 6 Zimmer Küche u. Keller p. 1. Okt. L. 2. zu verm. Näheres Schaubrauererei.

H 2, 67 3. Etod. 3 Zimm. Küche, Keller, Bad und Speisekammer per 1. Okt. z. v. verm. Näh. Ulrich, Bad. 6385

H 4, 8 4. St. Hinterhaus 1 Zimm. u. Küche auf 1. Okt. a. z. verm. Näh. Schaubrauererei. 2422

H 5, 5a 2. Et. 4 Zimmer und Küche, Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 6318

H 7, 28 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. Compt. 6627

J 1, 2, Breitestr. zwei Zimmer und Küche 1 Treppe zu vermieten. Näheres Laden. 24596

J 1, 5 1. Etod. Oberhaus, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näheres J. L. & I. Treppe. 24664

J 7, 12 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 24670

K 2, 18 4. St., 4 Zimm. Küche u. Bad, mögl. Bewegung, ob. spät. u. Näh. 4. St. L. 6615

K 3, 8 1 Zimm. u. Küche z. v. verm. Näh. 2. St.

K 3, 8 4 Zimmer, 4 Zimm. Küche per 1. Okt. zu vermieten. 24690

L 15, 9 (Bismarckstr.) 2. Et. eine schöne 6-Zimm. wohnung mit Zubeh., in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, per sofort zu vermieten. 28552

M 7, 9, Neubau Gegenüber dem Guard Fabrikgebäude Garten ist eine

schöne herrschaftl. Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör per 1. Oktober preiswert zu verm. 24540

Belch. P 5, 10 Tel. 1727 od. Katterfallstr. 6 Tel. 3498

N 2, 2 Schöne 3 Zimmer wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch. 6386

N 4, 7 1. Etod. 3 Zimmer Küche und Zubehör zu verm. Näh. 2. Etod. 6611

O 6, 9 (Vde H. Klanten) herrschaftl. Wohnung, 9 Zimm., Küche, Badezimmer, 2 Wannen, Zentralheizung, 14. St., Staubsauger etc. per sofort od. später zu vermieten. 22414 Näheres T. 6, 17, Tel. 881

P 6, 3/4 Neubau, 5. Et. Wohn. 3 Zimm. Küche, Bad u. Zubeh. bis 1. Okt. zu verm. Zu erfragen bei Reher, P 3, 3. 6454

Q 5, 2 der 2. Etod. 5 Zimm. nebst Zubehör per 1. Oktober oder später zu vermieten. 24403

R 1, 7 4 Z. hoch am Markt 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 6185

R 3, 5 1. Etod. 3 Zimmer mit Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 24588

R 7, 4 2 St. u. R. pr. 1. Et. zu verm. 6471

S 3, 7 Schöne, schöne 2 Zimmer wohnung zu verm. 6796

T 1, 3 Breitestr. 2 große Zimm. u. Küche mit Wäschek. Seitenbau an H. Markt zu verm. Näh. Kleiderladen. 24566

T 3, 2 (Neubau) 3-Zimmer wohnung, Bad und Zubeh. p. 1. Okt. z. v. 6551

T 5, 13 zwei Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näheres T. 1, 6, H. St. Bära. 24529



Knaben-Bekleidung

(Auswahl mehr als 6000 Piécen)



Mode 1911/12



Mode 1911/12



Mode 1911/12



Mode 1911/12

Schöpft die Herren- und Damenmode aus einer nie versiegenden Quelle von Ideen unausgesetzt neue Formen, so mögen die menschliche Eitelkeit und die unabwieslichen Forderungen der Industrie, die immer neue Arbeit braucht, die Triebfeder hierzu sein. Wenn wir aber unsere Heben Kleinen, die Freude unseres Daseins, geistig kleiden wollen, so ist das eine Frage, die ethischen Motiven entspringt und gehört sie auch zu unseren Alltagsgedanken, so erfüllt sie uns, da sie uns an unser Liebsteles erinnert, stets mit Liebe. Wie wertvoll ist es daher um wie willkommen muss es sein, eine Firma zu kennen, die uns diese Frage lösen hilft. Beim Betrachten der vielen herrlichen Neuheiten, welche Gebrüder Wronker's Modenhans in stets wechselnden Dekorationen uns zeigt, (sehr difficile Artikel werden nicht dekoriert) kommt man auf dem Gedanken, dass da nicht allein kommerzielle Vollkommenheit, sondern ein Teil seiner Affektion, die uns für unsere Heben Kleinen durchdringt, walten muss.

Die allgemeine Anerkennung, Bedeutendes auf dem Gebiete der Knaben- und Burschenmoden zu leisten, ist uns ein Ansporn zu weiterer Tätigkeit. Vermöge unserer Leistungsfähigkeit ist es möglich zu unseren bekannt billigen Preisen zu verkaufen, wobei aber die Solidität der verwendeten Materialien immer eine Hauptsache bleibt.

Wir bringen in Knaben- und Burschen-Anzügen, Loden, Mäntel, Pelzinnen, Ulster, Pyjamas, Joppen, Hosen und Blusen eine unübertroffene schöne Auswahl; für jedes Alter, für jeden Zweck und in jeder Preislage bringen wir dasjenige, was gebraucht wird.

Wir wissen, dass unsere bisherigen werten Kunden uns auch fernerhin ihr Vertrauen bewahren werden hoffen aber, dass Nichtkunden sich durch einen Versuch von der Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit überzeugen möchten.

Unsere Abteilung Knabenkonfektion beschäftigt 14 Verkäuferinnen.

Gebrüder Wronker

5 1, 1 Mark'ecke Mannheim Mark'ecke 5 1, 1

Elegante Anfertigung nach Mass.

Herrn Gustav Joekers

Kais. Postdirektor, Ritter hoher Orden nach kurzem Leiden, im Alter von 64 Jahren, an sich in die Ewigkeit abzurufen. Strassburg, den 20. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kapuzenkerstr. 2, aus statt.

Neubau, P 6, 34

ca. 90 qm großer, moderner Laden

mit geräumigen hellen Aellern, für jede Branche passend, per sofort zu vermieten. Näheres durch Sebi & Sohn, U 1, 4. Tel. 595 oder G. Reher, P 3, 3. Tel. 3348.

U 4, 14 (Sim)

Geschäft Veränderung des bisher Mietes von, schöne geräumige 4 Zimmer u. 2. 2 Trep. sch. lot. od. spät. z. v. verm. Zu die gleich hohe Parterre-Wohnung. 24760

U 5, 28, 3. Etod ganz od. geteilt auf 1. Okt. zu verm. Näh. vart. i. Bad. 24629

U 6, 5 V. 2 Zimm. u. Küche lot. i. v. 24026

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. Näh. Stadtw. r. 13. par. 24150

Yugartenstr. 39 Wohnhaus, 3 Zimmer u. Küche im 4. Etod per sofort zu vermieten. 24650

Bathstr. 6 Schöne 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verm. Näh. 2. Etod. 6779

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Heimganges unserer sonigst geliebten, unvergesslichen Mutter bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren allerherzlichsten Dank aus. 6958

Mannheim, den 22. September 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen: Siegfried Eichrodt.

Simon Buttenwieser, P 1, 7a

Rechtsagentur, Handels- u. Privatauskunftel erteilt Auskünfte von überall und übernimmt die Beitreibung von Forderungen. 17962

Bellenstraße 73

3 Zimmer mit Küche zu vermieten. 24662

Näh. 1. Stod. h. Müller.

Bellenstr. 24

3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 24453

Charlottenstr. 8

Schöne Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Zubehör auf den 1. Oktober beziehbar ist sof. zu vermieten. 24587

Obere Dignestr. 7

3 Zimmer, Küche, Badzim. Speisekammer, Mansarde, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stod. 24144

Dammstraße 3

nächster Nähe der Friedrichsbrücke 3. St. 5 Zimm. Küche neu hergerichtet sofort zu vermieten z. v. 4641

Dammstraße 19a, Ecke

Porzellanstr., 3 Z. u. Küche per 1. Okt. od. sp. zu verm. 6759

Friedrichselderstr. 40/41

2. St., 3 Zimmer u. Küche u. Bad vollkommen neu herger. per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. bal. od. L. 14, 1. 24561

Friedrichselderstraße 40/41

ein groß. Parterre-Zimmer mit Küche zu v.; daneben 3. Stod. 2 schöne Zimmer mit Küche u. Abkühlg. per 1. Okt. zu verm. Näheres bald bei parterre oder L. 14, 1. 1. Laden. 24561

Gonardstraße 2

schöne geräumige Wohnhaus, 4 u. 5 Zimmer u. Bad, reichl. Zubeh., sof. od. spät. Preis 1000 M. u. 750 M., ev. kann Hausverwaltg. übernommen werden, wozu 200 M. vernütet werden. 24381

Laurentiusstr. 21

2. Et. (neben Laurentianum) unübhl. schön. Balkon, ev. m. Werdiner, für 30. 18. — per 1. Okt. oder spät. zu vermieten. 6386

Reisfeldstraße 23

2 Zimmer-Wohnung, an H. Markt zu v. Näh. 2. Stod. 24485

Oststadt

Mollstraße 32, 2. Stod. Modern ausgestattete 4-5 Zimmerwohnung u. reichlichen Zubehör, elektr. Licht per sofort od. später z. verm. str. 1. St. od. Teleph. 4330. 24289

Barthring 3

Part.-Zimm. u. m. m. Alton. und Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 24594

Rafengartenstraße 16

3. Stod. sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Bad und gesch. Veranda u. an kleine Familien sofort zu vermieten. 24612 Näheres Parterre d. d. d.

Ruppertsstr. 16

3 Trep. 5 Zimm. mit Zubehör neu hergerichtet zu verm. 6449 Näheres Wengler 2. St.

Rheinlandstr. 11

3 Zimmer mit Küche per 1. Oktober zu vermieten. 6643

Stephanienpromenade 16

Schöne komfortable, neuhergerichtete 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. 23710

Rädel'sches Schanzengr. 11

Telephon Nr. 3392 od. 1610.

Schwesingerstraße 7

nächst dem Kaiserling, schöne Wohnung, 2. Stod. 5 Zimm., Mansarde auf 1. Okt. zu v. Näh. Laden. 24488

Seckenheimersstr. 63

modern, sehr geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Wäschekammer u. allem Zubehör sofort oder 1. Oktober, wegen Verlegung, mit Nachlass zu verm. Zu erfragen bald bei 2. Stod. 6143

Tullastr. 12

4. Etod. große herrschaftliche 8 Zimmerwohnung mit reichlichen Zubehör sowie Koblennung per 1. Okt. ev. früher zu vermieten. Näheres 24407

Werderstr. 29, 2. St.

Uhlendammstr. 9a 2 Zimmerwohnung part. per 1. Oktober zu verm. 6126 Näh. part. oder G. 6. 4 II.

Werderstr. 31

herrschaftl. 5-Zimmerwohn. u. 4. St. zu verm. 5568

Waldfahrstr. 34

4-5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 6162 Näheres parterre.

Windeckstr. 19

2 Z. Schöne 4 Zimm. Küche, Bad u. Zubeh. lot. z. v. 6014

Billige Verkaufstage

für Spitzen und Kurzwaren

Soweit Vorrat!

1 Pf.

Haarnadeln 2 Pakete für
 Lockennadeln . . . 2 Pakete für
 Schneiderkreide . . 1 Stück für
 Kragenknöpfe . . . 1 Stück für
 Rosenknöpfe 1 Dutz. für
 Fingerhüte 1 Stück für

2 Pf.

Metall-Hosenknöpfe 1 Dtz. für
 Holzformen 1 Dtz. für
 Schuhnebel 1 Paar für
 Kotton-Aufhänger 8 Stück für
 Schuh-Knöpfe 2 Dtz. für
 Hohlband 1 Meter für

3 Pf.

Einfasslitze 1 Meter für
 Porzellan-Knöpfe 1 Dutz. für
 Nähadeln French 1 Paket für
 Haken u. Augen 2 Pakete für
 Zentimetermaße . 1 Stück für
 Maschinennadeln 1 Stück für

4 Pf.

Steraseide schwarz u. farb. 1 Stern f.
 Maschinennadel, Ringschiff 1 Stück f.
 Hosenschoner . . . 1 Meter für
 Stecknadeln, 200 Stück 1 Brief für
 Tailleband 1 Meter für
 Schürzenband, gestr. 2/3 Mtr. für

5 Pf.

Sicherheitsnadeln 1 Dutz. für
 Druckknöpfe, rostfrei . . . 1 Dutz. für
 Stahlstecknadeln 1 Brief für
 Nähfaden, schwarz u. weiss 80 Yards für
 Leinwandzwirn 2 Knäuel für
 Stahlhäkelnadel 1 Stück für

Reihfaden, ungebleicht . . Rolle 6 Pf.
 Mohair-Besongitze in allen Farben 1 Meter 6 Pf.
 Fischbein, blond Nr. 18, 19, 20. Dtz. 15 Pf.
 Kragen-Einlagen Meter 10 Pf.
 Schweißblätter, gute Qual. Paar 10 Pf.
 Taillestäbe m. Stahl einlage Dtz. 15 Pf.

Nahtband, Rolle 6 Mtr. 15 Pf.
 Knopflochseide Dtz. 10 Pf.
 Kragenstützen, 5-8 cm hoch Dtz. 6 Pf.
 Königlitze in all. Farb. 10 Mtr. St. 15 Pf.
 Rockbund Mtr. 22 Pf.
 Zierknöpfe Dtz. 30 Pf.

8 Pf.

Stahlsicherheitsnadeln sort. 1 Brief für
 Porzellan-Hemdknöpfe 12 Dtz. für
 Tailleband 2/3 Meter Stück für
 Tailleverschluss 1 Stück für
 Strumpf-Gummiband . . . 1 Meter für

- Klöppel-Spitzen und Einsätze**
 besonders billig, Reinleinen . Meter 18, 22, 25, 27 Pf.
Valencienno-Spitzen u. Einsätze . Meter 5, 8, 12, 18 Pf.
Tallstoffe weiss, creme Meter 65, 95 Pf. 1.45, 2.50 M.
Tallstoffe Kastanien-, schwarz und
 fahlg Meter 1.75, 2.25, 2.50, 3.50 M.
Tallborden mit Spachtel, creme u. weiss Mtr. 15, 25, 35, 45 Pf.
Posamentriborden in allen Farben Meter 25, 35, 38, 50 Pf.
 Ein Posten breite Perlriborden sehr preiswert . Meter 65, 75 Pf.
Spachtelstoff für Einsätze u. Büsen creme,
 und weiss, bedeutend unter Preis . Meter 1.25, 1.75, 2.25 M.
10 Meter Waschlörchen farbig und weiss . . 30, 45, 65 Pf.
10 Meter Hemdenspitzen 25, 30, 40 Pf.
3 Stück Halsräschen 25, 35, 45 Pf.
Damenkragen Spachtel Stück 65, 80, 95 Pf.

Futter-Stoffe

- Taille-Cöper 82 cm breit Meter 35 Pf.
 Jaconet-Rockfutter 100 cm breit Meter 32 Pf.
 Roll-Cöper (Twill), 86 cm breit Meter 45 Pf.
 Reversible doppelteit Meter 45 Pf.
 Roll-Cöper (Twill), 100 cm breit Meter 55 Pf.
 Lüste schwarz und farbig Meter 45 Pf.
 Futtermull ca. 115 cm breit Meter 24 Pf.
 Rollbox 100 cm breit, schwarz und weiss . . Meter 55 Pf.
Jackettfutter in verschiedenen Qualitäten
 Neueste Farben in
Tafetten und Seidenstoffen!

Bedeutend vergrößerte Abteilung
Posamenten und Besätze
Reste und Abschnitte
Kleider-Besätze
 weit unter Preis
 in diversen Qualitäten und Längen.

Q1,1 Louis Landauer Q1,1

Breitestrasse

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayle.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Du willst also wirklich Deine Bestimmungen nicht ändern, Rufine?“

„Nein, Emma, es ist gar kein Grund dazu vorhanden.“

„Ihre Güter, kein Grund! — Nun, die Folgen Deines Leichtsinns mögen auf Dich selbst zurückfallen, ich wünsche meine Hände in Unschuld! Sie sind Zeuge, Helgen, ich tat mein möglichstes, und jetzt machen Sie um Gottes willen kein so tragisches Gesicht, es steht Ihnen gar nicht! — Klammern Sie und lieber etwas auf der Gitarre vor, das ist fast das Einzige, was Sie verstehen, und was Ihre Gesellschaft einigermaßen genießbar macht!“

„Danke für das Kompliment!“ lachte Helgen halb geärgert, halb beseligt und schlenkerte langsam an das andere Ende des Zimmers, um das Instrument zu holen, das er mit wirklicher Meisterhand beherrschte. Ihnen zu Ehren improvisierte ich das erste Lied, Fräulein Emma, ich hoffe, Sie gestatten mir diese Kunst!“

Emma nickte gnädig, und bald klangen die Saiten der Gitarre unter Helgens geschickten Fingern.

„Mädchen mit den Rosenlippen,
Mit dem holden Angesicht —
Deine Augen gleichen Sternen,
Aber oh — dein Hänglein sticht!“

lang er mit lyrischem Bariton zur allgemeinen Beiterheit der kleinen Gesellschaft, und damit war einer freien, leichten Unterhaltung für den Rest des Abends Bahn gebrochen, die selbst durch die dunkle Gestalt der Wirtin, die ab und zu auf Augenblicke in dem Kreise ihrer Gäste erschien, keine besondere Störung erlitt. Erst spät trennte man sich.

„So gemütlich wie heute Abend habe ich es noch nie bei euch gefunden!“ sagte Emma in ihrer gewöhnlichen, rücksichtslos-offenen Weise beim Abschiede. Das aber rührt lebhaftig daher, weil ein jüngeres Element vom Zufall- oder vom Schicksal in eure Mitte geweht wurde. Nimm es mir nicht übel, Rufine, aber Du und Tante seid gar zu griesgrämig, und James Terjon verjauert in eurer Gesellschaft vollständig!“

Erstreckt sah Nora zu Hilde hinüber, aber in ihrem ruhigen Gesicht veränderte sich auch nicht ein Zug.

„Man muß uns verbrauchen, wie wir eben sind!“ erwiderte sie mit jenem Achseln, das wie Sonnenschein über ihr Gesicht glitt und all seine Schönheitsmängel auf Augenblicke vergessen ließ. „Kommt bald wieder, liebe Emma, und verhilft uns zu einer besseren Laune. Du tust damit ein gutes Werk!“

Emma nickte kurz, als wäre diese Antwort ganz selbstverständlich, und streifte die Handschuhe über ihre zierlichen Hände.

„Ich glaube selbst, daß es mich bald beziehen wird!“ bemerkte sie einfach. „Auf Wiedersehen, Fräulein Palmer! Bedenken Sie

James nicht so sehr den Kopf, er ist allerdings ein ausgemachter Vär, aber auch solche lernen das Tanzen!“

Damit schwebte sie zur Tür hinaus, um sich mit ihren vorangegangenen Begleitern unten auf der Terrasse zu vereinigen.

„Wie rücksichtslos Fräulein Mertens ist!“ bemerkte Nora und freiste mit einem leichten Blick die Tür, hinter der die weiße, busige Gestalt des jungen Mädchens verschwunden war. „Ich wollte, sie läme niemals wieder und verschonte uns mit ihren boshaften Bemerkungen, die man aus Höflichkeit nicht einmal in gleicher Weise beantworten kann!“

„Verständest Du das?“ fragte Hilde lachend. „Ich würde Dir nicht zu dem Versuch raten, denn ich fürchte, Du machtest jämmerlich Fiasko, kleine Nora! Im Grunde ist Emma nicht schlecht; ihr Hänglein allerdings sticht zuweilen sehr empfindlich, wie Helgen heute in seinem Liedchen sang, aber daran muß man sich gewöhnen. Außerdem hat diese rücksichtslose Offenheit ebenfalls ihr Gutes — man weiß immer, woran man bei meiner Cousine ist, denn sie spricht niemals anders, als sie denkt. Aber lassen wir Emma, sie ist ein Original, das neben allen schlechten auch viele guten Seiten hat; sage mir lieber eins, blondes Schwesterchen, wie gefällt Dir James' Freund, Helgen?“

Nora blinnte ganz ruhig auf. Jeder Zug in Hildens Gesicht drückte eigenartige Spannung aus, aber ihr fiel es nicht einmal ein, daß dieser gleichgültigen Frage ein tieferer Sinn zu Grunde liegen könne.

„Helgen?“ wiederholte sie zerstreut und besann sich, was sie eigentlich über diesen ihr noch ganz fremden Menschen sagen könne. „Er ist ein ganz angenehmer Gesellschaftler, und behält einen hübschen Vortrag, obgleich seine Stimme nicht besonders stark und gar nicht geschult ist!“

Ein Zug von Enttäuschung ging über Hildens Gesicht.

„Nay Helgen ist ein guter Mensch!“ erwiderte sie mit besonderer Betonung, die Nora gerade so entging, wie die Absichtlichkeit der vorigen Frage. „Bei näherer Bekanntschaft lernt man ihn nicht nur als einen angenehmen Gesellschaftler schätzen, sondern als einen Mann, dessen rechtschaffener Charakter zur Achtung zwingt. — Nun aber gute Nacht, Hilde, ich bin sehr müde, und Du, denke ich, wirst es ebenfalls sein! — Wieviel Krodelpartien hast Du denn Helgen heute abgenommen, Kleine?“

„Ach, Hilde, ich zähle nicht, aber ich glaube, so ziemlich alle!“ lächelte Nora, und ihre Augen glänzten in heimlichem Triumph. „Aber Du weißt ja, eigentlich nicht ich, sondern Dein Bräutigam, er spielt wie ein Meister, sage ich Dir!“

„Ja, James spielt gut!“ nickte Hilde zerstreut. Dann küßte sie Nora hastig auf die Stirn. „Gute Nacht, Kleine, wir wollen schlafen gehen!“

„Gute Nacht, Hilde!“ Sie trennten sich, und langsam, in tiefes Sinnen verloren, stieg Nora in die Wickelwohnung hinauf, in der man für sie zwei freundliche Zimmer hergerichtet hatte.

Die Fenster aber standen weit geöffnet, kühlige, blüten schwere Sommerluft strich wie ein freundliches „Willkommen!“ über ihr heisses Gesicht, und heller Mondschein füllte mit Silberweißem,

mythischem Licht so ganz den behaglichen Raum, daß jede andere Beleuchtung unnötig wurde. Ein Rächeln huschte über das noch eben ernste Gesicht des jungen Mädchens, während ihre Blicke von einem Gegenstande zum andern irrten, als wolle sie jeden einzelnen nach langer Abwesenheit begrüssen.

Nur die Morgen- und Abendstunden verbrachte sie in diesen beiden freundlichen Zimmern, aber nirgends im ganzen Hause fühlte sie sich so heimlich, wie gerade zwischen ihren stillen Wänden. Hier war sie immer ganz allein, hier führte sie niemals jemand, und wenn sie abends über diese Schwelle trat, war es ihr, als wäre sie jetzt erst daheim.

Ihr Leben gefaltete sich angenehmer, als sie anfangs glaubte. Hildegard war von immer gleichbleibender, rührender Güte, James Terjon der beste Mensch, zu dem sie sich mit unwiderstehlicher Sympathie hingezogen fühlte, und nur die Gestalt der Großmutter warf einen Schatten auf dieses freundliche Bild.

Instinktiv fühlte Nora, daß zwischen ihr und der alten Frau irgend etwas stand, aber was — darüber zerbrach sie sich oft genug vergeblich den Kopf. Frau Mertens war nicht unfreundlich, nur gleichmäßig kühl und zurückhaltend. Manchmal sogar schien es, als läge so etwas wie zarte Sorgfalt, wie verschämte, abfällige gedämpfte Zuneigung in ihrem Benehmen, aber wenn Nora, verwirrt und verwundert über ein Zeichen unerwarteter Teilnahme, sich selbst der Verstocktheit und Engherzigkeit anklagte, wenn sie bereit war, die Großmutter reumütig bewegen um Verzeihung zu bitten, schreckte sie plötzlich ein Bild, ein kaltes Wort, eine Bewegung zurück, und wieder fühlte sie die Wand, die unsichtbar und unübersteiglich sich zwischen ihnen türmte und jede Annäherung verbot. — Woran lag diese nie zu überwindende Entfremdung? Wer oder was trug die Schuld an ihr? — Zuweilen überfielen sie dunkle, quälende Ahnungen, ihr war, als stände ihre Person in direkter Verbindung mit einem Ereignis in dem Leben der geheugten, wortsorgigen Frau, als fiele ein Schatten verüstert auf ihr heiberleichtiges Verhältnis zueinander. Aber soviel sie auch grübelte, Ordnung und Klarheit brachte sie nicht in dieses verworrene Empfinden. Aus halb verblöhten Kindheits-erinnerungen suchte sie eine Brücke zwischen damals und jetzt zu bauen und so den Schlüssel zu einem Geheimnis zu finden, das da war und sich nicht auflären ließ, aber immer vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen u. Erweiterungen
 elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
 schnell und saubermässig. 7376
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
 4, 5/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
 — Hauptvertretung der Osram-Lampe. —

Kurt Lehmann
 Erstes Spezialgeschäft für Damen-Konfektion. 6187
 Feinste englische Massschneiderei im Hause.
 C 1, 1. C 1, 1.

Grossh. Hof- und National-Theater
 Mannheim.
 Freitag, den 22. September 1911
 5. Vorstellung im Abonnement A
Era Diavolo.

Oper in 3 Akten von Scire — Musik von Nader
 Regie Eugen Schrott — Dirigent Felix Lederer

Versionen:
 Era Diavolo, unter dem Namen Marquis
 von San Marco
 Lord Koolburn, ein Engländer
 La slla, seine Gemahlin
 Lorenz, Offizier der den königlichen
 Diagonen
 Walter, Wirt
 Selma, seine Tochter
 Giacomo } Gelehrter des Marquis
 Zepo }
 Francesco, Selmas Bedienter
 Ein Kavalier

Bewohner von Terracina.
 Ort der Handlung: Ein Dorf bei Terracina.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr
 Eine Pause nach dem 1. Akt.

Sonderpreise.
 Im Grossh. Hoftheater.
 Samstag, 23. Sept. 1911. 6. Vorstellung im Abonn. D
 Zum ersten Male:
Im Klubfessel.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

„Polnische Wirtschaft“
 Ist die Posse, welche den Sensations-Erfolg der Saison erzielt hat.
 Ueber 250 Aufführungen vor ausverkauften Häusern haben in Berlin stattgefunden und auch im Mannheimer Apollo-Theater erzielt die tolle Posse mit der so einschmelzenden Musik von Jean Gilbert allabendlich den grössten Erfolg.
 Überall spielen Militär- und Zivilorchester die schnell populär gewordenen Walzer und Rheinländer und wieder einmal ist es das

Grammophon
 das jedem in seinem eigenen Heim die herrlichen Aufnahmen aus dieser vielgelobten Operette vorführt.
 12 Aufnahmen sind vorhanden!
 Preis der echten Grammophonplatte, doppelseitig . . . Mk. 3.50
 L. Spiegel & Sohn Hof. E 2, 1 Planken und Ludwigshafen a. Rh. 18085

Friedrichs-Park
Grosse Gartenbau-Ausstellung
 Sonntag, 24. September, nachm. 2-6 Uhr:
Militär-Konzert
 der Grenadier-Kapelle.
 Eintrittspreise:
 Für Nichtabonnenten zur Ausstellung u. Konzert: 50 Pfg.
 Für Parkabonnenten ist der Besuch des Parkes und des Konzertes frei. Für Eintritt in die Ausstellung zahlen dieselben 50 Pfg. 173

Damen-Hüte
 in eleganter, guter Ausführung empfiehlt
 Käthe Müller, Modes, Schmeerstr. 23, II.
 Modifizieren aller Hüte möglich. 14462

Frau Hermine Bärtich
 städtlich geprüfte Musiklehrerin,
 erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper und Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 4729
 Wohnung: Grosse Mertzelsstrasse 4 (am Bismarckplatz).
 Sprechzeit: 2-5 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Geschenke
 Hugo Schön, Kunsthandlung
 O 2, 9, Kunststrasse. 17617

Straussfedern, Pleureusen
 Fantasies. Reiher, Flügel u. Boss
 Butformen preiswert. 14879
 Spez.: Pleureusen, machen v. Straussfedern
 Alfred Joos, Mannheim, O 7, 20.
 Par. Straussfedern, Wascherel und Färberel.
 Telefon 5034.

Apollo Theater
 Nur kurzes Gastspiel des
 Max Walden Ensemble.
 Tägl. Anfang präzis 8 Uhr

Polnische Wirtschaft
 Nach Schluss der Vorstellung
Trocadero-Cabaret

Im Restaur. D'Alsace
 täglich ab 8 Uhr
Künstler-Konzerte
 der Kapelle Pettazoni
Rigo

Breitestr., B 1, 3 **Guido Pfeifer** Tel. 1396.
 — Hofpelzhandlung. —
Pelze jeder Art und Preislage.
 Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte
 Auswahlsendungen. — Modelle. — Modernisieren.

Wilder Mann N 2, 13
Täglich Konzerte
 des Damenorchesters „Lorsley“

Union-Theater
 Lichtspiel-Palast

Morgen Samstag
 präzise 3 Uhr:
Gala-Première
 des grössten Meisterwerks der Kinokunst:
In dem
großen Augenblick
 von dem bekannten
 dänischen Schriftsteller
Urban Gad
 und der berühmten Tragödin
Asta Nielsen
 vom Königlichen Hoftheater in Kopenhagen, der
Eleonore Duse
 der Lichtspielkunst,
 als Trägerin der Hauptrolle.
 Dramatisches Lebens-Bild.
 Ein Beitrag zur Mutterschutzbewegung
 in 2 Akten und 82 Bildern.
„In dem großen Augenblick“
 ist unbedingt das genialste Kino-Werk und stellt alles bis jetzt Erschienene
in tiefsten Schatten!
 Aufführungen:
 Täglich: 3, 4²⁰, 5⁴⁰, 7, 8²⁰, 9¹⁰ Uhr
! Verstärktes Orchester!
! Kinder-Verbot!

Fortschrittliche Volkspartei
 Mannheim.
Oeffentliche Versammlung
 Sonntag, 24. September, nachm. 2 1/2 Uhr
 im oberen Saale des Saalbauers
 Referent: Herr Landtagsabgeordneter Prof. Hummel
 Thema:
Die Lage der badischen Staatseisenbahnen und des Eisenbahnpersonals.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand. 11

Gartenbauverein „Flora“
 Mannheim.
 Von Samstag, den 23. bis einschließlich
 Dienstag, den 26. September
50 jährige Jubiläumsgartenbau-Ausstellung
 im Friedrichspark
 unter Beteiligung der Ortsgruppe Mannheim des Vereins selbständiger Gärtner Badens.
 Eintrittspreise:
 Samstag, den 23. September . . . 20 Pf. 1.00
 Sonntag, den 24. September . . . 30 Pf. 0.50
 Montag, den 25. September . . . 30 Pf. 0.50
 Dienstag, den 26. September . . . 30 Pf. 0.30
 Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 Uhr.
 63769 Der Verwaltungsrat.

Die Frau und die Ehe
 am Freitag abend 7/8 Uhr nur für Frauen und Töchter über 16 Jahre;
Der Mann und die Sittlichkeit
 am Samstag abend 7/8 Uhr nur für Männer und junge Männer über 16 Jahre.
 Weitere Vorträge für jedermann finden wie bisher jeden abend 7/8 Uhr im Zeit Ende Augustenstrasse statt. Hierzu ladet bei freiem Eintritt ein. 63773

Weinrestaurant „Rheingold“ Q 4, 23
 (Andreas Bönig). 1811a
 Samstag, den 23. September 1911.
 Zum Ausverkauf kommen:
 Ungarischer Portweinst 20 Pf.
 (Naturwein), rot . . . 1/4 Liter
 Ungarischer Weisswein 25 Pf.
 (Naturwein) . . . 1/4 Liter
 Eigene Kellereien in Mannheim u. Ungstein.
 Direkte Einkäufe nur vom Winzer.
 Außerdem:
Grosses Schlachtfest.
 Morgens Weißfleisch, abends Würstsuppe u. la. Würste
 Boni freundlich einladet. Andr. Bönig.

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“
 Sophienstrasse 32. Telefon 871.
 Direkt bei den Grossherz. Badern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus.
 Prospekt. Elektr. Licht. Besitzer A. Degler. 122

Bierquell — Mannheim.
 Ich empfehle in Flaschen und in Bierzylinder 1/2 Fl. 1/4 Fl.
 Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel 20 10
 Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers 28 15
 Münchner Augustinerbräu 32 16
 Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbrauhaus) . 35 20
 Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus) . 50 30
 Kulmbacher la. Aktien Export ärztl. empfohlen 32 17
 ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout —
 — Pale Ale — Grätzerbier. 1776a
 Syphonbier, 6 u. 10 Ltr. Inh.
 Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Natur-Weine.
 Telef. 446. **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Visiten-Karten liefert in gleichmöglicher Ausführung
Dr. B. Saas die Buchdruckerei, G. m. b. H.

Elsäßer Fabrik-Reste
 Ludwigshafen a. Rh., Schwabenstr. 37
 Fortwährend Eingang von Neuheiten.
 Gelegenheitskäufe.
 Gertrud Schreiber.
 17921

Unterricht
Oberprimaner (63002)
 Nachhilfe - Unterricht
 Vorbereitung für alle
 Fächer. Honorar möglich.
 Besondere Referenzen. Raben-
 K 2, 18 part. Büro D. Stern.
 Primaner (Dozentlich)
 erzieht gründliche Nachhilfe
 gegen mäß. Honorar. Off. u.
 Nr. 6303 an die Exp. d. Bl.
 Klavier-Unterricht erzieht
 Frau J. Winter,
 Schmitzstr. 1, 3. St.

Stenographie
 Handschrift, Maschinen- u.
 Schreibmaschinen-Unterricht
 auch für Unbemittelte
 Tages- und Abendkurse,
 Einzel-Unterricht. Unter-
 richtsdauer ca. 6 Wochen.
 Erfolg garantiert. 63292
 Kostenlose Stellenverm.
 Schwarz-Str. 21. Tel. 4834.

Englisch.
 Nachmann (30 J.) führt Unterricht
 von Anfänger. Off. u. Nr. 6331
 an die Expedition dieses Blattes.

Vermischtes
 Friedrich Walthers, Buchhalter
 Nr. 4, 11, 1V
 bei. Einrichten, Führen und
 Abwickeln v. Geschäftsbüchern
 mit Pflanzen. 8054

Junge Damen
 finden Beteiligung an eng-
 lischen und französischen
 Bräutigam bei gebildeter
 Ausländerin. 60526

Bitte!
 Ein Mann mittleren Jahr,
 der weg. Anmalen nicht
 mehr arbeiten kann und
 sich in sehr dürftigen Ver-
 hältnissen befindet, bittet
 erdenkliche Menschen um
 Unterstützung. 637-9
 Nöb. in der Expedition.

Nebenzimmer
 50 Pers. fast. einige Wochen-
 tage, auch Sonntag, in derg.
 Stadt Nöhen, D 4, 11.

Regelbahn
 zu vermieten. 24667
 Hotel Windorf, C 5, 2.

Damen-
Kopf-
waschen
 mit 17898
 Shampoo, Teer,
 Kamillen, Eigelb etc.
 Elektrische Kopfmassage
 und Trocknung.
 Fachmännisch erprobte
 Haarpflege.
 Separate Cabinets
 Spezial-
 Damenfrisier-Salon
A. Bieger
 D 4, 1, vis-a-vis Hof-
 Kuchentisch Thrauer.

Für Herren!
 Herrenkleider werden
 schnell aufgeführt und ange-
 fertigt bei billiger Bedienung.
 Bestfalls prompt. 56292

Joseph Kühner, jr.
 J 1, 7, Breitestr.,
 im Haus des Herrn Lehmann, Gerch.
 Nr. 11, 17.
 Herrschaftl. Aus-
 Beck- und Weißwaren.

Strickarbeiten:
 Neufrischen und Anfertigen
 v. Strickpulswaaren, Socken
 usw. gut, billig und schnell.
 67116

Capeten
 kaufen Sie bei großer Aus-
 wahl in billigsten Preisen
 Nr. 7, 20, im Hof, Jungbühlstr.
 60292

H. Jander
 P 2, 14 Planen P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.



Tür- u. Firmen-Schilder
 in feiner Ausführung. 12348/7
 Gedr. Bunt- u. Weiß-
 schieber nimmt nach Kunden-
 wahl. Stammt. 6, 3. St. 1.
 6157

Kw.-Apfelsauce
 nachgeröstet
 mähr. durch
 Apfeln
 Liter 80 u. 85 Pf.
 bahnfachfrei
 offeriert als das Beste
 und Billigste 62244

Höhn II
 Grosskateerei
 Heppenheim a. d. B.

Geld! sofort Geld!
 Gebührende bis 3. Zinsen
 auf Bausparnisse, welche nur
 zum Verleihen übergeben werden
 und Kauf- u. Bausparnisse
 sind eine u. Waren gegen
 bar.
 M. Arnold, Auktionator,
 N 3, 11. P 3, 4.
 Telefon 2285.

Umsonst
 erhalten Sie eine Probe
 „Mimosa“
 Beste Gesichtspflege bei
 rauher Jahreszeit. 605
 Fr. Fl. 85 Pf. u. Mk. 1.20.
 „Seifenhaus“ F 2, 2,
 Neuaufnahmen aus
 „Polnische Wirtschaft“
 wie „Wer kann dafür“,
 „Dorfmusikanten“, „Simon
 mein Simon“ auf doppel-
 seitigen Platten v. Mk. 2.- an
 erhältlich im Musikhaus
 F. Schwab Jr. G 2, 6, Marktpl.
 Sprechapparate a. Teilzahlung.
 Kataloge gratis. 18926

Hautauschlag
 Pickel, Finnen, rauhe
 Haut, Falten u. Runzeln be-
 zogen. Günstig allein der echte
 „Juno-Crème“, 4 Dose
 2.- M. aus der
 Drogerie Th. von Elchstedt
 Kunststr. N 4, Kurfürsthaus
 Telefon 2734. 60425

Erfrische-
Erfrische-
Erfrische-
 60425

Licht-Schneiderin emp-
 fiehlt außer dem Hause. 6729
 R. 101, T 2, 17/18, 3. St.

Tüchtiger Techniker
 übernahm im Nebenamt alle im
 Maschinen- u. Elektrotechnik ver-
 wandten Berechnung, Konstruk-
 tionen, sowie jährlichen Rechnen
 bei billiger Honorar-Berechnung
 und schneller Abfertigung. — Off.
 und Nr. 6778 an die Exp. d. Bl.

Die Anfertigung von 6771
 Kostümen, Kleidern u. Blusen
 in u. außer dem Hause empfielt. Ich
 Schneidermeister. 14, 3. St.

Damen finden hier Aufnahme
 in u. außer dem Hause empfielt. Ich
 Schneidermeister. 14, 3. St.

Geldverkehr
 Mk. 7000 l. Hypothek.
 auf ein un-
 bebautes fertiges Wohnhaus in
 der Nähe Mannheim sofort auf-
 zunehmen gesucht. Offert. nur
 von Darlehensgeber unter Nr.
 6784 an die Expedition d. Bl.

W. Landes Söhne
 Mannheim · Q 5, 4
 Wohnungs-Einrichtungen
 in einfacher und besserer Art.
 Ein
 guter
 Wegweiser
 für
Brautleute
 zur
 Einrichtung
 eines gediegenen und
 gemüthlichen
 Heims.

Cäsar Fesenmeyer
 P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3
 Einen grösseren Posten
Wanduhren und
Taschenuhren
 gebe ich, um damit zu räumen, zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen
 ab. 15780
 Mehrjährige schriftliche Garantie
 für jede Uhr.

Kassenschränke.
 Stets 30-40 Kassenschränke am Lager.
 Geldschränke zum Einmauern.
 Geldschränke zum Einsetzen in Möbel.
 Kassetten für alle Zwecke. 10765
 Lager und Fabrik:
 Alphenstr. 13. **L. Schiffers** Telefon 4373.

Gebrüder Kappes
 liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets
 deutsche und englische Anthrazit 17359
 sowie Buchen- und Forlenscheitholz
 in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
 Luisenring 56. Telefon 852. Luisenring 56.

Hypotheken
 bis 80 %
 zu billigem Zinssatz
 auf
 Privattaxe oder amtliche
 Schätzung.
Baugelder
 in jeder Höhe.
 Geld auf Wechsel.
 Ankauf von Zieherposten
 durch 66126
 Badische Finanz- und
 Handels-Gesellschaft
 Geschäftsstelle Mannheim
 Hansa-Haus, D 1, 7, 1 Tr.
 Telefon 7278

Darlehen
 Jung verheirateter Kauf-
 mann, in guter, sicherer Stell-
 lung, sucht 300- Darlehen,
 gegen fester Sicherheit und
 hohen Zinssatz rückzahlbar in
 vierteljährlichen Raten von
 Mk. 50.-. Off. u. Nr. 6818
 an die Expedition d. Bl.

Ankauf
Achtung!
 Wichtig,
 sehr wichtig für Alle.
 Wer noch etwas erhalten will für
 abgetragene Kleider, Schuhe usw.
 ist es gut an mich zu wenden.
 Ich kaufe jeder jeden jeden
 Lumpen, Papier, altes Eisen,
 Metall, Glasfenster aller Art
 ab. Sofortige Zahlung.
 71017
Ch. Weisberg, N 6, 5
 hohe Preise für gebr.
 Möbel, Klein- u. Haus-
 (eigene) H 4, 4 Böfles-
 63286

Zahlung
 hohe Preise für gebr.
 Möbel, Klein- u. Haus-
 (eigene) H 4, 4 Böfles-
 63286

Zahlung
 hohe Preise für gebr.
 Möbel, Klein- u. Haus-
 (eigene) H 4, 4 Böfles-
 63286

Zahlung
 hohe Preise für gebr.
 Möbel, Klein- u. Haus-
 (eigene) H 4, 4 Böfles-
 63286

1 noch mod. gebr. Kinder-
 fahrräder mit 20-
 Rad, 1 mit 18-
 Rad, 1 mit 16-
 Rad, 1 mit 14-
 Rad, 1 mit 12-
 Rad, 1 mit 10-
 Rad, 1 mit 8-
 Rad, 1 mit 6-
 Rad, 1 mit 4-
 Rad, 1 mit 2-
 Rad, 1 mit 1-
 Rad, 1 mit 0-
 Rad, 1 mit -1-
 Rad, 1 mit -2-
 Rad, 1 mit -3-
 Rad, 1 mit -4-
 Rad, 1 mit -5-
 Rad, 1 mit -6-
 Rad, 1 mit -7-
 Rad, 1 mit -8-
 Rad, 1 mit -9-
 Rad, 1 mit -10-
 Rad, 1 mit -11-
 Rad, 1 mit -12-
 Rad, 1 mit -13-
 Rad, 1 mit -14-
 Rad, 1 mit -15-
 Rad, 1 mit -16-
 Rad, 1 mit -17-
 Rad, 1 mit -18-
 Rad, 1 mit -19-
 Rad, 1 mit -20-
 Rad, 1 mit -21-
 Rad, 1 mit -22-
 Rad, 1 mit -23-
 Rad, 1 mit -24-
 Rad, 1 mit -25-
 Rad, 1 mit -26-
 Rad, 1 mit -27-
 Rad, 1 mit -28-
 Rad, 1 mit -29-
 Rad, 1 mit -30-
 Rad, 1 mit -31-
 Rad, 1 mit -32-
 Rad, 1 mit -33-
 Rad, 1 mit -34-
 Rad, 1 mit -35-
 Rad, 1 mit -36-
 Rad, 1 mit -37-
 Rad, 1 mit -38-
 Rad, 1 mit -39-
 Rad, 1 mit -40-
 Rad, 1 mit -41-
 Rad, 1 mit -42-
 Rad, 1 mit -43-
 Rad, 1 mit -44-
 Rad, 1 mit -45-
 Rad, 1 mit -46-
 Rad, 1 mit -47-
 Rad, 1 mit -48-
 Rad, 1 mit -49-
 Rad, 1 mit -50-
 Rad, 1 mit -51-
 Rad, 1 mit -52-
 Rad, 1 mit -53-
 Rad, 1 mit -54-
 Rad, 1 mit -55-
 Rad, 1 mit -56-
 Rad, 1 mit -57-
 Rad, 1 mit -58-
 Rad, 1 mit -59-
 Rad, 1 mit -60-
 Rad, 1 mit -61-
 Rad, 1 mit -62-
 Rad, 1 mit -63-
 Rad, 1 mit -64-
 Rad, 1 mit -65-
 Rad, 1 mit -66-
 Rad, 1 mit -67-
 Rad, 1 mit -68-
 Rad, 1 mit -69-
 Rad, 1 mit -70-
 Rad, 1 mit -71-
 Rad, 1 mit -72-
 Rad, 1 mit -73-
 Rad, 1 mit -74-
 Rad, 1 mit -75-
 Rad, 1 mit -76-
 Rad, 1 mit -77-
 Rad, 1 mit -78-
 Rad, 1 mit -79-
 Rad, 1 mit -80-
 Rad, 1 mit -81-
 Rad, 1 mit -82-
 Rad, 1 mit -83-
 Rad, 1 mit -84-
 Rad, 1 mit -85-
 Rad, 1 mit -86-
 Rad, 1 mit -87-
 Rad, 1 mit -88-
 Rad, 1 mit -89-
 Rad, 1 mit -90-
 Rad, 1 mit -91-
 Rad, 1 mit -92-
 Rad, 1 mit -93-
 Rad, 1 mit -94-
 Rad, 1 mit -95-
 Rad, 1 mit -96-
 Rad, 1 mit -97-
 Rad, 1 mit -98-
 Rad, 1 mit -99-
 Rad, 1 mit -100-

Der größte Zahler
 in Mannheim
 für getragene Herren- u. Damen-
 Kleider, Schuhe, Stiefel usw.
 Um zahlreiche Bekleidungen ge-
 trachtet. Sofortige Zahlung ge-
 währleistet. Auf Wunsch können
 auch anverkauft.
Maier Goldberg
 Schwabingerstraße 149.

Ich kaufe und zahle
 hohe Preise für
getr. Kleider
 Schuhe, Stiefel, Bot-
 tel, Gold, Silber, Tress.
 künstl. Zähne
 pro Zahn bis 40 Pfg.
 gef. Bestell. erbitte
Brym, G 4, 13.

Einsteampapier
 alle Geschlösser, Brief-
 Kisten etc. kauft unter Ge-
 rantie des Einsteampapier.
Sigmund Kuhn, T 6, 8
 Magazin: T 6, 16
 Telefon 2558. 60504.

Bücher, einzelne und
Herter's Antiquariat
 thesen kauft 61665
 gegenüber der Ingenieurschule.

Pferd
 leicht bis mittelschwer, für
 Stadtfuhrwerk gef. Off. u.
 Nr. 6759 an die Exp.

Zu verkaufen
Badeneinrichtungen
 Badewannen, neu u. gebraucht
 billig zu verkaufen. 62963
 9, 7, 2/3.

Kaffenschränk
 gegen Galle, nachherhalber
 sofort abzugeben. Offert. unter
 Nr. 6728 an die Exp. d. Bl.

Eine neue Strickmaschine
 zu verkaufen. Näheres in der
 Expedition d. Blattes. 63336

Guter 7-jähriger Sinderwagen
 zu 15 Mk., sollte ein 8-jähriger
 Sinderwagen zu 10 Mk.
 zu verkaufen. 6817
 Käfertalerstraße 39, 1V.

Enorm billig
 kaufen Sie
Möbel
 Herren- u. Knaben-
 Anzüge etc.
 auf Kredit
 nur bei
S. Halpert & Co.
 T 1, 3a, Breitestr.

G. Roos
 M 5, 11. Tel. 410.
Lampen
 für Gas- und Elektrisch
Gaskocher und
Gasherde
Badewannen
und Badeöfen
 sowie komplette
Bade-Einrichtungen.

Kassenschränk
 kleiner, billig zu verkaufen.
 Schiffers, Alphenstr. 13.
 60877
 Gut erb. kompl. Wohnzim-
 mer mit 2 St. T 6, 24, 6. St.
 4787

Gasbadewanne, Emaille
 Gasbadewanne billig zu verk.
 E 5, 5, Zeitend. 62884
 Ein sehr gut erhaltener
Elektromotor, 1 1/2 Pl.
 zu verkaufen; desgleichen
 1 Kinder-Räder-Fahrrad
 S 6, 6. Zepp, Luft. 6777

Gasbadewanne
 wegen vorgerückten Saison billig
 zu verkaufen. 62808
 E 5, 5, Seitenbau.

Schönes Speise-Zimmer
 mit mal. Preis. D 5, 13. L. 63288

Liegenschaften
 Zu verkaufen oder zu ver-
 mieten neuerbautes, kleineres
Einfamilienhaus
 5 Zim., Küche, Bad u. Garten
 vor 1. Okt. bei Georg Becker,
 Schwabmühlweg. 63147

Hotel-Restaurant-
Verkauf!
 Infolge vorgerückten Alters und
 Krankheitsbeschwerden ist mein
 Gutshaus

Gastwirtschaft
 mit Hotel-Betrieb, (einst. Be-
 leuchtung) in einem schön gelegenem
 Gebäude der Rheinstraße zu ver-
 kaufen. Aussicht könnte je nach
 Uebereinstimmung erholigen. An-
 bieten belieben ihre Offerten unter
 näherer Angabe ihrer Verhältnisse
 unter Nr. 63545 an die Expedition
 d. Blattes einzubringen.

Stellen finden
Erfolgreich können Sie
 sich nur eine
 Stelle besuchen mit Katalog-
 nummer von 10.- bis 100.-
 als Buchhalter, Kontist, Re-
 chner, Kassierer, etc.
 14 bis 40 Jahre. Vorkun-
 dungen genügt. Nach-
 weisungsbücher. Besondere
 für Damen u. Herren. Näheres:
Institut Bächler,
 Mannheim, O 6, 1.
 Inhaber Ch. Danner, seit 1896
 Lehrer an hies. u. priv.
 Fortbildungsschulen. 60700

Lager-
Expedient
 möglichst mit den technischen
 Einrichtungen vertraut, von
 Rohlinghandlung per
 sofort gesucht. Offerten mit
 Nr. 63682 an die Expedition
 dieses Blattes.

Hoher Verdienst
 bietet sich Herren u. Damen
 mit aut. Bescheinigung in besseren
 Kreisen durch Übernahme der
 Vertretung einer angelegenen
 Firma. Kleinstmögliche Verbin-
 dungen, die in eine dauernde
 Einnahme schafften wollen er-
 fahren Näheres auf Anfragen
 unter 58693 an die Exp. d. Bl.

Tailorarbeiten sowie Mehr-
 mädchen gr.
 62762 E 2, 1a, 2. St.

Ordentliches Laufmädchen
 per sofort gesucht. 63740
 Geschw. Bür. A 2, 4.

Rodes!
 Tüchtiger Botschafter u. Lehrling
 gesucht. N 4, 9, part. 63099
 Schullehrer, ordentlich
 Mädchen gesucht. 6041
 Nöb. N 3, 2, 3. Tr. rechts.

Misch. Mädchen u. Haus-
 halt u. Küche in geleht. Alter,
 ferner 1 jung. Mädchen zu
 einem Kinde u. zur Ausbilde für
 Hausarb. gesucht für Nacht am
 Wiederheim. Reinem vergütet.
 Näheres in d. R. St. u.
 Knechtstr. 44. 6302

Ein Mädchen, das gut Koch-
 u. Hausarbeit übernimmt, auf
 1. Okt. gesucht. (Zimmermädch.
 vorhanden). L 14, 14, III. 6835
Tüchtige l. Koch u. Vermet-
Arbeiterin gesucht.
 Näheres R 3, 1a, 1. Tr. L. 6281

Einfr. Mädchen u. Hand-
 sofort oder 1. Okt. gesucht.
 23631 E 4, 7, II. St.

Frauenverein-Stellenvermittl.
 Wir suchen um 1. Oktober
 tüchtige, nur gut empfindliche
 Köchinnen und Klein-
 mädchen. 63884
 Schwabingerstraße 83, Sols-
 läde II, Tel. 1223.
 Jünger. Mädchen gesucht.
 Botanischen 2-4 Uhr. 63716
 L 2, 7, 2 Treppen rechts.

Trotz steigender Preise Extra-Angebot in Lebensmitteln

Hülsenfrüchte — Nahrungsmittel

Grosse Linsen . . . Pfd. 18 und 25 Pf.
 Weiße Bohnen . . . Pfd. 18 und 22 Pf.
 Gebrochene gelbe Erbsen . . . Pfd. 19 Pf.
 Grünkorn gemahlen . . . Pfd. 33 Pf.
 Prima Weizenmehl . . . Pfd. 19 Pf.
 Prima weißer Grieß . . . Pfd. 20 Pf.
 Rangon-Tafel-Reis . . . Pfd. 18 Pf.
 Bassin-Extra-Reis . . . Pfd. 24 Pf.
 Patina-Tafelreis . . . Pfd. 23 Pf.

Knorr, sowie Schüles Fabrikate
 Teigwaren in verschiedenen Preislagen

Gebrauter Kaffee . . . 1/2 Pfd. 55, 68, 75 Pf.
 Malzgerstenkaffee . . . Pfd. 18 Pf.
 Zichorie . Paket 7 Pf. — Zwieback . 12 Pf.

Essig-Gurken . . . 7 Stück 16 Pf.
 Salz-Gurken . . . 6 Stück 20 Pf.
 Essig-Essenz, hell oder dunkel Flasche 33 Pf.

Frisches Geflügel

Junge Rebhühner . . . Stück von 60 Pf. an
 Fasanen . . . Stück 2.15 M.
 Junge Hähnen . . . Stück von 1.25 M. an
 Mittel Hähnen . . . Stück von 1.45 M. an
 Grosse Hähnen . . . Stück von 1.80 M. an
 Grosse Suppenhühner . . . Stück 2.35 M.
 Zarte Tauben . . . Stück 00 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren

Is. Rückenspeck zum Auslassen . . . Pfd. 68 Pf.
 Westfälische Mettwurst . . . Pfd. 85 Pf.
 Leber- und Griebenwurst . . . Pfd. 38 Pf.
 Schinken- oder Bierwurst . . . 1/4 Pfd. 27 Pf.
 Schwarzmagen . . . 1/4 Pfd. 33 Pf.
 Geräucherte Kammstücke . . . Pfd. 1.15 M.
II. Schmalz . . . Pfd. 72 Pf.
 Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 58 Pf.
 Gesalzene Schweinsfüsse . . . Pfd. 27 Pf.
 Thüringer Leberwurst . . . Pfd. 75 Pf.
 Geräuchertes Rindfleisch . . . Pfd. 85 Pf.
 Ochsenmausalat, f. fleischige Ware . . . 1 Pfd.-Dose 65 Pf.

Spezialität:

Cervelat- und Salami-Wurst . . . 1 M.

Fische — Konserven — Tafelkäse

Camembertkäse . . . 18, 20 u. 28 Pf.
 Pumpernickel . . . 10 u. 18 Pf.
 Bienenhonig, garantiert rein . . . Pfd. 95 Pf.
 Palmölbutter . . . Pfd. 68 Pf.
 Rahmkäse . . . 1/4 Pfd. 28 Pf.
 Edamer, Tilsiter o. cond. Milch billigst.
 ff. Oelsardinen . . . Dose 30, 45 u. 65 Pf.
 Anchovi-Paste, Sardellenbutter . . . 28 u. 35 Pf.
 Hummer, Caviar, Mayonnaise, Sardellen billigst
 Geräucherter Lachs . . . 1/4 Pfd. 38 Pf.
 Grosse Bücklinge . . . 3 Stück 25 Pf.

Soeben eingetroffen:

Ia. Tafeltrauben

in 10 Kilo-Steigen
 trockene Ware, Brutto für Netto **22** Pf.
 ausgewogen per Pfund **24** Pf.

Ia. gelbe Kartoffeln

10 Pfund **45** Pf. bei 1 Zentner **4.20** M.

Frische grosse Pfirsiche . . . Pfund 15 Pf.
 Gelbe Citronen . . . 10 Stück 28, 45 Pf.
 Saftreiche Birnen . . . Pfund 15 Pf.

Berliner Tafelkummel . . . 30 Pf., 1.40 M.
 Splint mit Ei . . . 1.45, 2.65 M.
 Kognak Verschnitt 80, 90 Pf., 1.30, 1.60 M.
 Original echte Danziger Liköre . . . 1.85 M.

Echte Beis, Benediktiner sowie alle Südwine
 in reicher Auswahl.

Frucht-Schaumwein . . . 1/4 Flasche 1.75 M.

Pfälzer und Rheinweine.

1909 Kallstadter . . . 1/4 Flasche 95 Pf.
 1909 Herxheimer . . . 1/4 " 1.10 M.
 1909 Wachenheimer . . . 1/4 " 1.20 M.
 1909 Königsbacher . . . 1/4 " 1.40 M.
 1909 Deidesheimer . . . 1/4 " 1.50 M.
 1909 Forster Riesling . . . 1/4 " 2.— M.
 1909 Deidesheimer Waldberg . . . 1/4 " 2.— M.
 1907 Ruppertsberger Hofstück . . . 1/4 " 2.50 M.
 1907 Deidesheimer Langenmorgen . . . 1/4 " 2.75 M.
 1907 Ruppertsb. Kreuz, Cress, Stadler 3.— M.
 1907 Königsbacher Harle, Cress, Buhl 3.50 M.
 1907 Forster Pfaffler Riesling, Cress.
 Bassermann-Jordan . . . 4.— M.
 1908 Forster Strasse, Cress, Schellhorn 5.— M.

1909 Niersteiner . . . 1/4 Flasche 1.50 M.
 1907 Rüdesheimer . . . 1/4 " 2.— M.
 1908 Liebfrauenmilch . . . 1/4 " 2.50 M.
 1907 Rauentaler . . . 1/4 " 3.— M.

1907 Markgräfler . . . 2.— M.
 1907 Markgräfler Auslese . . . 2.50 M.

1909 Canzemer . . . 1.50 M.
 1908 Cueser . . . 2.— M.
 1908 Lieserer Niederberg . . . 2.50 M.
 1906 Bocksteiner . . . 3.— M.

1908 Königsbacher Rotweine . . . 1.35 M.
 1908 Zeller Rotwein . . . 1.50 M.
 1907 Affentaler . . . 1.85 M.
 1901 Pontet Casot . . . 3.— M.

Herm. Schmoller & Co. Solange Vorrat!

Näh- u. Zuschneideschule

S 1, 12 Rätchen Weidner S 1, 12
 Jede Dame kann sich im Zeichnen von Mustern, Zuschneiden u.
 Selbstausfertigen der eigenen Garderobe
 aller Art ohne weitere Vorkenntnisse gründlich ausbilden.
 Reichhaltige Methode, Tages- u. Abendkleide. Eintr. jederzeit.

Herren-Hemden-Klinik, Express

Sämtliche Reparaturen werden fachgemäß aus-
 geführt, sowie Neuanfertigung auch von selbst-
 gegebenen Stoffen. 18124
 Jetzt **P 5, 4.** Früher R 4, 22.

Morgen Samstag
Neu-Eröffnung und Empfehlung
 unseres erstarrigen, eleganten
Friseur-Geschäftes
 Herren-Salon Damen-Salon
 Allerneueste Apparate, deshalb prompte, exakte Bedienung, grösster Komfort
Reichhaltiges Lager.
 Toilette-Artikel wie Parfümerien des In- und Auslandes.
 Haarmaschinen, Besichtigen Sie unser Schaufenster Manicure und
 ersten Ranges. Schönheitspflege
 Wir halten unsere Etablissements den geehrten Kunden, der Geschäfte-
 welt und dem Publikum bestens empfohlen. 8070
P 6, 3/4 Gebrüder Lind P 6, 3/4
 Herren- und Damen-Frisure

Billige Papageien

direkt aus erster Hand, prachtvolle grüne Blaustirn
 Amazonen-Papageien, jung, schön, sehr schön, beste Sorte
 zu annehmen Stück 20 M., extra schön befleckt, anjüngend
 zu sprechen 25 M., mehrere Worte sprechende 30 M. Große
 weiße Kakabus, hübsch 20 M. Kofasapageien leicht sprechen
 lernend 3 M., Paar 15 M., Dauerhafte Drahtfäße 40 cm
 hoch 4.50 M., Salonfäße hoch 75 cm hoch 3 M.
 Alexander-Papageien sprechen lernend Stück 4 M.
Kardinäle, wunderbar schöne Sänger Stück 4 M. Neue
 Zigeunerkönig hübsch, sehr beliebt Paar 1.75 M.
 5 Paar 7.50 M. Reizende bunte afrikanische Prachtfinken,
 flüchten und singen gut Paar 2 M., 5 Paar 7.50 M., 10 u. 15 M.
Ranunculusvögel, prachtvolle Hechtler, nur guter
 Stamm, Stück 6, 8, 10, 15, 20 M. je nach Geflügelstärke.
 Wellensittiche, Zuchtjahr 4.50 M., 2 Paar 8 M., Ameri-
 kanische Paar 2.50 M., 3 Paar 6 M., Drollige Affen
 zum Spielen für Kinder Stück 25 M. Lebende Ankanit
 garantiert. Nachnahme. Streng reell. Bekräftigte Dankbriefe.
 Begründet 1892. Versand nach allen Ländern ohne Risiko.
 Illust. Preislisten über Tiere, Vögel, Käfige gegen 10 Pf. Karte.
Gustav Müller, Vogel-Gröbhandlung, Hamburg,
 Rep. d'Alfrake 89. 18125

Stellen finden
 Eine erste Mannheimer Firma
 sucht zum 1. Oktober einen gründ-
 lichen kaufmännischen jungen Mann als
Laufjunge
 Bewerber mit guter Hausarbeit
 schreiben unter R. 240 S. M. an
 Rudolf Hoffmann Mannheim.

Zu vermieten
Einzelzimmerstr. 27
 3 od. 4 Zimmerwohnung bill.
 zu verm. 920 part. rechts.
 24681

Winkelstraße 9. Schön
 4 Zim.-Wohnung, p. Hof od. Spät-
 nach, 3 Zimmer, p. 1. Juli u.
 verm. 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der neue 60. Jahrgang des Badischen Geschäftskalenders

ist erschienen. Neben dem altbewährten, auf den neuesten Stand organisierten
 und durch verschiedene Neuaufnahmen erweiterten Inhalte bringt
 dieser neue Jahrgang noch folgende Originalbeiträge:
**Vermögen und Einkommen in Baden und
 Standesgemeinschaften und berufliche Interessen-
 vereinigungen im Grossherzogtum Baden.**
 Die diesjährige **Kartenbeilage** bietet eine in Farben ausgeführte
 graphische Darstellung der
Bevölkerung Badens nach ihrem Beruf.
 der zum besseren Verständnis noch eine nach amtlichem Material bearbeitete
 Tabelle mit statistischen Zahlenangaben über die einzelnen Berufsgruppen beige-
 geben ist. (NB. Die Karte ist einzeln nicht käuflich.)
Preise: in Leinwand geb. M. 1.30, mit Schreibpapier durchschossen M. 1.50,
 in Leder geb. M. 1.80 und in Leinwand geb. mit Einband-
 und Anagabentabelle M. 1.60 (Porto 20 Pfennig). 18132
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Voreinsendung des
 Betrages mit Porto von der Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in
 Lehr in Baden.

Bismarckpl. 5 hochpt.
 fein möbl. Zimmer mit oder
 ohne Pension ist zu vermiet.
 24618

Wuppertalstr. 4, 4 Tr. gut
 möbl. Zim. u. Balkon auf
 1. Of. zu verm. 6770

Zellerstr. 6 (Bahnhof)
 Tr., 1. u. 2. gut möbl. Zimmer
 p. Hof od. Hofstr. zu verm. 6028

Zellerstr. 47 IV. möbl. Zimmer
 billig zu vermieten. 6872

Waldparkstr. 9 partier
 schön möbl. Schlafzimmer in freier
 Lage erst. mit Klavier billig
 zu vermieten. 6843

Werderstraße 10
 1 Tr. gut möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer zu verm. 6999

Waldparkstr. 10. Schön
 4 Zim.-Wohnung, p. Hof od. Spät-
 nach, 3 Zimmer, p. 1. Juli u.
 verm. 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862,

Um- u. Neubau.

Bis zum Beziehen unserer gesamten Lokalitäten

Bedeutend ermässigte Preise

in allen Abteilungen

mit Ausnahme von Konventions-Artikeln.

18122

Günstige Einkaufsgelegenheit für Jedermann.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1

Neckarstrasse

MANNHEIM

Neckarstrasse

K 1, 1

Buntes Feuilleton.

Von der Pariser Sensationspresse. Die wunderbare Nachricht, daß jüngst in Duneville deutsche Kavalleristen gefangen worden seien, die zweimal aufsuchte und zweimal hochamtlich für falsch erklärt wurde, gibt dem täglichen Scherzmacher des *Matin* folgende Klauderei ein: Ach, die Sorge um aufsehenerregende Nachrichten! Nicht alle Redaktionssekretäre haben das heitere Gemüt desjenigen, der an einem Hundstage, als selbst die Röderer feierten, am Kopfe des Blattes in riesigen Buchstaben drucken ließ: Vierte Ausgabe: Heute nichts Neues! Ein anderer ließ sein Blatt mit der Überschrift ausschneiden: Sturz des Ministeriums. Man war gerade mitten in der Dreyfus-Angelegenheit. Die Ereignisse überstürzten sich, die Zeitungsansrufer ebenfalls. . . Die Straßengänger rissen sich um das Blatt, und nach langem Suchen fanden sie in einer Ecke diese Drahtnachricht: Nicaragua. Das Ministerium Colorado Claro ist soeben gestürzt worden. (Ohne alle Gewähr). . . Was wollen Sie? Gewisse Blätter trogen oft der Wahrheit; aber der französische Leser will „gepackt“ sein. Er braucht für seinen Sou Aufregung. . . Ein Zeitungsredakteur fragte seinen Chefredakteur: „Was haben Sie heute als Jugtät?“ „Nichts, es gibt keine Ereignisse; ein kleiner Kammerbrand in Gaugirard und ein Nasenbluten auf der Place de la Republique.“ „Was verlangen Sie mehr? Lassen Sie in *Platatschrift* drucken: Paris in Blut und Feuer!“ — Das, ist, wenn man es nicht sehr ernst nehmen will, gewiß recht humorvoll; der beste Humor daran ist aber, daß kein anderer als der *Matin* diese Kennzeichnung der Pariser Sensationspresse gibt, in deren erster Reihe er selber steht.

Der Chirurg und sein Patient. In Budapest starb kürzlich der hervorragende Chirurg Baron, ein in allen Kreisen sehr geschätzter und geachteter, wegen seiner Schlagfertigkeit aber auch gefürchteter Mann, und zahlreiche Anekdoten werden jetzt von ihm erzählt. Obwohl sehr gebildet, er beherrschte 5 Sprachen in Wort und Schrift, liebte er es, immer im jüdischen Jargon zu reden, was ihm wiederum einen großen Zutritt aus den Kreisen, die nur Jargon sprachen, sicherte. Diese Patienten machten von der Genoztheit des Heilens auch stets bei dem Ausbehalten des Honorars Gebrauch und eine lustige Geschichte erzählt, wie Baron, wenn er merkte, daß nur Anwesenheit der Grund war, zu entgehen wußte.

Kommt da eines Tages wieder einmal ein Jude zu Baron; die Untersuchung ergibt nichts Gutes.

Sie müssen operiert werden. Kommen Sie morgen ins jüdische Spital hinaus!

Der Patient sieht ein, daß er sich in das Unvermeidliche fügen müsse, und meint nach einer Pause zaghaft:

„Also, wenn es nicht anders geht, Herr Professor, werd' ich kommen. Aber was wird das kosten?“

„Das kostet dreihundert Gulden.“

„Wah geschrien! Dreihundert Gulden!? Woher soll ich nehmen das viele Geld? Herr Professor — können Sie das nicht billiger machen?“

Baron aber ist unerbittlich, denn er weiß, daß der Patient begütert und nur knauserig ist.

„Rein, ich mach' das nicht billiger!“

Der andere starrt einen Augenblick nach.

Herr Professor, ich werd' Ihnen machen e Vorschlag. Ich zahl' Ihnen gleich hundert Gulden und die anderen zweihundert schick' ich Ihnen nach der Ernte — so wahr wie ich soll glücklich sein!“

Baron aber bleibt hart. „Rein, solche Geschäfte mach' ich nicht! Aber sagen Sie, warum verließen Sie sich darauf, daß gerade ich Sie operiere? Ein Anderer ist vielleicht billiger.“

„Herr Professor, nur Sie sollen mich operieren! Kein anderer hat so e sichere Hand, wie Sie!“

„So! Jetzt werd' ich Sie aber was fragen. Sagen Sie mir: wie soll ich haben e sichere Hand, wenn ich muß zittern auf mein Geld?“

Das Wasser des Genfer Sees in Paris. Die Wassernot, die infolge der hartnäckigen Trockenheit dieses Sommers in Paris ausgebrochen war und den Pariserern mehrere Wochen lang große Sorge bereitet hat, zwingt die verantwortlichen Behörden Vorkehrungen gegen eine Wiederkehr dieses Zustandes zu treffen. So hat sich, wie nach den R. K. K. der „Gaulois“ verfährt, der Seiner Majestät entschlossen, einem Plane näher zu treten, nach dem das Wasser des Genfer Sees nach der französischen Hauptstadt geleitet werden soll.

Dieser Plan ist nicht neu. Aber als er zum erstenmal auf tauchte — es ist bereits viele Jahre her — da betrachtete man ihn allgemein als ein Hirngespinnst. Den beiden Schöpfern des kühnen Gedankens, E. Vabois, dem Vizepräsidenten der französischen „Gesellschaft für Zivilingenieur“, und Paul Davilaud, einem höheren Beamten bei den Häuten von Creusot, wurde nur Widerspruch zuteil. Einwände wie diese: das Wasser des Genfer Sees sei gesundheitsschädlich, oder: die Rhone werde bei Lyon austrocknen, wurden ihnen damals allen Ernstes entgegengehalten und allgemein als richtig angesehen. Jetzt, nachdem die beiden Ingenieure, der eine erst in diesem Jahre, verstorben sind, nimmt man ihre Pläne, deren Verwirklichungsmöglichkeit sie einst in gemeinsamer mühevoller Arbeit und unter großen Geldopfern dargelegt haben, wieder auf. Man hat erkannt, daß alle jene Einwände nicht stichhaltig sind, und sogar außer der Versorgung von Paris mit Wasser noch andere Vorteile herausgefunden; so soll vor allen Dingen der gewaltige Aquädukt, der das flare und als vollkommen gesund befindene Wasser des Schweizer Sees nach Paris leitet, gleichzeitig als Bewässerungsquelle für die französischen Landwirte auf seinem Wege dienen. Die Ausführung des Planes selbst wird, wie mitgeteilt wird, über 350 Millionen Mark kosten.

Eine Tochter König Milans als Büglerin. Aus Belgrad kommt eine Nachricht, die recht seltsam und romantisch klingt, aber in der serbischen Hauptstadt Verbreitung gefunden hat, und allseits besprochen wird. In Semlin lebt, wie den V. K. K. berichtet wird, eine 35jährige Büglerin, Jelena Obrenovic, die folgende phantastische Geschichte erzählt: Sie behauptet, eine legitime Tochter des Königs Milan und der Königin Katalie zu sein. Im Belgrader Konak sei sie am 14. August 1876 geboren, aber man habe sie, da man einen Kronprinzen erwartete, ohne Wissen der Mutter verschwinden lassen und an ihre Stelle den späteren König Alexander geschmuggelt. Später sei sie in das Djakovarer Nonnenkloster gebracht und dort erzogen worden. Von dort kam sie zur Familie Wittich in Djakovar. Vor 8 Monaten starb der Pflegevater, der ihr auf dem Sterbebette das Geheimnis ihrer Geburt enthüllte und einen Ring vom König Milan eingehändigt habe. In Semlin habe sie einmal die Königin gesehen und ihrem Pflegevater zugerufen: Die Dame ist wunderbar schön und sieht so gütig aus. Bei ihr möchte ich als Dienstmote sein. Diese Aeußerung habe den Pflegevater so tief erschüttert, daß er in Tränen ausbrach. Einst — so erzählt Jelena Obrenovic — sei sie als Büglerin im Konak beschäftigt gewesen, und dort habe man oft von der ausgewechselten Königinwörter gesprochen. Einige Monate nach der Bismarck des Königsmordes sei sie entlassen worden und seither lebt sie in dürftigsten Verhältnissen. In Belgrad findet der

Roman bei der leichtgläubigen Bevölkerung teilweise Glauben, weil bekanntlich bei der ermordeten Draga ein Kinderkammergeplamt war.

Eine furchtlose Kaiserin. Durch das jüngst erschienene Buch der Madame Tofelli ist auch die Erinnerung an die unglückliche Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wieder wachgerufen worden. Das veranlaßt den bekannnten italienischen Journalisten Bico Mantegazza, so berichtet die B. Ztg., in der „Kastone“ zu erzählen, wie die Kaiserin, die später das Opfer eines rachsüchtigen Anarchisten werden sollte, bei jeder Gelegenheit einen nicht gewöhnlichen Mut an den Tag legte und allen Gefahren furchtlos ins Auge blickte. Als sie einmal in England weilte, hatte sie auf einem ihrer Spaziergänge eine arme Frau kennen gelernt, die unter Mühen und Sorgen eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte. Ohne sich zu erkennen zu geben, war die mitleidige Kaiserin dann mehrere Male im Hause der Frau erschienen, um ihr Unterstützung zu bringen. Den Namen hatte sie bei diesen Besuchen nie angetroffen. Als sie eines Tages die ärmliche Wohnung verließ, begegnete sie ihm auf der Schwelle. Anstatt ihr für ihre Güte zu danken, rief der Mann, der ein Jagdgewehr auf der Schulter hatte, beleidigende Worte und Drohungen gegen die Großen der Erde, die Reichen und die gekrönten Häupter aus. Die Kaiserin unterbrach ihn mit den Worten: „Daß Sie ein Feind der Monarchie sind, interessiert mich nicht besonders, da es Ihr gutes Recht ist. Leider scheinen aber diese Ideen Sie nicht befähigt zu haben, in ausreichender Weise für Ihre Familie zu sorgen und sie zu ernähren.“ — „Wie können Sie sich erlauben, sich in meine Angelegenheiten einzumischen!“ schrie der Mann in größter Wut. „Diese gekrönten Häupter sind es ja gerade, die uns hindern, ein menschenwürdiges Leben zu führen.“ Und auf den Bewerkslofen schlagend, fügte er drohend hinzu: „Wenn ich jetzt nur solch ein gekröntes Haupt vor dem Lauf meiner Kante hätte.“

„Die Vorlesung hätte es Ihnen gar nicht besser bieten können“, sagte die Kaiserin ruhig, „ich bin die Kaiserin von Oesterreich!“ — „Sprach, sah den Mann, der höchst betroffen da stand, einen Augenblick fest an und ging dann, als wenn nichts geschehen wäre, weiter. Das Geschiehtchen mag journalistisch ausgeschmückt sein; in seinem Kerne entspricht es dem Charakter der merkwürdigen gekrönten Frau, der Kaiserin von Oesterreich zur Verfügung standen und die es immer liebte, sich nur auf die eigene Kraft zu verlassen.

Der Kartenbrief. Ein Godesberger Leser erzählt der Köln. Ztg. folgendes Geschichtchen, für dessen Wahrheit er einsteht: Ein Fräulein, von Beruf Lehrerin, gedenkt die Ferien in gewohnter Weise bei einer ihr wohlbekannten Bäuerin zu verbringen. Diese war in ihrer Jugendzeit ehedem Dienstmädchen in dem Hause der gelehrten Jungfrau. Die Lehrerin läßt der Bauernsrau einen Kartenbrief zugehen mit der Bitte, ihr ein Zimmer bereit zu halten. Zwei Tage später reißt sie ab, dem Frieden und der Ruhe entgegen. Es wundert sie, daß am Bahnhof die Stina und der Hans, Kinder aus der Bauernfamilie, die sie sonst abzuholen pflegte, nicht zur Stelle sind. Glücklicherweise ist ihre Sommerfrische nicht allzu weit vom Bahnhof entfernt. Wie sie sich dem Hause nähert, ertönt aus dem angrenzenden Kuhstall: „Gna, das Fräulein.“ Die Bauernsrau ist damit beschäftigt, ihre „Misa“ zu füttern. Es findet eine herzliche Begrüßung statt. Das Fräulein wünscht nun auf ihr Zimmer zu gehen. Die Bäuerin wird verlegen und meint: „Do mögt Ihr ämmer noch jede zwei Stund wade, des dat Jenner darat es.“ Das Fräulein: „Aber ich habe Ihnen doch Tag und Stunde meines Entreffens angegeben. In einem Kartenbrief.“ Die Bäuerin: „Jo, es han en Karti frage, do stont ämmer nur de Adress' drab.“



Wir beehren uns die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen. Alle unsere Auslagen bieten ein umfassendes Bild der Herbst- und Wintermode, eine Modenschau in höchster Vollendung.

Das Geschäft bleibt morgen Samstag und Sonntag für den Verkauf geschlossen. Sehenswerte Innenauslagen.

Hirschland Mannheim an den Planken.

Haasenstein & Voelger AG
Mannheim
Königsplatz 11
Telefon 1111

Existenz
mit zahlreichem Einkommen
wird Herr, junger
Wann 25, auch Wohl-
fahrender durch Neben-
eink. Kaufmännischer
Landbesitzer in hoch-
rentabel, reicher Kon-
sumartikel, für viel
verdi. Das Geschäft kann
an jedem Platz betrieben
werden, 25 St. abh. aber
auch; 5-600 M. abh.
Off. mit E. 5345 an
Haasenstein & Voelger
u. G., Stuttgart.

Heirat
Hinderl. bessere Witwe
28 J. alt, wünscht ledigen
Herrn, nicht über 35 Jahre,
in fester Stellung kennen zu
lernen, nachher späterer Heirat
Offert. u. 6850 a. d. Exped.

Zu verkaufen
2 Schwibbadekabinets,
Schiffbau u. Holzwerk, beides
neu, erstklassig, Licht, Heizung,
f. Schönheitspflege, Damen u.
Herrn, 80.- für 20, 35.-
2 neueste Hände „Gang u.
Klang“ aus dem 19. Jahrhdt.
Herrn 25.- für 10, 15.-
Hofmann, U 4, 26 part.
6968

Georg Seel,
Kaufmann,
u. G., 20. Tel. 4506.
Wegen Umzug zu verkaufen:
Eine Ladenzimmereinrichtung.
Eine Küchenrichtung.
Ein schön. Salon-Waschz.
Kücherei 27, 24 II.
68791

J. HOCHSTETTER
Linoleum-Reste
und Abfälle von mehreren grossen Neubauten werden bis Ende dieses Monats zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben.

Zu verkaufen!
ein großer altesch. Schrank
von Eichenholz. Ansehen
vortrefflich. 68798
Zust. Nr. 11, III.

Liegenschaften

Heidelberg.
Villa Schierbachersandstr.
1406 b. St. Jägershaus-Beifeld-
bäumen u. bei der elektr. Stras-
senbahn zu verkaufen. 11
schöne Räume, Warmwasser-
heizung, großer Garten, Neb.
bei Friedrich Tiefenberg,
Heidelberg. 68812

Stellen finden

**Züchtigen, jüngeren
Werkzeugmacher**
suchen sofort 68816
Stolz & Co.,
Elektr.-Maschinenfabrik, m. b. H.
Frankfurt am Main
Praktisch für Werkzeugmaschinen
gelehrt. Offerten mit Angabe der
Schulabschluss unter Nr. 68790
an die Expedition d. Blattes.
Unabhängiges Dienstmädchen
gesucht. 68814
Kücherei Seidenheimerstr. 30a,
Weinmarrenstraße.

Stellen suchen

In Ladengeschäft
süde ich Stellungsstelle für m.
Sohn u. erb. Angebote unter
Nr. 6974 a. b. Expedition
Besseres Mädchen sucht ledi-
glichen Dienungsstelle
im Haushalt. Offert. unter
Nr. 6862 an die Exp. d. Bl.

Seifen und Waschmittel.

Gute Kernseife schont die Wäsche; sie ist deshalb neben den modernen Wasch-
mitteln für die praktische, sparsame Hausfrau unentbehrlich.
Meine prima Kernseife ist unverfälschte Qualitätsseife mit ca. 63 % Fettgehalt in
frischem Zustand, wobei der Harzgehalt auf ca. 3 % beschränkt bleibt. — Der hohe Fett-
gehalt verbürgt grosse Wasch- und Reinigungskraft bei starker Ausgiebigkeit.

Ich empfehle:
Ia. weisse Kernseife Pfd. 30 und 29 Pfg. | Ia. gelbe Kernseife Pfd. 28 und 27 Pfg.

In Schmierseife

Ia. gelbe Schmierseife Pfund 22 Pfg. | Ia. weisse Schmierseife Pfund 24 Pfg.

Sunlightseife 25 Pfg. | Flammerseife 15 Pfg. | Magikseife 15 Pfg.

Seifenpulver { Thompson, Flammer, Luhn, Gioth, Völlner, Lessive,
Phénix, Veilchenpulver, Bajarpulver.
Moderne Waschmittel: Persil, Machs allein, Ding an sich,
Osont, Seifix, Waschall.

Neu aufgenommen: „VIM“, Putz- und Schönermittel p-r Dose -5 Pfg.

Fettlaugenmehl Pfd. 8 Pfg.	Reisstärke	Bügelkohlen	Waschbürsten 20-35 Pfg.
Waschblau	Crémestärke	Lucia Gähstoff	Wurzelbürsten 25-42 Pfg.
Chlorkalk	Krystallsoda	Scheibenwachs	Schrubber 15-60 Pfg.

Johann Schreiber.

Zimmermädchen
nicht Stütze in bestem Haus.
Zu erfragen 6975
Rumpelstraße 16, V.

Mietgesuche

Suche sof. od. später jeit
möbl. Zimmer
möglich sep. Eingang bei
guter Familie u. tadelloser
Bedienung. 6971
Nur obigen Ansprüchen
genügende Offerten beliebe
man Postfach 297 zu
senden.

Magazine

K 3, 11 Ill. Magazin f. W. 5.—
monatl. zu verm.
Näh. Meerfeldstr. 28. 6972

Bureau

D 6, 7/8 ein Bureauzimmer
zu vermiet. 6476
M 2, 3
2. St., 2-3 Zimmer u. Küche
ganz od. geteilt, auch als
Bureau
zu verm. Näh. baselstr. 2-3
und 7-9 Ibr. 24582

Bureau

bestehend aus 3 Zimmer per
solist od. 1. Oktober z. verm.
Reckardstr. 12. 24576

Mietefrei

bis 15. Oktober 1911.
In Mannheim ist ein für
Bureau und Lager äußerst
geeigneter ca. 80 qm großer
Raum, mit 4 großen Doppelfen-
stern, für 21. 700.— pro
Jahr zu vermieten; denbei
günstigste Lichtverteilung.
Hierauf bezügliche Anfragen
wolle man an die Expedition
der Süddeutschen Tageszeitung
in Mannheim schriftlich oder
telefonisch richten. Telefon
Nr. 244. 24474

Büro
per sofort zu vermieten. 24674
Näh. Bas. 7. G., Meisstraße.